

***Deutsch-russische
diskursive
Zusammenhänge***

Sonderheft, Sprache & Sprachen

Sprache & Sprachen

Zeitschrift der Gesellschaft für Sprache und Sprachen (GeSuS) e.V. seit 1987

Deutsch-russische diskursive Zusammenhänge

Sonderheft, *Sprache & Sprachen*

2020

Impressum

Herausgeber: Gesellschaft für Sprache und Sprachen (GeSuS) e.V., c/o Bettina Bock, Zwätzengasse 12, D-07743 Jena, Deutschland

Redaktion: Manuela Schönenberger (Genf, Schweiz), Kerstin Schwabe (Mannheim, Deutschland)

Redaktionsadresse: Redaktion Sprache und Sprachen, c/o Bettina Bock, Zwätzengasse 12, D-07743 Jena, Deutschland.
E-Mail: redaktion@gesus-info.de

Vertriebsadresse: GeSuS e.V., c/o Robert J. Pittner, Steeler Straße 168, D-45884 Gelsenkirchen, Deutschland

Erscheinungsweise: unregelmäßig

Bezug: 4 Euro (Doppelnummern 8 Euro) zzgl. Porto (Papierversion), online (gratis) auf <http://gesus-info.de/> (ab 2006)

Bankverbindung: Bank für Sozialwirtschaft München, Konto-Nr. 88 32 300, BLZ 700 205 00
(IBAN: DE95 7002 0500 0008 832300; BIC: BFSWDE33MUE)

Sprache & Sprachen ist vollständig im Besitz der GeSuS e.V.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser/innen und nicht die der Redaktion wieder. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der durch das Urheberrecht vorgegebenen Grenzen ist ohne die Zustimmung der Redaktion und der Verfasser/innen unzulässig.

Wissenschaftlicher Beirat: Raffaella Baechler (Edinburgh, Schottland), Peter Bakker (Aarhus, Dänemark), Bettina Bock (Jena, Deutschland), Margit Breckle (Vaasa, Finnland), Bela Brogyanyi (Freiburg, Deutschland), Mads Bødker Lynggaard Christiansen (Aarhus, Dänemark), Volkmar Engerer (Kopenhagen, Dänemark), Hans Götzsche (Aalborg, Dänemark), Irmeli Helin (Turku, Finnland), Elke Hentschel (Bern, Schweiz), Henrik Jørgensen (Aarhus, Dänemark), Beata Kasparowicz-Stażka (Lublin, Polen), Martin Kümmel (Jena, Deutschland), Martin Lachout (Prag, Tschechische Republik), Herta Maurer-Lausegger (Klagenfurt, Österreich), André Meinunger (Berlin, Deutschland), Peter Öhl (Wuppertal, Deutschland), Manuela Schönenberger (Genf, Schweiz), , Kerstin Schwabe (Mannheim, Deutschland), Guido Seiler (Zürich, Schweiz)

ISSN Internet: 2199-6016; ISSN Druckversion: 0934-6813

Deutsch-russische diskursive Zusammenhänge

Sonderheft, *Sprache & Sprachen*

2020

Inhalt

Vorwort	i
LILIA BIRR-TSURKAN, BETTINA BOCK, ELENA KOVTUNOVA, KRISTINA MANEROVA, SERGEJ NEFEDOV	
Diskursive Aspekte der Bewertung: eine kontrastive Analyse deutscher und russischer Internet-Filmrezensionen	1
LILIA BIRR-TSURKAN & ELENA KOVTUNOVA (SANKT PETERSBURG, RUSSLAND)	
Wort-, Satz-, Text- und Diskurssemantik des Lexems <i>Kontext</i>	29
SERGEJ NEFEDOV (SANKT PETERSBURG, RUSSLAND)	
<i>Internationale Solidarität</i> als Fahnenphrasem im ideologischen Diskurs der DDR	43
BETTINA BOCK (JENA, DEUTSCHLAND)	
Die russische Entsprechung für <i>Internationale Solidarität</i> als ideologisches Fahnenphrasem im diskursiven Vergleich 1953–1982	57
KRISTINA MANEROVA (SANKT PETERSBURG, RUSSLAND)	

Allgemeine Informationen

Vorwort

Dieses Sonderheft ist aus einem Gemeinschaftsprojekt des Lehrstuhls für Deutsche Philologie an der Staatlichen Universität St. Petersburg und des Seminars für Indogermanistik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena entstanden. Beide Lehrstühle arbeiten seit mehreren Jahren zusammen. Die Kooperation findet auf verschiedenen Ebenen statt: Unterricht, Vorträge, Austausch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Gutachtertätigkeiten, Konferenzorganisation und gemeinsame Publikationen. Besonders hervorhebenswert ist dabei, dass sich die jeweiligen fachlichen Ausrichtungen ergänzen. Während das Seminar für Indogermanistik die sprachhistorische Forschung am Partnerinstitut stärkt, gibt der Lehrstuhl für Deutsche Philologie der Jenaer Indogermanistik Impulse für die Anwendung neuer Forschungsansätze. Als ein gemeinsamer Schwerpunkt, der beides vereint, hat sich die Diskurslinguistik herauskristallisiert. Bettina Bock und Kristina Manerova setzen ihre kontrastive Forschung fort. Hinzu kommen Arbeiten von zwei weiteren Kolleginnen aus St. Petersburg, Lilia Birr-Tsurkan und Elena Kovtunova, sowie vom Leiter des Lehrstuhls in St. Petersburg Sergej Nefedov.

Begonnen hat unsere Zusammenarbeit 2015 auf den vom Lehrstuhl für Deutsche Philologie in St. Petersburg organisierten GeSuS-Linguistiktage "Die Sprachen Mitteleuropas und darüber hinaus". Insofern ist es fast folgerichtig, dass Ergebnisse unserer gemeinsamen und sich ergänzenden Forschungen nun als Publikation der GeSuS erscheinen.

Wir danken den beiden Redakteurinnen der *Zeitschrift für Sprache und Sprachen* dafür, dass sie uns dieses Sonderheft ermöglichen. Ihre kritischen Hinweise waren eine große Hilfe für uns.

Lilia Birr-Tsurkan, Bettina Bock, Elena Kovtunova, Kristina Manerova und Sergej Nefedov

Diskursive Aspekte der Bewertung: eine kontrastive Analyse deutscher und russischer Internet-Filmrezensionen

Lilia Birr-Tsurkan & Elena Kovtunova

Abstract

Dieser Beitrag stellt einen auf sprachliche Bewertung gerichteten international-interlingualen Diskursvergleich anhand von Filmrezensionen dar. Zum Bewertungsinventar in deutschen und russischen Internet-Rezensionen zählen Sprachhandlungen und Sprachmittel, die sich als kulturspezifisch oder kulturübergreifend erweisen. Die durchgeführte Diskursanalyse zeigt, dass sich die untersuchten Diskurs-Ebenen (Akteursebene, intratextuelle, transtextuelle Ebene) um die Bewertung als Diskursstrategie herum aufbauen.

Schlüsselwörter

Anspielung, Filmrezension, kontrastive Diskursanalyse, Metapher, Nomination

Discursive aspects of evaluation: A contrastive analysis of German and Russian film reviews published on the internet

This paper presents a contrastive discourse analysis of the critical assessment in German and Russian film reviews published on the internet. In both, the evaluation and assessment include speech acts as well as linguistic devices that can be culture-specific or possess more general cultural reference. Based on our analysis, we conclude that in film reviews, all levels of discourse, e.g. the discourse level of actors and intratextual and transtextual discourse levels, are built around evaluation as a discourse strategy.

Key words

allusion, contrastive discourse analysis, film review, metaphor, nomination

1 Theoretische Grundlagen

1.1 Diskursbegriff und Diskurszuordnung

Für unsere Untersuchung sind die Aspekte der Diskursbestimmung i bis iii relevant. Vor allem halten wir uns an die Diskurs-Definition von Bendel Larcher, nach der ein Diskurs durch die materielle Wirklichkeit geprägt ist und durch gesellschaftliche Praktiken auf diese zurückwirkt. Der Diskurs kann also als (i) gesellschaftlicher Prozess der Verständigung darüber verstanden werden, "wie die Welt zu deuten und zu gestalten ist" (Bendel Larcher 2015: 16). Foucault meinte ebenso, dass Diskurse "als Praktiken zu behandeln (sind), die systematisch die Gegenstände bilden, von denen sie sprechen" (Foucault 1988: 74).

2020 Lilia Birr-Tsurkan & Elena Kovtunova. Diskursive Aspekte der Bewertung: eine kontrastive Analyse deutscher und russischer Internet-Filmrezensionen. *Sonderheft von Sprache & Sprachen: Deutsch-russische diskursive Zusammenhänge*, 1–28.

Kontakt: Lilia Birr-Tsurkan, Staatliche Universität Sankt Petersburg; Elena Kovtunova, Staatliche Universität Sankt Petersburg
e-mail: l.birr-tsurkan@spbu.ru; e.kovtunova@spbu.ru

Ein weiterer für diesen Aufsatz wichtiger Diskursaspekt ist (ii) die Textbasis. Diskurslinguistisch gesehen sind einzelne Texte Mikroelemente "im gesamten Text- und Diskursuniversum" (Adamzik 2004: 95). Olszewka und Katny behaupten, dass "Diskurs als ein abstraktes Phänomen nur anhand einer konkreten Auswahl von Texten erfassbar ist" (Olszewka & Katny 2013: 14).

(iii) 'Kollektives Wissen und Gruppenbezogenheit' als nächster für diese Arbeit relevanter Diskursaspekt wird in den beiden folgenden Definitionen thematisiert: "Der Diskurs äußert sich in konkreten Texten, die das Wissen und Denken einer bestimmten Zeit repräsentieren" (Bendel Larher 2015: 16). "Ein Diskurs ist ein themakohärenter, kollektiver Akt, der von einer zu bestimmenden Gruppe von Diskursbeteiligten realisiert wird, der textuell (hinsichtlich der Veröffentlichungs- bzw. Öffentlichkeitsformen) heterogen repräsentiert ist, der sich über einen zu bestimmenden Zeitraum erstreckt und der eine oder mehrere Funktionen erfüllt, die von einem diskurstypischen/diskursrelevanten Vokabular realisiert werden" (Kämper 2006: 336). Hier wird also der Auffassung von Diskursen als sprachlich konstituierten Wissensformationen nachgegangen.

Zum Zweck der Zuordnung des zu untersuchenden Ausschnitts des Gesamtdiskurses scheint uns das Würfelmodell von Jung & Wengeler (1999: 148) geeignet zu sein. Nach diesem Modell besteht der Gesamtdiskurs aus mehreren Teildiskursen (Würfeln), die jeweils Texte enthalten, "die verschiedenen Diskursebenen bzw. Kommunikationsbereichen entstammen und deshalb wiederum verschiedene Textsorten enthalten" (Niehr 2014: 36). Das Ziel des Beitrags ist ein punktueller Vergleich der Bewertungsstrategien im Diskurs anhand von deutschen und russischen Internet-Filmrezensionen. Dabei wird der Versuch unternommen, durch die Erforschung der bewertenden Hypostase der Textsorte "Filmrezension" den Teildiskurs "massenmediale Filmkritik" aus dem Gesamtdiskurs "massenmediale Kunstkritik" auszugliedern. Filmkunst wird hier als Summe der gesellschaftlichen (kommunikativen) Praktiken verstanden, die "für alle Aktivitäten der darin agierenden Subjekte (...) 'einen diskursiven Rahmen'" setzen (Nefedov 2019: 15). Indem sich die einzelnen Textautoren auf dieselben Wirklichkeitsausschnitte (Filmaspekte, Regisseure, Schauspieler etc.) beziehen, stiften sie thematisch-intertextuelle Verknüpfungen zwischen den einzelnen Texten und lassen das in Frage kommende Textmaterial als Diskurs erscheinen.

Ein "Würfel" des filmkritischen Diskurses hat hier folgende Parameter:

- Diskursebene: Medienkommunikation, Internet-Kommunikation
- Textsorte: Filmrezension
- Teildiskurs: Filmkritik über die Filme 2013–2014.

Die Analyse soll Antworten auf folgende Fragen liefern:

- Wie wurden/werden Filme aus den Jahren 2013–2014 in den deutschen und russischen Filmrezensionen bewertet?
- Gibt es Unterschiede zwischen dem deutschen und russischen Diskursteil in der Bewertungsmanifestation?

Diese beiden komplexen Fragen lassen sich in folgende Fragestellungen zerlegen:

- Was/wer wird im deutschen und russischen Textkorpus bewertet? Filme, Regisseure, Schauspieler etc.?
- Wie wird bewertet? Dominieren in den beiden Textkorpora positive oder negative Bewertungen, direkte oder indirekte?
- Weisen die deutschen und russischen Bewertungen kulturspezifische Merkmale auf oder sind sie eher kulturübergreifend?

1.2 Kontrastive Perspektive der Diskursforschung

Unsere Untersuchung kann innerhalb der Diskursforschung als "kultur-kontrastiv" (Czachur 2012) oder "international-interlingual" (Niehr 2014: 38) eingeordnet werden. Nach Czachur kann mit dem Ansatz der kultur-kontrastiven Diskurslinguistik "vor allem das Verhältnis zwischen Sprache und Kultur vor dem epistemologischen Hintergrund" eruiert werden. Dabei handle es sich um eine eher weitere Fassung von der Relation zwischen Sprache und Kultur, nämlich um "das Verhältnis zwischen Kultur – Werten – Diskurs – Wissen – Sprache". In dem Zusammenhang wird Sprache erstens "als ein kulturelles Phänomen" und zweitens "als Mittel der Erkenntnis betrachtet". Dem Diskurs könnte dabei "eine vermittelnde Aufgabe" zukommen, denn "er ist ein Ort der Realisierung der Sprache und Kultur" (Czachur 2012: 143).

Wir gehen in unseren Überlegungen auch der "These von der diskursiven Konstituierung der kulturellen Wirklichkeit oder des diskursiven Weltbildes" nach, weil "die Diskurse (ihre Akteure, Inhalte, Strukturen, Formationen usw.) in ihren Interpretationen gemeinsame kulturspezifische Wissenshorizonte der Weltwahrnehmung" erzeugen können, wobei "Kultur als ein Wertesystem zu verstehen ist, das durch und in Diskurse(n) sprachlich realisiert wird". Diese Diskurse sind "mittels der kulturspezifisch organisierten Medien für Artikulation von Wissens- oder Deutungsbeständen verantwortlich" (Czachur 2012: 147).

Wenn eine solche Fähigkeit der Diskurse postuliert wird, nämlich mithilfe von sprachlichen und nichtsprachlichen Handlungen das Wissen kulturspezifisch zu konstituieren, sollte ein Diskursvergleich "die Möglichkeitsbedingungen von sprachlicher Konstituierung von Wissen in den verglichenen Diskursen" aufzeigen und "die sprachlichen und kulturellen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen zwei Diskursgemeinschaften" offenlegen (Czachur 2012: 145).

Kulturelle Einflüsse bestimmen das menschliche Leben in allen Bereichen. Die interkulturellen Vergleiche lassen bestimmte kulturelle Differenzen feststellen, von denen vor allem die von Hall (1976) und Hofstede (1983) vorgeschlagene Einteilung der Kulturen in mehr kollektivistisch und mehr individualistisch orientierte Kulturen in den interkulturellen Forschungen Anwendung gefunden hat. Die kollektivistische bzw. individualistische Orientierung einer Kultur zeigt sich unter anderem in ihrer Direktheit bzw. Indirektheit: "Im direkten Kommunikationsstil werden alle relevanten Informationen direkt ausgesprochen. Dies ist charakteristisch für individualistische Kulturen (...) Im indirekten Kommunikationsstil ist es wichtig, Sachverhalte zu umschreiben, um ihre Wirkung abzumildern" (Broszinsky-Schwabe 2011: 112). Unser Ansatz schließt unter anderem den Vergleich der Bewertung im

deutschsprachigen und russischsprachigen Filmkritikdiskurs in Bezug auf ihre Direktheit/Indirektheit mit ein.

Dieser Beitrag zielt also darauf ab, einen punktuellen international-interlingualen Diskursvergleich vorzunehmen. Hier wird versucht, die diskursiven Bewertungsstrategien in der russischen und deutschen Filmkritik aufzuzeigen, um damit u. a. den Zusammenhang Wissen – Sprache – Diskurs – Werte – Kultur zu verdeutlichen. Dabei wird in beiden Teilkorpora auf gleiche diskursive Aspekte eingegangen.

1.3 Bewertung

Die Bewertungsforschung geht auf eine lange Tradition zurück. In verschiedenen Wissenschaften werden unterschiedliche Termini verwendet: *Bewertung*, *Bewerten*, *Werturteil*, *Wertung*, *Evaluation*. In der germanistischen Fachliteratur gebraucht man die Begriffe *Wertung* und *Bewertung* fast synonym (vgl. Miller 2014: 91). Für diesen Beitrag ist der Terminus *Bewertung* relevant.

Bewertung kann als "eine Aussage, eine Feststellung eines Sprechers (des Bewertungs-subjektes) über einen Gegenstand" bestimmt werden, "die sich auf einen Vergleich mit einem gewählten, in der Regel latent bleibenden Bewertungsmaßstab stützt" (Zhong 1996: 11). Wolf weist darauf hin, dass die Bewertung als semantischer Begriff einen Wertaspekt beinhaltet, der folgendermaßen zu interpretieren wäre: "A (das Bewertungssubjekt) meint, dass B (das Bewertungsobjekt) gut bzw. schlecht sei" (Wolf 1985: 5). Nach Arutiunova besteht die Rolle der Bewertung darin, dass man die Gegenstände und Ereignisse zu einem normativen, idealisierten Weltbild in Beziehung setzt (Arutiunova 1988: 8). Damit kann man sagen, dass der Wert eines Gegenstandes bzw. Ereignisses für ein Bewertungsobjekt durch dessen Weltbild bestimmt wird, das seinerseits das Bewertungssubjekt bzw. dessen soziale Umgebung charakterisiert.

Herbig und Sandig (1994) sehen Bewertungen als von Bewertungssubjekten vollzogene und an Adressaten gerichtete Sprechhandlungen an, die sich zum Beispiel als Kritisieren, Loben und Zustimmung typisieren lassen. Sie weisen aber auch darauf hin, dass Bewertungen auch als Nebenhandlungen realisiert werden können, eingebettet in andere Handlungstypen wie etwa Feststellen, Fragen etc. Dabei erfolgt das Prädizieren einzelner Bewertungen auf der Grundlage von Bewertungswissen, zu dem Bewertungsmaßstäbe als konventionelle Wissensbestände gehören. Das Bewertungssubjekt bedient sich dabei eines Bewertungsframes, unter dem ein Ensemble von bewertungsrelevanten Aspekten der zu bewertenden Gegenstandsklasse verstanden wird. Diese Bewertungsaspekte beziehen sich auf unterschiedliche normative Wissensbestände: einerseits in der Form einer einfachen Alternative, in der etwas vorhanden sein kann oder nicht, andererseits in der Form von gradierten Skalen (vgl. Herbig/Sandig 1994: 60).

Wir schließen uns der Meinung von Miller an, wonach der Begriff 'Bewertung' zum einen auf einen mentalen Akt des Bewertens und zum anderen auf den Sprechakt des Bewertens zielen kann (Miller 2014: 93).

Zum Bewertungsinventar werden in der einschlägigen Literatur einerseits sprachliche Ausdrucksmöglichkeiten des Bewertens, die zu verschiedenen sprachlichen Ebenen gehören (phonologische Mittel, lexikalische Mittel, bestimmte Wortbildungsstrukturen, bestimmte syntaktische Strukturen, Bewertungsmittel auf der Textebene) und andererseits bewertende Sprachhandlungen gezählt (vgl. Stürmer, Oberhäuser, Herbig & Sandig 1997: 278–280). Bei lexikalischen Mitteln muss beachtet werden, dass neben den primär bewertenden Lexemen, die unabhängig vom Kontext eine wertende Bedeutung haben, auch solche zum Bewertungsinventar gehören, die kontextgebunden bewertend verwendet werden können. Außerdem wird in diesem Aufsatz bei den sprachlichen Bewertungsmitteln zwischen expliziten (direkt zum Ausdruck gebrachten) und impliziten (über Implikationen, Ironisierungen, Umschreibungen vermittelten) Bewertungen unterschieden.

1.4 Filmrezension

"Bewertend" ist ein relevantes Merkmal einer großen Anzahl von Textmustern, darunter auch der Rezension (Zhong 1996: 11). Der Filmrezension wird in der Forschung allerdings weniger Aufmerksamkeit geschenkt, als den anderen Rezensionstypen (Birr-Tsurkan & Kovtunova 2017). Sie zeichnet sich, verglichen mit anderen Rezensionstypen, durch ihren polyfunktionalen Charakter aus. Stegert listet folgende Funktionen der Filmkritik auf: Informations- und Servicefunktion (der Leser der Kritik will sich informieren, ob der Film sehenswert ist); Kritikfunktion (Bewertung des Filmes); Bildungsfunktion; Sprach- und Meinungsbildungsfunktion; Agenda-Setting-Funktion; psychisch-soziale Funktion; Unterhaltungsfunktion; Beratungsfunktion; Werbefunktion; Profilierungsfunktion (Stegert 1993: 24–39). Wie wir sehen, steht die Bewertung eines Filmes bei Stegert an zweiter Stelle, gleich nach der Informations- und Servicefunktion einer Filmkritik. Rössler sieht dagegen in der Bewertung das vorrangige Ziel und den Kernpunkt jeder Filmkritik (Rössler 1997a: 135); laut ihm ist Filmkritik wertend formuliert (Rössler 1997b: 193). Davon unterscheidet er die Filmbesprechung als eine unkritische Auseinandersetzung mit einem Film (Rössler 1997a: 133). Rössler stuft zudem den "Beitrag zur Meinungsbildung" in einer Filmkritik als relativ hoch ein (Rössler 1997a: 137).

Filmrezensionen müssen, den literarischen Rezensionen ähnlich, im Kontext der gesamten Filmkommunikation, des Filmbetriebs betrachtet werden, wenn man die darin verwendeten Bewertungshandlungen und -strategien (was wird wie bewertet) im Wesentlichen verstehen und adäquat beschreiben will. Zhong beschreibt die Vermittlerrolle der literarischen Rezensionen in der literarischen Kommunikation (Zhong 1996: 17). Analog möchten wir darauf hinweisen, dass die Filmrezension ebenso vermittelnd wirkt, indem der Rezensent einerseits ein professioneller Zuschauer für Filmproduzenten und Filmverleih ist, andererseits einen kompetenten Zuschauer darstellt, der neben Informationen über einen Film auch eine Beurteilung vermitteln kann. Er hat sich ständig den Erwartungen des Publikums, den Anforderungen des Filmverleihs und den Produktionsbedingungen der Medien anzupassen. Der Maßstab des Filmbewertens wird also stark vom Erwartungshorizont des jeweiligen Filmpublikums beeinflusst.

1.5 Filmkritik im Internet: ein massenmediales Phänomen

Die Filmrezensionen, die unsere beiden Teilkorpora ausmachen, stammen aus dem Internet, weshalb u. A. Massenmedien allgemein und das Internet als Medium im Folgenden kurz zu besprechen sind. Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass heutzutage immer wieder Fragen nach der Rolle der Medien gestellt werden, "inwiefern Medien an der Konstruktion von Diskursen beteiligt sind und inwiefern sie Orte der Diskursetablierung sind" (Dreesen, Kumiega & Spieß 2012: 12).

Von Massenmedien kann gesprochen werden, wenn Texte durch technische Vervielfältigung und Diffusion allgemein zugänglich gemacht werden und als Produkte zahlreiche anonym bleibende und heterogene Rezipienten an unterschiedlichen geographischen und sozialen Orten erreichen. Unter Massenmedien "firmieren demnach alle Einrichtungen der Gesellschaft, die sich zur Verbreitung von Kommunikation technischer Mittel der Vervielfältigung bedienen und die Produkte in großer Zahl mit noch unbestimmten Adressaten erzeugen" (Luhmann 1996: 10).

Stein betont in seinem Aufsatz über die Laienliteraturkritik (Stein 2015) die Bedeutung des Internets für den Wandel der untersuchten Texte. Ohne Zweifel haben sich mit der massenhaften Nutzung des Internets auch die Filmrezensionen gewandelt, denn es bieten sich neue Möglichkeiten für die Verbreitung und den Zugriff auf die Rezensionen, und der Austausch zwischen den Diskursakteuren wird erleichtert. Die heutige Filmkritik sieht sich damit (der Literaturkritik ähnlich) neuen Herausforderungen ausgesetzt. Vor allem muss sich die professionelle Filmkritik dem Umstand stellen, dass das Medium Internet mehr oder weniger professionell agierenden Filmkritikern ermöglicht, sich über Rezensions-Plattformen und in Form von Laienrezensionen an der öffentlichen Wissens- und Meinungsbildung zu beteiligen. Diese Form der Filmkritik bringt die professionellen Filmkritiker in Zugzwang. "Das Internet führt zu einer umfassenden Demokratisierung der Kritik, mit ihm wird die Laienkritik zu einem Massenphänomen und zu einer ernsthaften Alternative zur professionellen Kritik" (Pfohlmann 2007: 188).

1.6 Analyseverfahren und Forschungskorpus

In diesem Beitrag werden Diskurse in Anlehnung an Warnke & Spitzmüller (2008) als heterogene, vielschichtige Phänomene betrachtet, die methodisch durch eine Mehr-Ebenen-Analyse zu erfassen sind.

Unsere Analyse stützt sich auf das DIMEAN-Modell, das drei Hauptebenen: die transtextuelle, die intratextuelle und die Ebene der Akteure voraussetzt (Spitzmüller & Warnke 2011: 201). Die transtextuelle Ebene ist in diesem Beitrag vor allem durch die Intertextualität vertreten, die auf der Bewertung von gleichen Filmen, Filmaspekten sowie den Allusionen basiert. Als Akteure werden hier Rezensenten und Leser (potenzielle Zuschauer) einerseits und "Filmemacher" andererseits verstanden. Auf der intratextuellen Ebene wird punktuell eine propositionsorientierte, textorientierte und wortorientierte Analyse durchgeführt, indem auf bewertende Nominationen und Prädikationen, Metaphern und Vergleiche eingegangen wird.

Unser Korpus setzt sich aus 84 Filmrezensionen (38 deutschen und 46 russischen) zusammen, die verschiedenen Nachrichten- und Kino-Webseiten entnommen sind (s. Quellen).

Im Bestreben, für die zu vergleichenden Diskurse (russisch und deutsch) annähernd gleichartige Textkorpora zusammenzustellen, haben wir uns auf eine Auswahl von sieben international angebotenen Spielfilmen beschränkt, zu denen sowohl deutsche als auch russische Rezensionen gefunden werden konnten:

- Blue Jasmine, 2013 (im Folgenden BJ) / in russischer Version: Жасмин [Zhasmin];
- Grand Budapest Hotel, 2013 (im Folgenden GBH) / in russischer Version: Отель "Гранд Будапешт" [Otel' "Grand Budapesht"];
- Jung & Schön, 2013 (im Folgenden JuS) / in russischer Version: Молода и прекрасна [Moloda i prekrasna];
- Magic in the Moonlight, 2014 (im Folgenden MiM) / in russischer Version: Магия лунного света [Magiya lunnogo sveta];
- Gravity, 2013 (im Folgenden G) / in russischer Version: Гравитация [Gravitatsiya];
- The Imitation Game, 2014 (im Folgenden IG) / in russischer Version: Игра в имитацию [Igra v imitatsiyu];
- Der Schaum der Tage, 2013 (im Folgenden DSdT) / in russischer Version: Пена дней [Pena dney].

Die Grundannahme unserer Studie besteht darin, dass die bewertende Strategie eine wichtige Diskurstrategie im filmkunstkritischen Teildiskurs ist. Zudem wird davon ausgegangen, dass die Auswahl des zur Verfügung stehenden Bewertungsinventars mit dem Bewertungswissen des Subjektes (Filmrezensenten) und dem des Adressaten (potenzieller Zuschauer) eng verbunden ist. Zu klären ist folglich, welche bewertenden Sprachmittel den filmkunstkritischen Teildiskurs konstituieren, und welche Bewertungen (positive oder negative, direkte oder indirekte etc.) in den russischen und deutschen Filmrezensionen dominieren.

2 Analyse

2.1 Bewertende Nominationen und Prädikationen

In diesem Teil werden bewertende Nominationen und Prädikationen untersucht. Wie bereits in einigen Untersuchungen zum politischen Diskurs erfolgt (vgl. Girnth 2015; Jesan & Kovtunova 2019), kann sich der Begriff *Nomination* in diesem Aufsatz sowohl auf die nicht-neutrale Semantik der untersuchten sprachlichen Einheiten, als auch auf die kommunikativ-pragmatischen Faktoren innerhalb der Domäne Filmkritik beziehen. Bewertende Nomination wird hier als Referenz (die mit lexikalischen Mitteln ausgedrückte Bezugnahme auf ein Objekt, von dem die Rede sein soll) verstanden, die die Einstellung des Redners zu dem besprochenen Gegenstand beinhaltet: Mit bewertenden Nominationsausdrücken wird zugleich referiert und über die Einstellung des Sprechers zu einem Referenzobjekt informiert. Die zu untersuchenden Nominationsausdrücke erscheinen somit als wertende Bezeichnungen für die

in Frage kommenden Wirklichkeitsausschnitte (Miller 2015: 133) oder als sprachliche Ausdrücke, die einen diskursrelevanten Wirklichkeitsabschnitt als Gegenstand repräsentieren.

Während im Nominationsakt auf die besprochenen Objekte, Personen, Sachverhalte etc. bewertend oder wertneutral referiert wird, ist der Prädikationsakt dagegen auf die Herstellung von Zusammenhängen, Relationen gerichtet. Prädikation erscheint als eine Handlung, die dazu dient einem Referenzobjekt ein Prädikat zuzuschreiben, d. h. etwas über das während des Nominationsaktes benannte bzw. anders identifizierte Referenzobjekt auszusagen. Jede Prädikation wird als Zuordnung von bestimmten Eigenschaften einem Gegenstand, einer Person, einem Sachverhalt, kurz: einem zuvor identifizierten Referenten verstanden (Miller 2015: 134). Die bewertenden Prädikationen werden direkt und explizit oder indirekt und implizit realisiert, etwa mit Hilfe von Konnotationen, rhetorischen Figuren wie Metaphern, Synekdochen und Metonymien oder aber durch Anspielungen, Evokationen etc.

In Anlehnung an Girnth (2002: 7), der bei der Beschreibung der politischen Diskurse für die Berücksichtigung bestimmter Nominationssektoren (Ausschnitte der Wirklichkeit) plädiert, wird in diesem Beitrag auch auf einzelne Sektoren (Bewertungsobjekte) Bezug genommen. Den Rezensenten als Diskursakteuren geht es darum, Position in Bezug auf einen konkreten Film zu beziehen und somit Einstellungen und Bewertungen über einzelne Film-aspekte (Wirklichkeitsausschnitte) zum Ausdruck zu bringen.

Weiter unten sollen folgende Nominations- und zugleich auch Prädikations-Sektoren betrachtet werden: Personen (Regisseure, Drehbuchautoren, Schauspieler, Produzenten etc.), Filmbestandteile bzw. Filmaspekte (Musik, Kostüme, Ton, Wirkung aufs Publikum etc.). Die einzelnen Nominationen und Prädikationen, die die genannten Sektoren betreffen, werden dann je nach dem bewertenden Gehalt (wertend positiv bzw. wertend negativ) eingeteilt und ausgewertet. Damit streben wir eine Aufdeckung von – mittels Nominationen und Prädikationen – direkt oder indirekt ausgedrückten Bewertungen in Bezug auf Filme an. In erster Linie geht es um folgende sprachlichen Mittel:

- Nomina, mit denen auf die genannten Sektoren referiert wird und die typischerweise als Nominationen bzw. Nominationsausdrücke bezeichnet werden,
- syntaktische Gruppen, in denen über sie prädiziert wird, d. h. Prädikationen, darunter auch Attribute, mit deren Hilfe sie charakterisiert werden und die zusammen mit den Nominationen ausgewertet werden.

2.2 Direkte/explicite Bewertung

Im Rahmen der Analyse wurden bezüglich der genannten Sektoren einige explizit wertende Referenzen ausfindig gemacht, wo wertende Elemente fester Bestandteil der Nomination sind. Selbstverständlich sind auch solche explizit wertenden Elemente kontextabhängig. Außerdem wurden direkte und relativ explizite Prädikationen ermittelt, zum Beispiel in Form von adjektivischen, genitivischen oder appositorischen Attributen, als Konjunktionalsätze, Relativsätze, als Infinitiv- oder Partizipialsätze oder als Prädikative.

- Positive Bewertung

Zu den sehr positiven direkten Bewertungen gehören u. a. bewertende Nominationen aus der Reihe *Meister*, *Virtuose* etc. oder *Meisterwerk* (*шедевр [shedevr]*), *Kunstwerk* (*произведение искусства [proizvedeniye iskusstva]*), *Triumph*. Auf die Semantik des Gelingens weist eine Gruppe von positiv bewerteten Verben hin: *gelingen* (*удаваться [udavat'sya]*), *erreichen* (*достигать [dostigat']*, *достичь [dostich']*), *glücken*, *meistern*, *schaffen*, *fertigbringen*.

- Sektor "Personen"

SchauspielerInnen

- (1) Seine brillante Hauptdarstellerin Cate Blanchett (BJ4¹); Allen hat wie immer ein großartiges Ensemble versammelt <...> aus dem Schauspielgigantin Cate Blanchett herausragt (BJ6); Vor allem Ralph Fiennes, der in der Rolle des Monsieur Gustave ebenfalls zum ersten Mal für Wes Anderson sein durchaus bemerkenswertes Komikerpotenzial zum Einsatz bringt, schafft die Balance zwischen Ignoranz und Unsicherheit, Haltung und Verzweiflung (GBH3).
- (2) здесь есть Кейт Бланшетт — и она восхитительна (Hier gibt es Cate Blanchett, und sie ist hinreißend) (BJ9); кроме Камбербэтча, встроены ещё несколько отличных актеров... (außer Cumberbatch gibt es noch ein paar hervorragende Schauspieler) (IG6); в фильме нашлось место и прекрасной актерской работе (im Film fand auch eine hervorragende Schauspielerarbeit ihren Platz) (G11); Сандра Буллок удается схватить этот двоящийся образ — богини и земноводной твари (Sandra Bullock gelingt es diese doppelte Gestalt greifbar zu machen – einer Göttin und eines Amphibienwesens) (G7); Невероятное удовольствие от игры Ферта – главный подарок Аллена (Das unglaubliche Vergnügen an Firths Spiel ist das Hauptgeschenk Allens) (MiM11).

Regisseur

- (3) Mit "Der Schaum der Tage" gelingt dem Regisseur eine phantastische Bilder- und Ideenflut (DSdT1); ist Woody Allen ein leichtfüßiger, charmanter Film gelungen (MiM5); Der französische Kino-Visionär Michel Gondry (DSdT3);
- (4) Забалтывая себя и окружающих все более невероятными приключениями, он достигает искомого эффекта (Sich selbst und die ganze Umgebung in unglaubliche Abenteuer verwickelnd, erreicht er die angestrebte Wirkung) (GBH7); Куарон, как мало кто из постановщиков зрелищных фильмов, заботился о правдоподобию и научной аккуратности (Cuarón, wie kein anderer von den Filmemachern, sorgte für die Wahrhaftigkeit und wissenschaftliche Genauigkeit) (G7).

Kameramann

- (5) Дариус Хонджи, оператор-виртуоз (Darius Khondji, Virtuose als Kameramann) (MiM6); Настоящий герой — оператор Эммануэль Любеcki (Der wahre Held ist der Kameramann Emmanuel Lubecki) (G12);

Drehbuchautor

- (6) seine wundervollen Dialoge (MiM5);

- Sektor "Filmaspekte"

Der Film allgemein

- (7) Charmante Liebeskomödie (MiM5); Atemberaubend packender und Oscar-würdiger Augenschmaus, der die Magie zurück ins Kino holt (G2); "Gravity" ist ein multipler Triumph (G3); einen klugen, unterhaltsamen und trotz des bekannten Ausgangs spannenden Thriller (IG2); Kritiker schreiben bei einem neuen Woody-Allen-Film sinngemäß: "Das ist das Beste, was er seit Jahren gemacht hat." (BJ6); "Ich glaube, das ist das Beste, was du jemals gemacht hast." Wie so oft - Bill Murray hat recht (GBH2).

¹ Nach der Filmtitelabkürzung wird in Klammern die Nummer entsprechender Filmrezension in unserem Korpus angegeben (s. Quellen).

- (8) В «Отеле» все части этой сложной имитационной мозаики подобраны идеально – картинка геометрически безупречна (in "Hotel" passen alle Teile dieses komplizierten Imitationsmosaiks ideal zusammen – das Bild ist geometrisch tadellos) (GBH9); наблюдения превращают "Гравитацию" в настоящее произведение искусства (die Beobachtungen machen "Gravity" zu einem richtigen Kunstwerk) (G4); С технической точки зрения "Гравитация" несомненный шедевр (in technischer Hinsicht ist "Gravity" zweifellos ein Meisterwerk) (G7).

Filmteile

- (9) Die schönsten Momente in "Gravity" sind die, in denen es still wird im Kinosaal (G1);

• **negative Bewertung**

Die Realisierung der negativen Bewertung erfolgt in beiden Teilkorpora vor allem durch negativ gefärbte Attribute und Verben mit Semantik des Misslingens.

– **Sektor "Personen"**

Schauspieler/Schauspielerinnen

- (10) У Ферга ничего, совсем ничего не получается с Эммой Стоун (Mit Emma Stone klappt es bei Firth nicht, wirklich gar nicht) (MiM6).

Regisseur

- (11) какими бы порой простоватыми, занудными и вообще несовершенными ни были фильмы Аллена (wie hausbacken, langweilig und überhaupt unvollkommen die Filme von Allen auch sind) (MiM10); действительно удачные режиссерские решения не достигают из-за этого цели (auch wirklich gute Regielösungen erreichen deswegen ihr Ziel nicht) (DSdT10);
- (12) Nie gewinnt man den Eindruck, dass er an dieser Story und ihrer Verfilmung hart gearbeitet hat (MiM1).

– **Sektor "Filmaspekte"**

Der Film allgemein

- (13) doch fehlt es dabei am Allerwichtigsten: den Emotionen (DSdT4); dem Film fehlt jedoch der ernste Unterton (MiM5); "Magic in the Moonlight" ist nicht sein stärkster (MiM3); Wunderschön anzusehender Liebesfilm, dessen schwelgerische Künstlichkeit aber Emotionen erstickt (DSdT3).
- (14) безжизненная экранизация Бориса Виана (Leblose Verfilmung von Boris Vian) (DSdT6); Но фильм Озона демонстративно лишен внутреннего драматизма и актуального месседжа (Aber dem Film von Ozon fehlt es an innerer Dramatik und aktueller Message) (JuS5); Главный минус фильма до обидного прост (das größte Minus des Films ist sehr einfach) (MiM10); Скучная психологическая драма о современной французской девушке, снятая без понимания современных французских девушек (Ein langweiliges psychologisches Drama über ein modernes französisches Mädchen, gedreht ohne moderne französische Mädchen zu verstehen) (JuS8).

Filmteile

- (15) Von so einer falschen Pietät ist der Film durchzogen, am eklatantesten in den Szenen in Bletchley Park (IG3);

Wirkung aufs Publikum

- (16) Теперь осталось дожидаться выхода "Жизни Адель", и российские зрители вновь, как когда-то полвека назад, влюбятся если не в современное французское кино, то уж точно в красавиц-француженок (Nun bleibt uns "La vie d'Adèle" abzuwarten und dann werden sich russische Zuschauer wenn nicht in die moderne französische Filmkunst, dann wenigstens in schöne französische Frauen verlieben, genauso wie vor fünfzig Jahren) (JuS10); одни поморщатся, другие назовут лучшим (Die einen werden ihre Stirn runzeln, die anderen es zum Besten erklären) (GBH10).

In den beiden letzten Kontexten wird eine explizit ausgedrückte negative Bewertung (*wenn nicht in die moderne französische Filmkunst ... verlieben; ihre Stirn runzeln*) durch eine danach folgende positive Bemerkung (*sich ... in schöne französische Frauen verlieben; zum Besten erklären*) aufgehoben. Umgekehrt wird eine positive Bewertung in (11) (*auch wirklich gute Regielösungen*) und in (13) (*Wunderschön anzusehender Liebesfilm*) durch die danach folgende negative (*erreichen ... ihr Ziel nicht; schwelgerische Künstlichkeit aber Emotionen erstickt*) in Frage gestellt.

Aus den oben angeführten Belegen wird ersichtlich, dass die direkte Bewertung in vielen Sektoren realisiert wird, vor allem aber werden Schauspieler und Filme allgemein bewertet. Unser Material zeigt, dass direkte bewertende Sprachhandlungen verstärkt oder abgeschwächt werden können. Man unterscheidet in diesem Zusammenhang bewertungsmanagementbezogene Sprachhandlungen, die bewertende Sprachhandlungen modifizieren (Stürmer et al. 1997: 278–280). Bei solchen Modifikationen spielen Nominationen mit den Steigerungsformen der Adjektive bzw. substantivierte Superlative eine besondere Rolle. Wird ein Superlativ gebraucht, so liegt er näher zum positiven bzw. negativen Pol auf der Wertskala.

Zu dem bewertungsmodifizierenden Inventar gehören auch die sogenannten gradierenden Beiwörter. Der Begriff "Beiwort" wird als Sammelbezeichnung für Adjektiv und Adverb verstanden (Glück & Rödel 2016: 96). Gradierende Wörter stellen in den Filmrezensionen eine Möglichkeit der differenzierten Bewertung dar: Der Rezensent kann damit einen schon positiv bzw. negativ bewerteten Film genauer charakterisieren. Diese Abstufung kann selbstverständlich sowohl steigernd als auch abschwächend wirken. In Anlehnung an Böheim (1987: 163–164) konnten in den beiden Teilkorpora abstufende Beiwörter nach ihrer Intensität klassifiziert werden.

- Beiwörter, die den höchsten Grad der Bewertung ausdrücken (*absolut, äußerst / чрезвычайно [chrezvychajno], исключительно [isklyuchitel'no]*):
 - (17) dramaturgisch höchst durchdacht (DSdT1); все это разыграно бесконечно живописно и исключительно знаменитыми актерами (all das ist unendlich malerisch und wird von außerordentlich berühmten Schauspielern gespielt) (GBH10).
- Beiwörter, die einen sehr hohen Grad ausdrücken (*enorm, gewaltig / невероятно [neveroyatno], поразительно [porazitel'no]*):
 - (18) Cumberbatch dabei zuzusehen,...ist enorm imposant (IG4); Поразительно изобретательная (überraschend erfinderisch) (DSdT9).
- Beiwörter, die einen hohen Grad ausdrücken (*sehr, besonders / очень [ochen'], особенно [osobenno]*):
 - (19) Der norwegische Regisseur Morten Tyldum (Headhunters) arrangiert seinen Spionagethriller dramatisch, aber sehr gesittet auf die "feine englische Art" (IG4); Все это красиво и очень эффектно (Das alles ist schön und sehr effektiv) (G7).

- Beiwörter, die die Aussage nachdrücklich bestätigen (*genau, wirklich, wahrhaft / именно [imенно], действительно [deystvitel'no], подлинно [podlinno]*):
- (20) Das beliebteste Mädchengesicht des französischen Kinos ist natürlich genau richtig in dieser Rolle (DSdT1); Бенедикт Камбербэтч - как ни крути, народный любимец и подлинно одаренный актер (Benedict Cumberbatch ist – und daran ist nichts zu drehen und zu deuteln – ein Liebling des Publikums und ein wahrhaft begabter Schauspieler) (IG6).

Folgende Beiwörter sind eher für Gradierung negativer Bewertung charakteristisch:

- Beiwörter, die einen gemäßigten Grad ausdrücken (*recht, ziemlich / довольно [dovol'no]*):
- (21) История раскодировки, процесс которой показан довольно поверхностно (Geschichte der Dekodierung, deren Prozess ziemlich oberflächlich gezeigt wird) (IG8).
- Beiwörter, die einen geringen Grad ausdrücken (*minder, wenig / немного [nemnogo]*):
- (22) die tollen, aber ohnehin schon wenig subtilen Symbolbilder (G2).
- Beiwörter, die eine Einschränkung zum Ausdruck bringen (*bedingt, ein wenig / чуть [chut']*):
- (23) Einen Witz, der ein bisschen zotig, sehr harmlos und brutal altmodisch ist (BJ1); manchmal wirkt der Wechsel von der Komik zur Tragik etwas abrupt (BJ6).

2.3 Indirekte / implizite Bewertung

2.3.1 Kontextabhängige Bewertung

In den beiden Teilkorpora gab es eine Reihe von ursprünglich neutralen Bezeichnungen, die ihren evaluativen Wert erst in einem breiteren Kontext des jeweiligen Textes gewonnen haben. Die Kontextabhängigkeit ruft dabei eine evaluative Mehrdeutigkeit der einzelnen Referenzen hervor. Dabei ist nicht immer offensichtlich, ob der Rezensent etwas Positives oder Negatives aussagt:

- (24) der neue Woody Allen bleibt nun mal der neue Woody Allen! (BJ5); французский фантазер Мишель Гондри (Der französische Fantast Michel Gondry) (DSdT10); Джорж Клуни ... этот орбитальный мачо (George Clooney, dieser orbitale Macho) (G8).

Solche Bewertungen können wir selten als definitiv positiv oder negativ interpretieren. Sie sind mitunter entweder als "eher positiv" oder als "eher negativ" einzuschätzen, vgl. als Beispiel für "eher positiv":

- (25) От пугающей банальности и опасной вульгарности эти сцены избавляет лирический флер, которым ухитряется их окутать Озон (Von der schaudererregenden Platttheit und gefährlichen Gemeinheit werden diese Szenen durch lyrischen Flor befreit, mit dem sie Oзон zu verschleiern versteht) (JuS5).

Ein markantes Beispiel für die kontextabhängige Bewertung ist u. E. der Gebrauch des Attributs *простой* (*einfach*) im folgenden Kontext:

- (26) автор решил избавиться от обычно свойственного ему позерства и снял простое и искреннее кино (Der Autor beschloss auf seine sonst typische Pose zu verzichten und hat einen einfachen und aufrichtigen Film gedreht) (JuS6).

Die potenzielle Semantik von *простой* [*prostoy*] lässt sowohl positive, als auch neutrale oder negative Verwendungen zu. Im Beleg oben bekommt *простой* eine eher positive Schattierung dank dem parallelen Gebrauch mit dem eindeutig positiven *искренний* [*iskrenniy*] (*aufrichtig*). Zu vergleichen wäre dieser Kontext mit dem negativ bewertenden Gebrauch im Beleg 11, wo das Adjektiv das Suffix *-оват-* [*-ovat-*] mit einer abschwächenden Bedeutung bekommt und von den anderen negativ gefärbten Attributen *затрудный* [*zatrudnyy*] (*langweilig*) und *несовершенный* [*nesovershennyy*] (*unvollkommen*) begleitet wird.

Eine besondere Gruppe von kontextabhängigen Bewertungen bilden die Nominationen und Prädikationen, die von den Namen der berühmten Regisseure abgeleitete Ad-Ноч-Bildungen enthalten. Man vermittelt dabei eine Film-Bewertung, indem man zum Wissen über das frühere Schaffen der Regisseure greift und dieses Wissen beim Leser aktiviert:

- (27) dem Allen-typischen Peinlichkeitsklamauk (BJ1); Was zudem das Besondere an der Andersonschen Methode im Umgang mit seinen Darstellern ausmacht, ... (GBH3); Скуп фильм на знаменитый алленовский юмор (Karg ist der Film in Bezug auf den berühmten Allenschen Humor) (MiM11); отлично организованных изысков андерсоновской фантазии (von der super organisierten Spielerei der Andersonschen Phantasie) (GBH7).

Im folgenden russischen Kontext tritt als Film-Charakteristik ein Vergleich mit der Folge einer Fernseh-Serie als negative Einschätzung auf, weil Serien lange als oberflächlich verrufen waren:

- (28) Проходная серия длинного сериала (eine unbedeutende Folge eines langen Serienfilms) (MiM11).

Die Assoziation mit einem breiten Publikum in den weiteren russischen Beispielen kann ebenfalls die Konnotation der Oberflächlichkeit oder Anspruchslosigkeit und dadurch eine negative Bewertung einschließen:

- (29) На неприятный вкус широкой аудитории...рассчитана и „Игра в имитацию“ (für den anspruchslosen Geschmack des breiten Publikums ist auch "The Imitation Game" gedacht) (IG5).

2.3.2 Phraseologische Bewertung

Eine weitere Gruppe der indirekten Bewertungen, die besonders oft in russischen Filmrezensionen vorkommt, bilden Phraseologismen, also feste Wortverbindungen, die sich aus zwei oder mehr Komponenten zusammensetzen (Glück & Rödel 2016: 516–517).

In Phraseologismen treten sie sowohl als positive als auch als negative Bewertungen auf:

- positive Bewertung
- Sektor "Personen"

Regisseure

(30) Вуди Аллену, однако, палец в рот не клади (Woody Allen ist nicht ohne – im Russischen wortwörtlich: man sollte ihm keinen Finger in den Mund legen) (BJ8)

- Sektor "Filmaspekte"

Der Film allgemein

(31) кто-то другой с радостью пустится вместе с Андерсоном и его камарильей в пляс (Ein anderer wird gerne mit Anderson und seiner Kamarilla einen Freudentanz aufführen) (GBH7).

Wirkung aufs Publikum

(32) Но в финале редкий зритель покинет зал без кома в горле (Aber beim Finale wird kaum jemand den Zuschauertraum ohne Kloß im Hals verlassen) (BJ10)

- negative Bewertung
- Sektor "Personen"

Regisseure

(33) По сути, перед нами наследник Эрика Ромера — хотя тот, узнав об этом, вероятно, перевернулся бы в гробу (Eigentlich ist das der Nachfolger von Éric Rohmer, obwohl der sich im Grabe herumdrehen würde, wenn er das wüßte) (JuS5)

- Sektor "Filmaspekte"

Der Film allgemein

(34) если стиль «Пены» превосходен, то ее содержание оставляет желать лучшего (Wenn der Stil des "Schaums" wunderbar ist, so lässt dessen Inhalt zu wünschen übrig) (DSdT9); можно налепить ярлык «необязательный» (Man kann den Schild "optional" anklatschen) (MiM10);

Ein besonderes Interesse stellt der modifizierte Gebrauch der phraseologischen Einheiten in Form von Ad-hoc-Phraseologismen dar, wobei die Verfahren der Variation unterschiedlich sind:

(35) Ищете повод для глубокого анализа – да вот они все, глубины, на ладони (Suchen Sie nach einem Grund für eine tiefere Analyse – da (liegen) sie doch alle, die Tiefen, auf der Hand) (G11); напридумывал еще вагон и тележку (bis zum Übermaß ausgedacht - im Russischen wortwörtlich: Wagen und Karren ausgedacht) (DSdT6)

Im ersten Fall wird auf die Konjunktion *как* (*wie*) verzichtet (*лежат как на ладони* [*lezhat' kak na ladoni*] – *wie auf der Hand liegen*). Mit dem modifizierten Phraseologismus stellt der Rezensent eine tiefergehende Analyse des Films "Gravitation" in Frage, weil die Tiefen "auf der Hand liegen". Die zweite russische Redewendung heißt eigentlich *вагон и маленькая тележка* (*Wagen und kleiner Karren*). In beiden Beispielen repräsentieren die im Text gebrauchten Komponenten den vollständigen Phraseologismus und können auch als Ellipsen von den Muttersprachlern richtig erkannt werden. Aber durch elliptisches Variieren wirken die sonst festen Redewendungen ausdrucksvoller.

Im nächsten Beispiel erfolgt ein Komponentenwechsel (*веджвудской* (*Wedgewood*) statt *голубой* (*blau*)), mit dem zur Bildlichkeit und Steigerung des Bewertungspotentials des

Phraseologismus beigetragen wird. Es handelt sich um eine durchaus positive Bewertung des britischen Schauspielers Colin Firth, wobei mit *Wedgewood (Porzellan)* gerade auf seine Herkunft bzw. seine Rollen hingewiesen wird:

- (36) всякая зрительница готова преподнести ему свое сердце на блюдечке с веджвудской каемочкой (Jede Zuschauerin ist bereit ihm ihr Herz auf dem Silbertablett serviert darzubieten - im Russischen wortwörtlich, hier: auf dem Teller mit einem Wedgewood-Rand, eigentlich: mit einem blauen Rand) (MiM9)

Im deutschsprachigen Beispiel des okkasionellen Gebrauchs wird der Komponentenbestand ausgebaut: Zu dem normativen *ein Haar in der Suppe finden* wird *köstlich* hinzugefügt:

- (37) Wer in dieser köstlichen Suppe ein Haar finden möchte, wird beim Score von Steven Price fündig (G2).

Mit *köstlicher Suppe* wird positiv auf den Film "Gravitation" allgemein referiert, während die Arbeit des Filmkomponisten Steven Price als etwas weniger Gelungenes (*ein Haar in der Suppe*) bewertet wird.

2.3.3 Bewertende Metaphern

Das für die Diskursanalyse relevante bewertende und argumentative Potenzial der Metapher kann man dadurch erklären, dass jedem Metaphorisierungsprozess die Projektion eines Begriffes in einen anderen zugrunde liegt, es geht also darum, dass ein charakterisiertes Objekt in einen bestimmten metaphorisierenden Rahmen gestellt wird. Ausgewählte Aspekte des charakterisierten Objekts werden dabei hervorgehoben, während andere unterdrückt oder gar verschwiegen werden (vgl. Lakoff & Johnson 1998: 18).

Metaphern können durchaus zur Bewertung in Filmrezensionen beitragen. Skirl und Schwarz-Friesel gehen davon aus, dass „prinzipiell alle Inhaltswörter wie Substantive (Nomen), Adjektive und Verben metaphorisch verwendet werden können, d. h. alle Wörter mit deskriptiver lexikalischer Bedeutung, mit denen wir auf Gegenstände (im weitesten Sinne) der außersprachlichen Welt referieren können.“ (Skirl & Schwarz-Friesel 2007: 20).

Unser Korpus weist eine ziemlich große Anzahl von bewertenden Metaphern auf, weil dank ihnen der Einfluss auf den Leser (den potentiellen Zuschauer) steigt:

- positive Bewertung
- Sektor "Personen"

SchauspielerInnen

- (38) und dürfte sich mit ihrem grandiosen Hauptrollendebüt ganz nach oben auf die Notizzettel vieler Filmemacher katapultieren (JuS4); Noch wunderlicher (...) ist die Art, wie Andersons Darsteller in ihre Rollen ein- und untertauchen (GBH1);
- (39) как официальный плакат фильма, где звезд, что на небосклоне (Wie das offizielle Filmplakat, auf dem so viele Sterne sind wie am Himmel) (GBH5); И Камбербатч рассказывает ее — телом, ужимками, взглядами, которые цепляют мощнее прописанных в сценарии реплик (Und Cumberbatch erzählt es – mit seiner Körperhaltung, seinen Gebärden, Blicken, die einen heftiger packen als die im Drehbuch geschriebenen Worte) (IG9);

Regisseure

- (40) Alfonso Cuarón ist ein Regisseur, der mit Bildern zu verhexen versteht (G1); Um die beiden Nichtliebenden im Zentrum hat Allen einen Strauß kleinerer Figuren gemalt (MiM3); Dass Wes Anderson dabei immer wieder die richtigen Noten findet, ist ein Glück fürs Kino (GBH3);
- (41) Гондри и Борис Виян — что называется, брак, заключенный на небесах (Gondry und Boris Vian sind sozusagen ein Ehepaar, dessen Ehe im Himmel geschlossen wurde) (DSdT6); Андерсон смешивает краски прошлого, но выдает совершенно новую, свежую палитру (Anderson vermischt die Farben der Vergangenheit, daraus ergibt sich aber eine vollkommen neue, frische Palette) (GBH9).

– Sektor "Filmaspekte"

Der Film allgemein

- (42) отчаянно хочется погрузиться в эту игру, благо действие фильма развивается стремительно и затягивает с первых минут (man will waghalsig in dieses Spiel eintauchen, zumal die Handlung sich schnell entwickelt und einen seit den ersten Minuten einspannt) (GBH9); die aus Woody Allens legendärer Ideen-Schublade stammen (MiM2);
- (43) Kein Wunder also, dass die Academy am vergangenen Donnerstag wie wild angebissen hat (IG3); er schwankt zwischen Ironie und Fanfare (JuS1); Wenn das Leben, wie es in "Forrest Gump" heißt, eine Schachtel Pralinen ist, dann ist "Grand Budapest Hotel" eine ganze Herrentorte (GBH1)

Im letzten Beleg ist die Logik eines versteckten Vergleichs als Metaphernbasis zu verfolgen. Herrentorte ist eine Torte, die mit herber Bitterschokolade überzogen ist und meistens aus mehreren Schichten besteht. Da sie weniger süß ist als die meisten anderen Tortenspezialitäten, soll sie vor allem männliche Kunden ansprechen. Der Name ist analog zu dem Begriff *Herrenschokolade* gebildet. Charakteristisch für diese Torte ist, dass sie, wie auch der besprochene Film, mehrschichtig ist. Bewertende Semantik ergibt sich hier wohl aus der positiven Assoziation mit einer Torte, worin man einen Appell sehen kann, den Film zu kosten. Der Bezug auf die berühmte metaphorische Aussage "Das Leben ist eine Schachtel Pralinen" aus dem amerikanischen Film "Forrest Gump" verleiht der "süßen" positiven Bewertung eine besondere Intensität.

Die Herrentorte-Metapher hat einen kulturspezifischen Charakter, genauso wie das nächste russische Beispiel, wo als Metaphernbasis russische Spezifik genutzt wird: eine Matrjoschka-Puppe. Dabei entsteht der Appell, sich den Film anzuschauen, beruhend nicht nur auf der "Vielschichtigkeit" und verstecktem Sinn, sondern auch auf einer vielleicht positiven Assoziationskette von Puppe, Spiel und Unterhaltung:

- (44) Это фильм-матрешка (Dies ist ein Matrjoschka-Film) (GBH5).

• negative Bewertung

– Sektor "Personen"

SchauspielerInnen

- (45) да knistert nichts (MiM4); Бенедикт Камбербэтч...никакими новыми гранями в новой своей работе не сверкает (Benedict Cumberbatch glitzert in seiner neuen Arbeit mit keinen neuen Kanten) (IG5)

– Sektor "Filmaspekte"

Der Film allgemein

- (46) Das magische Licht funkelt hier nur manchmal auf (MiM3); фильм немного провисает в середине (Der Film sackt in der Mitte etwas ein) (DSdT8); Вместо того чтобы бурлить, «Пена дней» тянется (Anstatt zu brausen, zieht sich "Der Schaum der Tage") (DSdT10); фильм ... выветривается из головы через полчаса (Der Film verweht aus dem Kopf nach einer halben Stunde) (MiM10); Не получается, впрочем, отделаться от ощущения, что роскошная фактура...в данном случае работает лишь ширмой для очередного озоновского моралите (Es klappt übrigens nicht, das Gefühl loszuwerden, dass die prächtige Faktur ... in diesem Fall nur als spanische Wand für die nächste Ozonsche Moralität fungiert) (JuS7).

2.3.4 Bewertende Vergleiche

Unter den bewertenden Prädikationen konnten ziemlich viele Vergleiche, die auf der Gegenüberstellung bzw. Nebeneinanderstellung zweier Bilder beruhen, gefunden werden.

Burger hebt in der Struktur der expliziten Vergleiche drei Komponenten hervor: Vergleichsobjekt, tertium comparationis und Vergleichsmaß. Die strukturelle Teilung basiert auf der logischen Vergleichsformel (Burger 2005: 46): Ein Objekt wird mit einem anderen auf Grund eines gemeinsamen Merkmals verglichen. Beide Objekte werden meistens mit Hilfe eines Konnektors – im Deutschen die Konjunktionen *wie / als* und im Russischen die Konjunktionen *как / чем*. – miteinander verbunden. Unser Korpus liefert Beispiele sowohl für explizite, als auch für implizite Vergleiche.

- positive Bewertung

– Sektor "Personen"

SchauspielerInnen

- (47) внешние данные девушки впечатляют не меньше, чем ее природное актерское дарование (Das Äußere des Mädchens beeindruckt nicht weniger als ihr natürliches schauspielerisches Talent) (JuS10); Гондри похож на повзрослевшего, много чего добившегося фаната, который наконец-то решился на встречу с кумиром (Gondry ähnelt einem großgewordenen Fan, der es weit gebracht hat und der sich nun für ein Treffen mit seinem Idol entschieden hat) (DSdT7)

Regisseure

- (48) Und wer könnte das nun besser (und böser und lustiger) beschreiben als Woody Allen? (BJ2); виртуозное шукарство Андерсона, оттачивающего каждую разноцветную завитушку, подобно ювелиру или кондитеру (virtuose Kunstgriffe von Anderson, der an jedem farbigen Schnörkel feilt, einem Goldschmied oder Feinbäcker ähnlich) (GBH7); Но главное достижение Куарона — в том, что он (в отличие, например, от Гиллиама, не говоря о Кубрике и Тарковском) видит мир победивших технологий изнутри, не из прекрасного прошлого, а из ужасного победившего настоящего (Aber die wichtigste Errungenschaft von Cuarón besteht darin, dass er (im Unterschied zu Gilliam, von Kubrick und Tarkowski ganz zu schweigen) die Welt der gewonnen Technologien von innen sieht, nicht aus der schönen Vergangenheit, sondern aus der schrecklichen siegreichen Gegenwart) (G10).

– Sektor "Filmaspekte"

Der Film allgemein

- (49) "Игра в имитацию" работает как увлекательный исторический детектив ("The Imitation Game" funktioniert wie ein spannender historischer Krimi) (IG9); Как в шкатулке, в которой таится еще одна, а в ней еще одна (Wie in einer Schachtel, in der sich eine weitere verbirgt, und in dieser noch eine weitere) (GBH7); Как шкатулки, хитроумно упрятанные одна в другую, истории рассказывают о

других историях (Wie Schachteln, die raffiniert ineinander versteckt sind, erzählt eine Geschichte die andere) (GBH10).

Filmteile

- (50) Etwa in "Der codierte Mann" oder "Enigma – Das Geheimnis". In "The Imitation Game" geht es jedoch weniger um Kriegs-Romantik und Code-Knacker-Spannung, sondern um die psychologische Ausleuchtung eines der wichtigsten Denker des 20. Jahrhunderts (IG1).

- negative Bewertung
- Sektor "Personen"

SchauspielerInnen

- (51) Тьюринг в его интерпретации, скажем честно, мало в чем шире и интереснее Шерлока: наоборот, к чудаковатости добавилась совершенно излишняя, хоть и тщательно скрываемая, сентиментальность (Turing ist in seiner Interpretation, seien wir ehrlich, kaum weiter und interessanter als Sherlock: im Gegenteil, zu der Verrücktheit kam eine völlig überflüssige, wenn auch sorgfältig verborgene Sentimentalität hinzu.) (IG6)

- Sektor "Filmaspekte"

Der Film allgemein

- (52) Längst hatten wir uns dran gewöhnt, den alljährlich in unseren Kinos anlaufenden neuen Woody-Allen-Film zu begrüßen wie im Hausflur den netten Alzheimer-Opa von nebenan (BJ1).

Filmteile

- (53) Während etwa Michael Apteds "Enigma – Das Geheimnis" (2001) die Anstrengungen der britischen Analytiker in der geheimen militärischen Dienststelle Bletchley Park in einem komplett fiktiven Thriller darstellt, wählt "The Imitation Game" einen biografischen Ansatz (über dessen Genauigkeit zurzeit allerdings heftig diskutiert wird) (IG2).

Positive und negative Bewertungen können parallel realisiert werden, wenn Schauspieler miteinander verglichen werden:

- (54) На ее фоне меркнут остальные участники блестящего ансамбля (Neben ihr verblasen andere Mitglieder des glänzenden Ensembles) (BJ10).

Manchmal werden in den deutschen und russischen Rezensionen die gleichen Bilder als Basis für den Vergleich genutzt, wie dies in den nächsten zwei Beispielen der Fall ist:

- (55) eine Geschichte wie aus der Spieldose (GBH1); игрушечный замок, музыкальная шкатулка, как в сказке другого Андерсена, Ганса Христиана (eine Spielburg, eine Spieldose, wie in dem Märchen vom anderen Andersen, von Hans Christian Andersen) (GBH7).

Im letzten Beispiel finden sich zwei Vergleiche: einmal wird der Film mit einer Spieldose (музыкальная шкатулка) verglichen und dann wird der Leser an den Märchenautor erinnert, der den gleichen Nachnamen wie der Regisseur trägt, wobei die unterschiedlichen Schreibweisen AndersOn/AndersEn unbeachtet bleiben.

Als Vergleichsbasis können verschiedene Kultur-, Geschichts- und Literaturbegriffe verwendet werden, die als kulturspezifisch angesehen werden können:

- (56) wie Gemälde bei einem Besuch in den Uffizien (DSdT3); Уэс Андерсон упаковывает историю заботливо, с какой-то даже прилежной ненавистью, так Раскольников заворачивал когда-то свой эфемерный заклад (Wes Anderson verpackt seine Geschichte sorgfältig, wie einst Raskolnikov sein ephemeres Pfand einwickelte) (GBH5).

Die Verfilmung wird im nächsten Beispiel wertend mit dem Buch verglichen:

- (57) В книге сюрреалистический фон служит способом рассказать трагическую историю, инструментом остранения, в фильме он упорно лезет на первый план (Im Buch dient der surrealistische Hintergrund als als Mittel zur Erzählung einer tragischen Geschichte, als Werkzeug der Verfremdung, im Film drängt er beharrlich in den Vordergrund) (DSdT6).

Unser Korpus bietet eine ganze Reihe von Beispielen, in denen ein Film mit einem anderen verglichen wird. Solche Vergleiche können als kulturspezifische angesehen werden, da sie vom Leser eine gewisse Kulturkompetenz verlangen. Sehr oft kommen Vergleiche mit einem anderen Film des gleichen Regisseurs oder mit einer anderen Verfilmung des gleichen Sujets vor, und dieser Vergleich kann sowohl positiv als auch negativ für den Film oder die Leistung der Schauspieler ausfallen. Der Rezensent nutzt somit das Wissen des Lesers über Filme, Regisseure und die entsprechenden Emotionen und Bewertungen, um seine Bewertung über einen neuen Film zu vermitteln.

Im nächsten Beispiel wird der Film "Blue Jasmine" mit der Verfilmung aus dem Jahr 1951 verglichen, und zwar nicht zugunsten des neuen Films:

- (58) Когда начинаешь сравнивать „Жасмин“ с эталонной экранизацией „Трамвая“, снятой в 1951 году Элией Казаном и разыгранной Вивьен Ли, Марлоном Брандо и Ким Хантер, Аллен проигрывает по каждому пункту (Wenn man anfängt "Blue Jasmine" mit der 1951 von Elia Kazan gedrehten und von Vivien Leigh, Marlon Brando und Kim Hunter gespielten Musterverfilmung "Endstation Sehnsucht" zu vergleichen, verliert Allen in allen Punkten) (BJ7).

Der gleiche Rezensent bleibt auch weiter bei diesem Vergleich und empfiehlt den Zuschauern die alte Verfilmung:

- (59) Если же вам нужно что-то более глубокое, сложное и человеколюбивое, посмотрите или пересмотрите картину Казана (Falls ihr etwas Tieferes, Komplizierteres und Menschenfreundlicheres sehen wollt, schaut euch den Film von Kazan an) (BJ7).

Ähnlich negativ gestaltet sich der Vergleich mit einem anderen zur gleichen Zeit in Cannes präsentierten Film:

- (60) "Жизнь Адель" Абделатифа Кешиша, рядом с которой "Молода и прекрасна" показалась вторичным, банальным и компромиссным высказыванием ("La vie d'Adèle" (Deutsch: Blau ist eine warme Farbe) von Abdellatif Kechiche, neben dem "Jung & Schön" als eine sekundäre, banale und kompromissvolle Äußerung erschien) (JuS10).

Ein Vergleich mit einem anderen erfolgreichen Film des Regisseurs kann auch eine positive Bewertung konstituieren:

- (61) учитывая зрелость предыдущего фильма, "Королевства полной луны", на этот раз у автора и вовсе должен был выйти шедевр (Bedenkt man die Reife seines letzten Films "Moonrise Kingdom", sollte der Regisseur nun ein wirkliches Meisterwerk schaffen) (GBH8); "Отель" продолжает направление "Королевства полной луны" – оба фильма демонстрируют не тщательно восстановленный быт, а этакое его "детское воспоминание" (Das "Grandhotel" setzt die Richtung von "Moonrise Kingdom" fort – beide Filme zeigen nicht den sorgfältig dargestellten Alltag, sondern eine gewisse "Kindheitserinnerung" an diesen) (GBH9).

Es kann auch mit mehreren Filmen eines Regisseurs verglichen werden:

- (62) Er lässt in seine Filme immer wieder Horrorelemente einfließen (auch in "Gravity"), aber dies so sparsam, dass man nicht auf deren Schrecken vorbereitet ist. Das war bei "Der Gefangene von Askaban" so, der dritten von acht "Harry Potter"-Verfilmungen, die aber im Gegensatz zu den anderen sieben höchsten cineastischen Ansprüchen standhält. Und es war noch mehr so in "Children of Men", der 2006 vorführte, was mit einer dokumentarischen Ästhetik im Spielfilm zu machen ist (G1).

2.3.5 Rhetorische Fragen

Rhetorische Fragen treten in den beiden Teilkorpora oft als bewertende Prädikationen auf. Die rhetorische Frage ist eine Frage, "auf die der Redner keine Antwort erwartet und in die er eine Aufforderung oder Aussage kleidet, wenn er besonders eindringlich und emotional wirken will" (Glück & Rödel 2016: 571). Das Ziel einer rhetorischen Frage in Filmrezensionen ist u. a. indirekte Bewertung.

- positive Bewertung
- Sektor "Personen"

Regisseure

- (63) Und wer könnte das nun besser (und böser und lustiger) beschreiben als Woody Allen? (BJ2)
 (64) Много вы помните картин Вуди Аллена, способных вызвать слезы? (Kennt ihr viele Woody-Allen-Filme, die einem Tränen entlocken?) (BJ10)

- negative Bewertung
- Sektor "Personen"

Regisseure

- (65) кому еще визуализировать капризы виановского языка, как не главному в современном кино носителю эстетики плюша и фольги, этому гордому спецу по умиительно-сердечному DIY? (Wer sollte sonst die Vian-Launen visualisieren, wenn nicht der Hauptträger der Plüsch- und Glanzblättchen-Ästhetik im modernen Kino, dieser stolze Fachmann im rührend-herzlichen DIY?) (DSdT10).

- Sektor "Filmaspekte"

Der Film allgemein

- (66) Почему так мало экранизаций? Чем не Париж 68-го? (Warum gibt es so wenig Verfilmungen? Warum ist das kein Paris von 68?) (DSdT7); Что там любит Бог? Троицу? (Wie viel sind da aller guten Dinge? Drei?) (GBH4);
 (67) Erschlagen die Bilder die Geschichte? Diese Wertung wird dem implodierenden Meisterwerk nicht ganz gerecht. (DSdT2); Страшная и поучительная история о дискредитации сексуальных меньшинств, упакованная как английский шпионский триллер, да еще с Бенедиктом Камбербэтчем: чего еще можно желать? Например, чтобы фильм был еще и талантливым. (Eine grauenerregende und

lehrreiche Geschichte über Diskreditierung von Homosexuellen, als englischer Thriller verpackt, und dazu noch mit Benedict Cumberbatch, was kann man sich sonst wünschen? Zum Beispiel, dass der Film auch talentiert wäre) (IG6);

2.3.6 Allusionen

Indirekte Bewertung liegt auch im Fall einer Allusion (oder Anspielung) vor. Durch die Anspielung werden "Beziehungen zwischen dem manifesten Text und dem Prätext geknüpft, die sich nicht auf einen bloßen Verweis beschränken. Vielmehr wird der Prätext mittels der Allusion im manifesten Text verankert und in den Kontext des manifesten Textes überführt" (Salzer 2010: 27). Lachmann spricht in diesem Zusammenhang von einer semantischen Explosion: Der anspielende Text geht semantisch weit über den Prätext hinaus (vgl. Lachmann 1984: 134). Nach Ben-Porat gliedert sich dieser Vorgang in vier Stufen. Als Erstes werde das anspielende Element als nicht zu dem vorliegenden Kontext gehörig erkannt, danach werde der dadurch evozierte Prätext identifiziert, dies führe zu einer Modifikation der ersten Interpretation des anspielenden Textes und in der vierten Stufe zu einer Vergegenwärtigung des ganzen evozierten Textes (vgl. Ben-Porat 1976: 105–128. Zitiert nach Salzer 2010: 27).

In der Allusion widerspiegelt sich, wie bei jeder Intertextualität, die dem Adressaten und dem Adressanten gemeinsame zweiseitige kulturelle Komponente: die inhaltliche und funktionale. Von der inhaltlichen Seite her stellt die kulturelle Komponente der Allusion ihre extralinguale Bedeutung dar, die das individuelle Kulturniveau, die Professionalität des Autors einerseits und die kulturelle Kompetenz des Publikums andererseits widerspiegelt. Dementsprechend beinhaltet die funktionale Seite den Mechanismus der Bildung und des Erkennens der Allusion.

Wenn im Bewusstsein des Lesers durch die Allusion eine bestimmte Vorstellung, ein bestimmtes Bild hervorgerufen wird, dann wird oft auch die bewertende Bedeutung zum Ausdruck gebracht. Und zwar viel plastischer, expressiver und dadurch viel prägnanter als durch andere bewertende Sprachmittel.

- positive Bewertung
- Sektor "Personen"

SchauspielerInnen

(68) *Изабель узнает, куда „дневная красавица“ ходит после уроков (Isabelle erfährt, wohin die "Schöne des Tages" nach der Schule geht) (JuS8).*

"Schöne des Tages" (Originaltitel: "Belle de Jour") ist ein Film von Luis Buñuel aus dem Jahr 1967, eine Verfilmung des Romans von Joseph Kessel mit Catherine Deneuve in der Hauptrolle, also wird die Hauptdarstellerin des Filmes "Jung und Schön", Marine Vacth, mit ihr verglichen und damit positiv bewertet.

Der Film allgemein

- (69) превратил "Пену" в "праздник непослухания", в хулиганское торжество фантазии над реальностью (machte den "Schaum" zu einem "Hurra, die Eltern streiken", zu einem rowdyhaften Triumph der Phantasie über die Realität) (DSdT9).

"Праздник Непослухания" [Prazdnik Neposlushaniya] (in deutscher Ausgabe "Hurra, die Eltern streiken. Was alles geschehen kann, wenn man nicht mehr gehorchen muß") ist ein Märchen für Kinder und ihre Eltern des sowjetischen Schriftstellers Sergej Michalkov, in der es darum geht, wie die Eltern ihre ungehorsamen Kinder alleine in der Stadt gelassen haben und was daraus geworden ist. Durch diese Allusion wird die positive Charakteristik *хулиганское торжество фантазии* (rowdyhafter Triumph der Phantasie) ausdrucksvoller.

Das Bild einer Schachtel, das oben bei der Analyse bereits erwähnt wurde (Schachtel, шкатулка, матрешка) kommt in den nächsten Zeilen in Form einer Allusion zum Ausdruck:

- (70) Игла лежит в яйце, а яйцо в ларце: фильм начинается в наше время и за первые четверть часа перескакивает на 30 лет назад, потом еще на 20, а оттуда — еще почти на 40. (Die Nadel liegt im Ei, und das Ei in der Schatulle: der Film beginnt in unserer Zeit und in der ersten Viertelstunde springt er um 30 Jahre zurück, dann um weitere 20, und von da wieder um fast 40) (GBH6).

Hier wird das Bild von Kaschtschej aktualisiert, dem bösen Wesen aus russischen Märchen, dessen Tod in verschiedenen Tieren und Gegenständen mehrfach versteckt ist (Die Nadel ist der Tod von Kaschtschej, die liegt im Ei, und das Ei ist in einer Schatulle versteckt).

- negative Bewertung
- Sektor "Personen"

Regisseure

Allusionen sind unserem Korpus zufolge in den deutschsprachigen Filmrezensionen selten, hier ist ein deutschsprachiges Beispiel der literarischen Anspielung auf das weltberühmte Werk Nabokovs in der Rezension zum Film "Jung und Schön":

- (71) Will uns François Ozon hier etwa abgestandene Altherrenphantasien von willigen Lolitas unterjubeln? (JuS3).

- Sektor "Filmaspekte"

Der Film allgemein

In einer der russischen Rezensionen zum Film "Der Schaum der Tage" kommt eine Allusion mit dem Trickfilm von Aleksandr Tatarskiy "Пластилиновая ворона" [Plastilinovaya vorona] (Knetekrähе) (1981) vor:

- (72) "Пена дней" выглядит как взбесившийся мультфильм, этакая "пластилиновая ворона" для знакомых с экзистенциализмом, хотя в местах, где напрашивается анимация или компьютерная графика, Гондри упорно сохраняет иллюзию рукотворности ("Schaum der Tage" sieht aus wie eine Amok laufende Animation, eine Art 'Knetekrähе' für Existentialisten, wobei an den Stellen, wo Animation oder Computergraphik naheliegt, Gondry hartnäckig die Illusion des von Menschenhand Geschaffenen beibehält) (DSdT6).

Die Charakteristik *взбесившийся мультфильм (Amok laufende Animation)* wird durch die Allusion mit einer in Russland sehr beliebten Animation jedem Russen klar und deutlich, und dadurch wird vielleicht die negative Einschätzung etwas milder.

- (73) То, что поиски эти довольно пустые, можно считать драмой или комедией, но вряд ли социальным диагнозом и остроактуальным размышлением на тему "Легко ли быть молодой (и прекрасной)?" (Dass diese Suche ziemlich inhaltlos ist, kann als Drama oder Komödie erscheinen, aber kaum als soziale Diagnose und hochaktuelles Nachdenken über das Thema 'Ist es einfach, eine Junge (und Schöne) zu sein?') (JuS9).

In dieser Rezension gibt es eine Anspielung auf den sowjetischen (lettischen) Dokumentarfilm "Легко ли быть молодым?" [Legko li byt' molodym?] (Originaltitel: "Vai viegli būt jaunam?", Englisch: "Is It Easy to Be Young?") des Regisseurs Juris Podnieks aus dem Jahr 1986. Dieser Film ist der erste Dokumentarfilm in der Reihe von Problemfilmen der "Perestrojka": Nach den alten schicksalhaften russischen Fragen "Кто виноват?" [Kto vinovat?] (Wer hat Schuld? – Titel des Romans von Alexander Herzen), "Что делать?" [Chto delat'?] (Was tun? – Titel des Romans von Nikolai Tschernyschewski) und "Кому на Руси жить хорошо?" [Komu na Rusi zhit' khorosho?] (Wer lebt glücklich in Russland? – Titel des Poems von Nikolai Nekrassow) kommt eine neue ernsthafte Frage "Легко ли быть молодым?" [Legko li byt' molodym?] (Ist es einfach, jung zu sein?), die nun durch eine weniger ernsthafte Frage "Легко ли быть молодой (и прекрасной)?" [Legko li byt' molodoy (i prekrasnoy)?] (Ist es einfach, eine Junge und Schöne zu sein?) ersetzt wird.

Als Prätext kann auch ein musikalisches Werk auftreten, z. B. wird in dem Titel der Filmrezension "Миллион алых грёз" [Million alykh grez] (Eine Million Purpurträume) (DSdT9) das berühmte Lied Alla Pugatschowas "Миллион алых роз" [Million alykh roz] (Eine Million Purpurrosen) zum Text von Andrey Wosnessenskij angedeutet. In dem Titel der Filmrezension "Где ее 17 лет" (Wo sind ihre 17 Jahre?) (JuS9) wird eine Zeile aus dem Lied Wladimir Wyssotskis (*Где твои 17 лет* [Gde tvoi 17 let] 'Wo sind deine 17 Jahre?') angespielt (vgl. Birr-Tsurkan & Kovtunova 2017: 22–23).

3 Fazit

Wir haben punktuell gezeigt, dass mittels der Mehr-Ebenen-Analyse der Zusammenhang zwischen Sprache – Wissen – Diskurs – Kultur erfasst werden kann und dass die diskursive Bewertungsstrategie im filmkritischen Diskurs als kulturelle Phänomene analysiert werden kann. Die Ergebnisse zeugen davon, dass die Merkmale der Bewertung und die dazu verwendeten Sprachmittel eher kulturübergreifend sind. Ein möglicher Grund dafür liegt in der internationalen Filmauswahl, die z. B. den Vergleich mit anderen internationalen Filmen bedingt. Nichtsdestotrotz enthalten die analysierten Bewertungen auch kulturspezifische Komponenten (s. 2.3.2; 2.3.3; 2.3.4; 2.3.6). Eine gewisse kulturelle Spezifik, z. B. geschichtlicher oder literarischer Art, weisen vor allem Vergleiche und Allusionen auf, die über ein

intertextuelles Potential verfügen und außer dem allgemeinen Weltwissen auch kulturspezifisches Wissen präsupponieren.

Aus unserer Analyse wird ersichtlich, dass russische und deutsche Rezensenten als Diskursakteure vorwiegend gleiche Sektoren als Wirklichkeitsausschnitte für die Filmbewertungen aussuchen: Im Vordergrund stehen solche Sektoren, wie *SchauspielerInnen* und *Regisseure* (Personen) und *Film allgemein* und *Wirkung aufs Publikum* (Filmaspekte). Die fachmännischen, technischen Momente werden gemäß unserem Korpus nicht betrachtet.

Die Ergebnisse der Analyse haben die These bestätigt, dass die Bewertung in Filmrezensionen eine der Hauptfunktionen bildet, was durch die Aufgabe dieser Textsorte vorbestimmt ist – eine Meinung über einen Film zu äußern und bestimmte Handlungen der Leser zu beeinflussen.

Im Rahmen der bewertenden Strategie, wie sie in den Filmrezensionen angewendet wird, werden vor allem die sprachlichen Handlungen des Lobens (positive Bewertung) und Kritisierens (negative Bewertung) verwendet. Dabei konnte bei den russischen Filmrezensionen eine gewisse Tendenz zur Dominanz der negativen Bewertungen im Vergleich zu den deutschen aufgedeckt werden.

Bei den sprachlichen Bewertungsmitteln wurde in dieser Arbeit zwischen direkten (expliziten) und indirekten (impliziten) Bewertungen unterschieden. Obwohl keine quantitative sondern nur eine punktuelle qualitative Analyse durchgeführt wurde, dominieren bei den russischen Filmrezensionen tendenziell die indirekte Bewertungen, im Vergleich dazu sind die deutschen Rezensionen tendenziell direkt. Es lässt sich nämlich beobachten, dass Russen beim Ausdruck der Bewertung zur Bildhaftigkeit neigen, d. h. mit einer größeren Vorliebe die indirekten bewertenden Mittel verwenden. Die deutschen Rezensionen sind direkter, was die Direktheit der deutschen Kultur im Vergleich zu der russischen auch im Bereich der Filmbewertung augenscheinlich macht.

Quellen

- DSdT1: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kino/der-schaum-der-tage-im-kino-so-ueberschaemend-muss-es-sein-12600196.html> (gesehen am 21.03.2017)
- DSdT2: http://www.epd-film.de/33194_91259.php (gesehen am 21.03.2017)
- DSdT3: <http://www.cinema.de/film/der-schaum-der-tage,5736170.html> (gesehen am 21.03.2017)
- DSdT4: <http://www.filmstarts.de/kritiken/196832.html> (gesehen am 21.03.2017)
- DSdT5: <http://www.kommersant.ru/doc/2227972> (gesehen am 21.03.2017)
- DSdT6: <http://www.afisha.ru/movie/210787/review/492642/> (gesehen am 21.03.2017)
- DSdT7: <http://vozduh.afisha.ru/archive/ecume-des-jours/> (gesehen am 21.03.2017)
- DSdT8: http://seance.ru/blog/moon_indigo_review/ (gesehen am 21.03.2017)
- DSdT9: <http://www.film.ru/articles/million-alyh-grez> (gesehen am 21.03.2017)
- DSdT10: <http://www.timeout.ru/cinema/event/288441/> (gesehen am 21.03.2017)
- BJ1: <http://www.spiegel.de/kultur/kino/woody-allens-film-blue-jasmine-a-931851.html> (gesehen am 21.03.2017)
- BJ2: <http://www.sueddeutsche.de/kultur/blue-jasmine-im-kino-aberwitziger-selbstbetrug-1.1811253> (gesehen am 21.03.2017)

- BJ3: http://www.filmdienst.de/nc/kinokritiken/einzelansicht/blue-jasmine,542543.html?tx_ppwkinokritik_pi1%5Bshowlongcritic%5D=1&chash=599195606be7a8ba3482a61b910768f1 (gesehen am 21.03.2017)
- BJ4: http://www.epd-film.de/33194_91290.php (gesehen am 21.03.2017)
- BJ5: <http://www.filmstarts.de/kritiken/206191.html> (gesehen am 21.03.2017)
- BJ6: <http://www.ray-magazin.at/magazin/2013/11/blue-jasmine-schein-welten> (gesehen am 21.03.2017)
- BJ7: Другая сестра. <http://www.film.ru/articles/drugaya-sestra> (gesehen am 21.03.2017)
- BJ8: <http://www.kommersant.ru/doc/2308766> (gesehen am 21.03.2017)
- BJ9: <http://www.kommersant.ru/doc/2277314> (gesehen am 21.03.2017)
- BJ10: <http://www.vedomosti.ru/friday/article/2013/09/20/32371> (gesehen am 21.03.2017)
- BJ11: <http://www.afisha.ru/movie/213129/review/504984/> (gesehen am 21.03.2017)
- GBH1: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kino/grand-budapest-hotel-eroeffnet-berlinale-das-kino-eine-konditorenkunst-12788532.html> (gesehen am 21.03.2017)
- GBH2: <http://www.spiegel.de/kultur/kino/grand-budapest-hotel-von-wes-anderson-kommt-ins-kino-a-956024.html> (gesehen am 21.03.2017)
- GBH3: <http://www.ray-magazin.at/magazin/2014/03/grand-budapest-hotel---trouble-in-paradise> (gesehen am 21.03.2017)
- GBH4: http://seance.ru/blog/reviews/visconti_anderson/ (gesehen am 21.03.2017)
- GBH5: http://seance.ru/blog/reviews/hotel_grand_budapest/ (gesehen am 21.03.2017)
- GBH6: <http://vozduh.afisha.ru/cinema/otel-grand-budapesht-kto-zakazyval-taksi-na-zubrovku/> (gesehen am 21.03.2017)
- GBH7: <http://vozduh.afisha.ru/cinema/novyy-ues-anderson-zubrovka-eto-prazdnik/> (gesehen am 21.03.2017)
- GBH8: <http://www.afisha.ru/movie/212853/review/533666/> (gesehen am 21.03.2017)
- GBH9: <http://www.film.ru/articles/i-v-sluzhbu-i-v-druzhbu> (gesehen am 21.03.2017)
- GBH10: http://radiovesti.ru/article/show/article_id/130212 (gesehen am 21.03.2017)
- JuS1: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kino/video-filmkritiken/video-filmkritik-jung-schoen-nichts-wird-wie-es-war-aber-alles-ist-moeglich-12661268.html> (gesehen am 21.03.2017)
- JuS2: http://www.filmdienst.de/nc/kinokritiken/einzelansicht/jung--schoen,542547.html?tx_ppwkinokritik_pi1%5BshowLongCritic%5D=1&cHash=70dd21568891636d4c0c6d4c19457ac2 (gesehen am 21.03.2017)
- JuS3: <http://www.meinkinoprogramm.de/review.php?topic=filme&id=22093&title=Jung+%26amp%3B+sc h%26ouml%3Bn> (gesehen am 21.03.2017)
- JuS4: <http://www.filmstarts.de/kritiken/209525.html> (gesehen am 21.03.2017)
- JuS5: <http://www.kommersant.ru/doc/2255495> (gesehen am 21.03.2017)
- JuS6: <http://www.afisha.ru/movie/216144/review/500052/> (gesehen am 21.03.2017)
- JuS7: <http://archives.colta.ru/docs/30977> (gesehen am 21.03.2017)
- JuS8: <http://www.film.ru/articles/devushka-strannogo-povedeniya> (gesehen am 21.03.2017)
- JuS9: <http://www.vedomosti.ru/lifestyle/news/15668381/yunost-bez-yunosti> (gesehen am 21.03.2017)
- JuS10: <http://www.vedomosti.ru/friday/article/2013/08/23/31561> (gesehen am 21.03.2017)
- JuS11: <http://www.timeout.ru/cinema/event/303709/> (gesehen am 21.03.2017)
- MiM1: http://www.filmdienst.de/nc/kinokritiken/einzelansicht/magic-in-the-moonlight,544870.html?tx_ppwkinokritik_pi1%5BshowCredits%5D=1&cHash=4199244245cf39ef7b301a87879c87b1 (gesehen am 21.03.2017)
- MiM2: <http://www.moviepilot.de/movies/magic-in-the-moonlight> (gesehen am 21.03.2017)
- MiM3: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kino/woody-allens-neuer-film-magic-in-the-moonlight-im-kino-13300706.html> (gesehen am 21.03.2017)
- MiM4: <http://www.spiegel.de/kultur/kino/woody-allen-magic-in-the-moonlight-mit-emma-stone-und-colin-firth-a-1005293.html> (gesehen am 21.03.2017)
- MiM5: <http://www.ray-magazin.at/magazin/2014/1214-0115/magic-in-the-moonlight> (gesehen am 21.03.2017)

- MiM6: <http://vozduh.afisha.ru/cinema/magiya-lunnogo-sveta-vudi-allen-na-lazurnom-beregu/> (gesehen am 21.03.2017)
- MiM7: http://radiovesti.ru/article/show/article_id/148553 (gesehen am 21.03.2017)
- MiM8: <http://www.elle.ru/afisha/cinema/kino-dlya-vyihodnyih-filmyi-snyatyie-na-yuge-frantsii/> (gesehen am 21.03.2017)
- MiM9: <http://kommersant.ru/doc/2563939> (gesehen am 21.03.2017)
- MiM10: http://www.gq.ru/blogs/revizor/90159_obmani_menya.php (gesehen am 21.03.2017)
- MiM11: <http://www.film.ru/articles/staryy-fokus> (gesehen am 21.03.2017)
- MiM12: <http://www.the-village.ru/village/weekend/films/165959-magiya-lunnogo-sveta-otkrytye-okna-velikiy-uravnil> (gesehen am 21.03.2017)
- G1: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kino/blockbuster-gravity-2013-defilee-im-weltall-12610695.html> (gesehen am 21.03.2017)
- G2: <http://www.cinema.de/film/gravity,5002517.html> (gesehen am 21.03.2017)
- G3: <http://www.filmstarts.de/kritiken/105389-Gravity.html> (gesehen am 21.03.2017)
- G4: http://radiovesti.ru/article/show/article_id/108535 (gesehen am 21.03.2017)
- G5: http://cineast.com.ua/review/2013-10-26-312-Retsenziya-na-film-_Gravitatsiya_.html (gesehen am 21.03.2017)
- G6: <http://kinoart.ru/ru/blogs/khyuston-u-nas-problemy> (gesehen am 21.03.2017)
- G7: <http://www.vedomosti.ru/lifestyle/lifestyle-culture/news/17108351/daleko-ne-uletish> (gesehen am 21.03.2017)
- G8: <http://www.kommersant.ru/doc/2311050> (gesehen am 21.03.2017)
- G9: <http://www.afisha.ru/movie/207419/review/506003/> (gesehen am 21.03.2017)
- G10: <http://www.kommersant.ru/doc/2282853> (gesehen am 21.03.2017)
- G11: <http://www.film.ru/articles/hyuston-u-nas-problemy> (gesehen am 21.03.2017)
- G12: http://www.gazeta.ru/culture/2013/08/29/a_5613549.shtml (gesehen am 21.03.2017)
- IG1: <http://www.moviepilot.de/movies/the-imitation-game> (gesehen am 21.03.2017)
- IG2: <http://www.tip-berlin.de/kino-und-film/im-kino-imitation-game> (gesehen am 21.03.2017)
- IG3: <http://www.spiegel.de/kultur/kino/the-imitation-game-mit-benedict-cumberbatch-perfekte-oscar-ware-a-1013296.html> (gesehen am 21.03.2017)
- IG4: <http://www.ray-magazin.at/news/the-imitation-game> (gesehen am 21.03.2017)
- IG5: <http://kommersant.ru/doc/2660071> (gesehen am 21.03.2017)
- IG6: http://radiovesti.ru/article/show/article_id/159956 (gesehen am 21.03.2017)
- IG7: http://seance.ru/blog/reviews/the_imitation_game/ (gesehen am 21.03.2017)
- IG8: <http://kinoart.ru/blogs/priznanie-kriptoanalitika-ofitseru-politsii> (gesehen am 21.03.2017)
- IG9: <http://www.afisha.ru/movie/217396/review/582210/> (gesehen am 21.03.2017)

Literatur

- Adamzik, Kirsten. 2004. *Sprache: Wege zum Verstehen*. Tübingen: A. Francke Verlag.
- Arutiunova, Nina. 1988. *Tipy yazykovykh znacheniy: Otsenka. Sobytiye. Fakt*. [Typen der sprachlichen Bedeutung. Bewertung, Ereignis, Fakt]. Moskva: Nauka.
- Bendel Larcher, Sylvia. 2015. *Linguistische Diskursanalyse*. Tübingen: Narr Verlag.
- Ben-Porat, Ziva. 1976. The poetics of literary allusion. *PTL: A Journal for Descriptive Poetics and Theory of Literature* 1. 105–128.
- Birr-Tsurkan, Lilia & Elena Kovtunova. 2017. Bewertung in deutschen und russischen Filmrezensionen. In Marina Olejnik (Hrsg.) *Germanistika v sovremennom nauchnom prostranstve: Materialy V Mezhdunarodnoy nauchno-prakticheskoy konferentsii Krasnodar, 18–19 oktyabrya 2017*. Kubanskiy Gosudarstvennyy Universitet, [Germanistik im modernen Wissenschaftsraum: Tagungsband der V. Internationalen Wissenschaftlichen und Praktischen Konferenz. Krasnodar, 18.–19. Oktober 2017. Staatliche Kuban-Universität]. 18–24. Krasnodar: Izdatelstvo Kubanskogo Gosudarstvennogo Universiteta.
- Böheim, Gabriele. 1987. *Zur Sprache der Musikkritiken. Ausdrucksmöglichkeiten der Bewertung und/oder Beschreibung*. Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft, Germanistische Reihe 33. Innsbruck: Institut für Deutsche Philologie der Universität Innsbruck.

- Broszinsky-Schwabe, Edith. 2011. *Interkulturelle Kommunikation. Missverständnisse – Verständigung*. 1. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften Springer.
- Burger, Harald. 2005. *Mediensprache. Eine Einführung in Sprache und Kommunikationsformen der Massenmedien*. 3. Auflage. Berlin & New York: de Gruyter.
- Czachur, Waldemar. 2012. Zur Kulturspezifität der diskursiven Strategien. Eine kontrastive deutsch-polnische Analyse des Diskurses zum Gaskonflikt von Januar 2009. In Philipp Dreesen, Łukasz Kumięga & Constanze Spieß (Hrsg.) *Mediendiskursanalyse. Diskurse – Dispositive – Medien – Macht*, 143–168. Greifswald, Düsseldorf & Münster: Springer VS. Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Dreesen, Philipp, Łukasz Kumięga & Constanze Spieß. 2012. Diskurs und Dispositiv als Gegenstände interdisziplinärer Forschung. Zur Einführung in den Sammelband. In Philipp Dreesen, Łukasz Kumięga & Constanze Spieß (Hrsg.) *Mediendiskursanalyse. Diskurse – Dispositive – Medien – Macht*, 9–22. Greifswald, Düsseldorf & Münster: Springer VS. Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Foucault, Michel. 1988. *Archäologie des Wissens*. 3. Auflage. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Girnth, Heiko. 2002. *Sprache und Sprachverwendung in der Politik. Eine Einführung in die linguistische Analyse öffentlich-politischer Kommunikation*. Tübingen: Max Niemeyer.
- Girnth, Heiko. 2015. *Sprache und Sprachverwendung in der Politik*. Germanistische Arbeitshefte 39. 2. Auflage. Berlin & Boston: de Gruyter.
- Glück, Helmut & Michael Rödel (Hrsg.). 2016. *Metzler Lexikon Sprache*. 5. Auflage. Stuttgart & Weimar: Verlag J. B. Metzler.
- Hall, Edward T. 1976. *Beyond Culture*. Garden City & New York: Anchor Press.
- Herbig, Albert & Barbara Sandig. 1994. Das kann doch wohl nur ein Witz sein! Argumentieren, Bewerten und Emotionalisieren im Rahmen persuasiver Strategien. In Markku Moilanen (Hrsg.) *Überredung in der Presse: Texte, Strategien, Analysen*, 59–100. Berlin & New York: de Gruyter.
- Hofstede, Geert. 1983. National cultures in four dimensions: A research-based theory of cultural differences among nations. *International Studies of Management & Organization*. Vol. 13, 1/2 *Cross-Cultural Management: II. Empirical Studies*. 46–74.
- Jesan, Irina & Elena Kovtunova,. 2019. Spitznamen deutscher Politiker im Mediendiskurs. In Christina Gansel, Sergej Nefedov & Irina Jesan (Hrsg.) *Kommunikative Praktiken in sozialen Kontexten. Sprachliche Mittel im Einsatz*. Reihe: Projekt Angewandte Linguistik (PAL). Band 3, 69–86. Berlin: LIT Verlag Dr. W. Hopf.
- Jung, Matthias & Martin Wengeler. 1999. Wörter – Argumente – Diskurse. Was die Öffentlichkeit bewegt und was die Linguistik dazu sagen kann. In Gerhard Stickel (Hrsg.) *Sprache – Sprachwissenschaft – Öffentlichkeit, Jahrbuch des Instituts für deutsche Sprache*, 143–171. Berlin & New York: de Gruyter.
- Kämper, Heidrun. 2006. Diskurs und Diskurslexikographie. Zur Konzeption eines Wörterbuchs des Nachkriegsdiskurses. *Deutsche Sprache*, Jahrgang 34, Heft 4, 334–353.
- Lachmann, Renate. 1984. Ebenen des Intertextualitätsbegriffs. In Karlheinz Stierle & Rainer Warning (Hrsg.) *Das Gespräch*, 133–138. München: Fink.
- Lakoff, George & Mark Johnson. 1998. *Leben in Metaphern*. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme.
- Luhmann, Niklas. 1996. *Die Realität der Massenmedien*. 2., erweiterte Auflage. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Miller, Dorota. 2014. *Emotionalität und Wertung im Diskurs: eine kontrastive Analyse deutscher und polnischer Presstexte zum EU-Beitritt Polens*. (Studien zur Text- und Diskursforschung, Band 9). Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Nefedov, Sergej. 2019. Modales Profil sprachwissenschaftlicher Texte. In Christina Gansel, Sergej Nefedov & Irina Jesan (Hrsg.) *Kommunikative Praktiken in sozialen Kontexten. Sprachliche Mittel im Einsatz*. Reihe: Projekt Angewandte Linguistik (PAL). Band 3, 13–35. Berlin: LIT Verlag, Dr. W. Hopf.
- Niehr, Thomas. 2014. *Einführung in die linguistische Diskursanalyse*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Olszewka, Danuta & Andrzej Katny. 2013. Vom Text zum Diskurs, genauer gesagt: Vom Text zum Text im Diskurs. *Studia Germanica Gedanensia* 29. 9–22.
- Pfohlmann, Oliver. 2007. Literaturkritik in der Bundesrepublik. In Thomas Anz & Rainer Baasner (Hrsg.) *Literaturkritik. Geschichte – Theorie – Praxis*. 4. Auflage, 160–191. München: C.H. Beck.
- Rössler, Patrick. 1997a. Filmkritiker und Publikum: Diskrepanzen und Übereinstimmungen. Ergebnisse einer Befragung von Filmrezensenten und Kinogängern. *Media-Perspektiven* 3. 133–140.

- Rössler, Patrik. 1997b. Die Filmberichterstattung in der deutschen Tagespresse. FiT 94 – eine Inhaltsanalyse der Beiträge zum Thema Kino in den Printmedien. *Publizistik. Vierteljahreshefte für Kommunikationsforschung*, Jahrgang 42, Heft 2, 181–204.
- Salzer, Dorothea M. 2010. *Die Magie der Anspielung: Form und Funktion der biblischen Anspielungen in den magischen Texten der Kairoer Geniza*. Reihe: Texts and Studies in Ancient Judaism. Buch 134. Tübingen: Mohr Siebeck.
- Skirl, Helge & Monika Schwarz-Friesel. 2007. *Metapher*. (Kurze Einführungen in die germanistische Linguistik, Band 4). Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- Spitzmüller, Jürgen & Ingo Warnke. 2011. *Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse*. Berlin & Boston: Walter de Gruyter.
- Stegert, Gernot. 1993. *Filme rezensieren in Presse, Radio und Fernsehen*. München: TR-Verlagsunion.
- Stein, Stephan. 2015. Laienliteraturkritik – Charakteristika und Funktionen von Laienrezensionen im Literaturbetrieb. In Heinrich Kaulen & Christina Gansel (Hrsg.) *Literaturkritik heute. Tendenzen – Traditionen – Vermittlung*, 59–86. Göttingen: V&R unipress Göttingen.
- Stürmer, Anette, Stephan Oberhäuser, Albert Herbig & Barbara Sandig. 1997. Bewerten und Bewertungsinventar: Modellierung und computergestützte Rekonstruktionsmöglichkeiten. *Deutsche Sprache* 25. 272–288.
- Warnke, Ingo H. & Jürgen Spitzmüller. 2008. *Methoden der Diskurslinguistik. Sprachwissenschaftliche Zugänge zur transtextuellen Ebene*. (Linguistik – Impulse & Tendenzen 31). Berlin & New York: De Gruyter.
- Wolf, Elena. 1985. *Funkcionalnaja semantika ozenki*. [Funktionale Semantik der Bewertung] Moskva: Nauka.
- Zhong, Lianmin. 1994. *Bewerten in literarischen Rezensionen. Linguistische Untersuchungen zu Bewertungshandlungstypen, Buchframe, Bewertungsmaßstäben und bewertenden Textstrukturen*. (Arbeiten zu Diskurs und Stil, Band 4. Hrsg. Barbara Sandig). Frankfurt am Main, Berlin, Bern, New York, Paris & Wien: Peter Lang.

WORT-, SATZ-, TEXT- UND DISKURSEMANTIK DES LEXEMS *Kontext*

Sergej Nefedov

Abstrakt

Im vorliegenden Beitrag wird die Bedeutung des Lexems *Kontext* im typischen Sprachgebrauch auf deduktiv-theoretischer, textsatz- und diskurssemantischer Analyseebene beschrieben. Begriffsgeschichtliche und wortsemantische Studien zeigen, dass sich die diachronische Bedeutungsentwicklung von *Kontext* durch eine ununterbrochene inhaltliche Bereicherung, Metaphorisierung und semantische Spaltung auszeichnet. Diese Entwicklung spiegelt sich in der Vieldeutigkeit des Fachworts *Kontext* im modernen sprachwissenschaftlichen Gebrauch wider. *Kontext* wird dabei seltener für die Charakterisierung des Inneren von Texten (ihre Kohärenz), häufiger für deren Verbindung mit der außersprachlichen Kommunikationssituation verwendet. Die korpusbasierte Kookkurrenzanalyse und die kontextuell-semantische Analyse zeigen, dass das Lexem *Kontext* im DeReKo IDS-Korpus als stärkster Kollokator in semantischer Verknüpfung zu thematisch signifikanten Satzkomponenten vorkommt und *pars pro toto* das Textthema signalisiert. Folglich macht es die Korrelation zwischen Textthema und Diskurstyp möglich, den Gebrauch des Lexems *Kontext* für die sechs kommunikativen Praktiken des öffentlichen Verkehrs, d. h. für öffentliche Diskussionen im Bereich der Kultur, Politik, Freizeitgestaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und des sozialen und persönlichen Lebens, empirisch zu belegen.

Schlüsselwörter: Lexem *Kontext*, Fachwort *Kontext*, Kollokationen mit *Kontext*, Wortsemantik, Indizieren von Text- bzw. Diskursthema

The word, sentence, text and discourse semantics of the lexeme *Kontext* 'context'

This paper deals with the typical use of the lexeme *Kontext* 'context' in different linguistic settings of the German language. Previous diachronic studies of this lexeme are discussed and a systematic analysis of its typical uses in linguistics and pragmatics is provided. Diachronically the lexical meaning of the word *Kontext* shows a semantic enrichment (based on metaphORIZATION) and a splitting of its original meaning, i. e. the dominant tendency to refer to the linguistic environment, rather than the inherent characteristics of the objects involved. On the textual level the corpus-based collocation analysis and the accompanying context analysis reveal a close semantic connection of the *Kontext*-tokens to the topical and significant components of the text, which indicate a text theme on the principle of *pars pro toto*. As a consequence, the linkage between a text theme and a discourse type makes it possible to establish the typical usage of the lexeme *Kontext* within the six institutional discourse practices: culture, politics, public events, leisure activities, science, and economy.

Key words: collocations with *Kontext*, the lexeme *Kontext*, the term *Kontext*, text and discourse theme indicators, word semantics

1 Grundannahmen und Ziel der Untersuchung

In der gegenwärtigen germanistischen Linguistik knüpft man häufig an einen weiten Foucaultschen Diskursbegriff an, der alles umfasst, was in einer soziokulturellen Sprach-

2020 Sergej Nefedov. Wort-, Satz-, Text- und Diskurssemantik des Lexems *Kontext*. *Sonderheft von Sprache & Sprachen: Deutsch-russische diskursive Zusammenhänge*, 29–42.

Kontakt: Sergej Nefedov, Staatliche Universität Sankt Petersburg
e-mail: s.nefedov@spbu.ru

gemeinschaft auf der Basis von Sprache beim Interagieren in einem bestimmten gesellschaftlichen Kommunikationsbereich produziert und reproduziert wird. Folglich wird unter *Diskurs* "eine prinzipiell offene Menge von thematisch zusammenhängenden und aufeinander bezogenen Äußerungen" verstanden (Adamzik 2010: 264). Thematisch aufeinander bezogene Texte und Textäußerungen werden dabei als sprachliches Korrelat von kommunikativen Praktiken angesehen, in deren Rahmen sie von den Diskursakteuren geschaffen und zielorientiert eingesetzt werden. In diesem Sinne verstehen auch Spitzmüller und Warnke unter *Diskurs* ein "Formationssystem von Aussagen, das auf kollektives, handlungsleitendes und sozial stratifiziertes Wissen verweist" (Spitzmüller & Warnke 2011: 9).

Es versteht sich von selbst, dass transtextuelle diskursive Verweise darauf, wie soziales Handeln und kollektives Wissen in einer kommunikativen Praktik und in Bezug auf einen thematisch relevanten Gegenstand organisiert sind, nicht auf der Hand liegen und erst mit Hilfe einer multidimensionalen und mehrstufigen Analyse von sprachlichen Daten und außersprachlichen Faktoren aufgedeckt und beschrieben werden können. Somit erscheint bei einer deskriptiv orientierten Diskursanalyse die sprachlich-materielle textliche Repräsentation von Diskursen als zentraler Ausgangspunkt, um ausgehend von den Sprachdaten, auf sozio-kommunikative, textsemantische und -funktionale Dimensionen des jeweiligen Diskurses zu schließen. Aber auch die sprachliche Seite von Diskursen ist wiederum mehrschichtig, wobei jede strukturelle Sprachebene von Morphem und Wort bis zum Text als Ganzem, so Spitzmüller und Warnke, für die linguistische Diskursanalyse von Bedeutung sein und je nach Ziel und konkreter Fragestellung in eine diskursanalytische Untersuchung einbezogen werden kann: "Potenziell untersucht Diskurslinguistik [...] auf der intratextuellen Ebene alle bedeutungsgenerierenden Elemente der Sprache vom Morphem bis zum Text ..." (Spitzmüller & Warnke 2011: 139). Wichtig ist unter diesem Gesichtspunkt, wie Andreas Gardt betont, dass "die jeweils kleineren Elemente aus der Perspektive der übergeordneten Einheiten betrachtet werden, das Wort also in seinem Beitrag zur Semantik von Satz, Text und Diskurs, der Satz in seinem Beitrag zur Semantik von Text und Diskurs usw." (Gardt 2007: 29).

Diese von Gardt skizzierte methodische Perspektive einer aszendenten linguistischen Analyse kann einzig und allein auf in Gebrauch genommene Sprachmittel bezogen werden. Der Einsatz von Sprachmitteln folgt dabei grundsätzlich dem typischen Sprachgebrauch, der sowohl das sprachliche Material bei der Textproduktion funktional ordnet als auch an bestimmte kommunikative Praktiken oder thematische Diskurswelten anknüpft. Welche lexikalischen Einheiten, in welcher grammatischen Ausdrucksform und in welcher syntaktischen Kombinatorik in dem jeweiligen Text als einem "Diskursausschnitt" (vgl. Adamzik 2010: 264) zu verwenden sind, kurzum das Wissen über den typischen Gebrauch von Sprache ist der "Grundbestand unseres konventionalen Sprachwissens", wie dies auch schon Feilke (2003: 209) betont hat. Das von den Sprechern einer Sprache geteilte Sprachwissen oder die "Common-sense-Kompetenz" als unsere Fähigkeit, gemeinsame Kontexte für Meinen und Verstehen zu erzeugen, d. h. unsere "Kontextualisierungskompetenz" (Feilke 1993: 14–15; 19), macht das in typischer Ausdrucksweise verbal Kommunizierte gegenseitig anschlussfähig und sichert somit einen sinnvollen Verstehensprozess. Das bedeutet zugleich, dass die

Typik beim Gebrauch der Sprache, die sich auf der Textoberfläche vor allem in Kollokationen oder Routineformeln (Burger 1998: 50–52) oder generell in Sprachgebrauchsmustern und in "statistisch auffälligen Kookkurrenzen" (Bubenhofer 2009) zeigt, beim Textproduzenten bzw. -rezipienten im Sinn übereinstimmende Kontextualisierungsschemata indiziert und somit thema-, textsorten-, und diskursbezogene Inferenzen des Rezipierenden, darunter auch die des Sprachforschers, über ihren Gebrauch steuert.

Der vorliegende Beitrag stützt sich auf die oben skizzierten theoretischen Grundannahmen der linguistischen Pragmatik, Text- und Diskurslinguistik und die bisher in den geisteswissenschaftlichen Untersuchungen gewonnenen Erkenntnisse über den Begriff *Kontext* und seinen typischen Sprachgebrauch. Durch die Identifikation von Wortkombinationen mit dem Lexem *Kontext* in statistisch-relevanter Zahl in verschiedenen Texten und ihre kontextuell-semantische Deutung soll ihre Bedeutung für verschiedene kommunikative Praktiken bzw. Diskurse empirisch belegt werden. Es wird also davon ausgegangen, dass es möglich sein sollte, hochfrequente Wortverbindungen als typische sprachliche Ausdrucksformen von bestimmten kommunikativen Praktiken mit stabilen Diskussionsthemen aufzufassen. Die ermittelten Sprachdaten sollen außerdem die in den sprachphilosophischen und begriffsgeschichtlichen Studien angedeutete semantische Entwicklung des Lexems *Kontext* und seine bevorzugte Verwendung als Bezeichnung der äußeren Umstände und Parameter verifizieren.

2 Empirisches Material und Methodik seiner Analyse

Die oben formulierte Hypothese wird im Folgenden anhand des DeReKo IDS-Korpus (des Deutschen Referenzkorpus des Instituts für Deutsche Sprache: <http://www1.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora.html>) überprüft. Das DeReKo IDS-Korpus ist das weltweit größte deutschsprachige Korpus der geschriebenen Gegenwartssprache und umfasst nach dem Stand vom 08.03.2017 31,68 Milliarden laufende Wortformen, was etwa 80 Millionen Buchseiten entspricht, wenn man durchschnittlich 400 Wörter pro Seite zugrunde legt. Wie aus der Annotation zum DeReKo IDS-Korpus auf der Homepage des IDS Mannheim hervorgeht, sind bereits 95 Prozent der durch das IDS archivierten Texte online verfügbar. Dank maschineller Verfahren auf Basis des frei verfügbaren 'Cosmos II'-Programms kann man in dieser großen Textmenge Kookkurrenzprofile zu einem bestimmten Analysewort extrahieren und so Rückschlüsse auf dessen typischen Sprachgebrauch ziehen. Die Rechercheplattform enthält außerdem sogenannte *Corpus Query Tools*, mit denen die vorhandenen Textarchive nach bestimmten Kriterien abgefragt werden können. Da der Forscher seine Recherche auf der Rechercheplattform nach individuell wählbaren Kriterien durchführen kann, führt dies zur Erstellung eines in gewissem Sinne eigenen virtuellen Korpus von Äußerungen mit der zu analysierenden Bezugseinheit. Das Ergebnis einer Recherche zeigt also alle Kontexte des Suchausdrucks an den verschiedenen Stellen des Korpus auf.

Die Textbelege wurden für die vorliegende Untersuchung vor allem mit Hilfe der so genannten *KWIC-Option* (*Key Word in Context*) und der Kookkurrenzanalyse ermittelt. Bei dem Einsatz der *KWIC-Option* wird der gesuchte Ausdruck an jeder Fundstelle farblich markiert und ins Zentrum einer Zeile gestellt. Dabei wird als Rechercheergebnis nicht nur das gesuchte Stichwort, sondern auch sein Kontext in einer in Wörtern, Sätzen oder Absätzen vom Forscher angegebenen Länge angezeigt. Die *KWIC-Option* macht es außerdem möglich, Textbelege nach *Jahrgang*, *Quelle*, *Trefferanzahl* und anderen Kategorien ab- bzw. ansteigend zu sortieren und in dieser sortierten Form auf einer lokalen Festplatte zu speichern, und vereinfacht so statistische Berechnungen.

Wählt man die Kookkurrenzanalyse, so wird zwar ein geringerer Kontext als mit der *KWIC-Option* angezeigt (bis zu maximal fünf Wörter links und rechts der Bezugseinheit und nicht mehr als ein Satz), man erhält aber zusätzliche Informationen, die den typischen Gebrauch der jeweiligen untersuchten Spracheinheit genauer präzisieren. Zum Beispiel wird durch die sogenannte *Log-Likelihood-Ratio-Relation* die Stärke der Beziehung von Kollokationspartnern zur Bezugseinheit auf Grund ihrer syntagmatischen Frequenz im Textkorpus automatisch berechnet und alle ermittelten Kookkurrenzen werden nach diesem für den Sprachgebrauch entscheidendsten Parameter mit quantitativen Angaben tabellarisch aufgelistet. Als Ergebnis werden statistisch signifikante Wortkombinationen, die in einer minimalen verbalen Umgebung auftreten, in Kookkurrenzclustern nach Typik und Häufigkeit angeordnet präsentiert. Die entsprechenden Kookkurrenzcluster ergeben in ihrer Gesamtheit das Kookkurrenzprofil einer Bezugseinheit, das sich nach verschiedenen Analyseparametern weiter konkretisieren lässt.

Dank den beschriebenen maschinellen Verfahren kann man den typischen Gebrauch eines analysierten Wortes quantitativ ermitteln und so Informationen über dessen Verwendung in konkreten Textsorten und Diskursen bekommen. Dabei sieht eine textsorten- und diskursorientierte Auswertung von Sprachdaten folgende Schritte vor:

- Hochfrequente Wortkombinationen (Kollokationen mit dem analysierten Leitwort) müssen im Textkorpus identifiziert werden;
- Statistisch signifikante Kollokationen müssen in strukturell-grammatischer Hinsicht analysiert und die Haupttypen bestimmt werden;
- Die ermittelten Kollokationshaupttypen müssen hinsichtlich ihrer semantischen Beziehungen in den Kollokationen und kontextuell-semantisch hinsichtlich des Text- bzw. Diskursthemas interpretiert werden;
- Von den ermittelten typischen Sprachgebrauchsmustern und deren Kontextualisierungsleistungen sind Rückschlüsse auf die jeweiligen kommunikativen Praktiken (Diskurse) zu ziehen.

Die skizzierte methodische Vorgehensweise hat einen ausgeprägten induktiven Charakter. Im Vordergrund steht eine Analyse der empirischen Daten, die Rückschlüsse auf das Text- bzw. Diskursthema und die Art der kommunikativen Praktik erlaubt. Somit schafft die Identifikation von typischen Wortkombinationen mit der analysierten Spracheinheit eine empirische Grundlage für eine deskriptive Diskursanalyse. Diese induktive Methode hat unter anderem

den Vorteil, dass sich die Forschung am konkreten Sprachmaterial orientiert und nicht an theoretischen Vorannahmen darüber, wie es im Textkorpus verwendet wird. Diese Vorgehensweise erlaubt es, anhand hochfrequenter Wortkombinationen sprachliche Indikatoren für bestimmte thematische Diskursstränge im Sinne von Jäger (2012: 142) aufzudecken und aus den gewonnenen Sprachdaten induktiv Diskursbeschreibungen vorzunehmen.

3 Etymologische und kontextuelle Bedeutung des Lexems *Kontext* im früheren Sprachgebrauch

Die ursprüngliche Bedeutung des Lexems *Kontext* geht auf das lateinische Verb *contexere* ("zusammenflechten", "zusammenweben") zurück (Stierle 1974: 144). Das Verb *contexere* kommt also (wie auch die deutschen Wörter *verknüpfen* und *verbinden*) aus dem Bereich des Textilhandwerks. Übertragen wird das Verb *contexere* auch als *Verbum cognoscendi* für die mentale Handlung "gedanklich an etwas anknüpfen" verwendet. Das Verbalsubstantiv *contextus* bezeichnet sowohl den Prozess der Verknüpfung als auch das Resultat, und zwar jede enge Verknüpfung, wobei zunächst ganz materiell an die Verbindung von Gebäuden, Dingen oder Körpern gedacht wird. In der philologischen Bedeutung "eine zusammenhängende Rede" kommt der Begriff *contextus* in der antiken Rhetorik vor, laut Stierle wohl erstmal bei Marcus Fabricius Quintilian, in seinem Lehrbuch der Redekunst *Institutio oratoria* (Stierle, ebenda 144).

Einen Überblick über die Geschichte der Verwendung des Lexems *Kontext* von der Antike bis ins 20. Jahrhundert gibt in groben Zügen Eisele (2008). Es stellt sich heraus, dass dieses Lexem jahrhundertlang vorwiegend in drei Kommunikationsbereichen verwendet wurde: in der Rhetorik, der juristischen Sprache und der Theologie. In all diesen kommunikativen Praktiken spielt Textdeutung und Textinterpretation eine zentrale Rolle. Laut Eisele (2008) wird das Lexem *Kontext* in allen drei genannten Bereichen generell ähnlich wie in der Rhetorik ("eine zusammenhängende Rede") und doch jedes Mal ein wenig anders gebraucht.

So hielt man beispielsweise die Einheit des juristischen Textes für unantastbar: Jeder Eingriff in den Zusammenhang des Texts und jede Änderung in einem Rechtstext, z. B. in einem Testament, würde zu einem neuen Text führen, was auch aus heutiger rechtswissenschaftlicher Sicht noch nachvollziehbar ist. Auch in der Theologie bleibt die Kontextvorstellung im Rahmen der Textstrukturen. Unter *Kontext* wird teils der Grundtext selbst (bspw. der Bibeltext), teils alles, was zu diesem Grundtext als Begleittext (Kommentare, Anmerkungen, Glossen usw.) dazukommt, verstanden. Der rhetorische, juristische und theologische Begriff des Kontexts bezeichnet bis ins 19. Jh. hinein – bei allen Nuancen und Schattierungen – einen rein sprachlichen Kontext oder Ko-Text und wird mit dem Zusammenhang und der Abfolge von Teil zu Teil assoziiert. Die Ausweitung der Bedeutung des Begriffs *Kontext* auf die nichtsprachliche Umgebung des Texts (außersprachliche Faktoren wie historische Umstände, Teilnehmer an der Kommunikation, soziale Beziehungen zwischen den Kommunizierenden, kulturspezifischen Hintergrund usw.) verdanken wir in

erster Linie der Soziologie am Ende des 19. Jahrhunderts, der Sprachphilosophie von Ludwig Wittgenstein, den funktional-kommunikativen Modellen von Sprache in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts.

4 Vieldeutigkeit von *Kontext* im modernen fachsprachlichen Gebrauch

Im Vergleich zu den älteren Sprachstufen scheint das Fachwort *Kontext* heutzutage in allen Wissenschaften eine breite Verwendung zu finden. Nicht nur in den Geisteswissenschaften, auch in den Naturwissenschaften, wenn z. B. Fakten, Prozesse, Experimente oder Veränderungen interpretiert werden, spricht man von *Kontext* (Akman & Bazzanella 2003). Das könnte daran liegen, dass man mit dem Begriff *Kontext* vorwiegend auf die äußeren Umstände (das Außersprachliche) verweist. Ob dies grundsätzlich auch für moderne textorientierte philologische und geisteswissenschaftliche Disziplinen gilt, in denen *Kontext* früher innersprachlich gebraucht wurde, heutzutage aber häufiger außersprachlich eingesetzt wird, bedarf einer speziellen Untersuchung; an dieser Stelle sollen nur ein paar Anhaltspunkte für zukünftige Untersuchungen gegeben werden. So kann die Linguistik als eine prototypische Geisteswissenschaft wertvolle Informationen zur gegenwärtigen Semantik und Gebrauchsweise von *Kontext* bereitstellen, was zu einem besseren Verständnis der Integration dieses Lexems in moderne diskursive Praktiken beitragen und für die nachfolgende kontextuell-semantische und diskursthematische Analyse von Bedeutung sein kann.

Wenn man im Rahmen der Linguistik bleibt und die gängigen Einführungen in die germanistische Sprachwissenschaft, Pragmatik und Textlinguistik sowie die sprachwissenschaftlichen Lexika auf ihre Definitionen von *Kontext* befragt, so stellt sich heraus, dass unter *Kontext* sehr viel verstanden wird und eine präzise Definition von *Kontext* momentan auch nicht in Sicht ist. Eine solche weite und recht unpräzise Definition von *Kontext* findet sich z. B. im "Lexikon der Sprachwissenschaft", herausgegeben von Bußmann (2008: 368), wo es heißt, mit *Kontext* ließen sich "alle Elemente einer Kommunikationssituation, die systematisch die Produktion und das Verständnis einer Äußerung bestimmen" bezeichnen. Eine weitere Definition von *Kontext* gibt Meibauer (2008: 8): "All das, was in einer Äußerungssituation für die menschliche Verständigung relevant ist, hat man auch als **Kontext** bezeichnet." Um aber zu verstehen, was im jeweiligen konkreten Fall einer Verwendung des Begriffs *Kontext* gemeint ist und welche Kontexttypen sich davon ausgehend unterscheiden lassen, reichen diese allgemeinen Definitionen nicht aus. Ein gutes Beispiel für einen Zusammenhang, in dem die Bedeutung weit enger definiert ist, als in den allgemeinen Nachschlagewerken, ist meiner Meinung nach die Pragmatik und speziell die linguistische Pragmatik, wo der Kontextbegriff zentral ist. Man geht hier generell davon aus, dass sich der aktuelle Sinn einer Äußerung erst im Zusammenwirken mit allen Kontext-Faktoren aus dem Sinnpotenzial eines Satzes ergibt, und der aktuelle Sinn einer Äußerung – aus einer Folge von Äußerungen. Im Allgemeinen findet man im Bereich der Pragmatik ein dreiteiliges Modell für *Kontext*. Das bedeutet, dass *Kontext* hier hauptsächlich in drei Bedeutungen verwendet wird: sprachlicher Kontext, situativer Kontext und Wissenskontext.

- *Der sprachliche Kontext oder Kotext* wird seit der Antike bei der Textdeutung in Betracht gezogen, wie dies in Kapitel 3 dargestellt worden ist. Man versteht darunter die verbale Umgebung eines Elements und die Abfolge von Textelementen, die einander in Inhalt und Funktion beeinflussen.
- *Zum situativen Kontext* werden im Allgemeinen Sprecher, Hörer, Zeitpunkt und Ort gerechnet. Diese Dimension von *Kontext* betrifft also die raumzeitliche Situierung und die Teilnehmer an der Kommunikation.
- Unter *Kontext* wird darüber hinaus *das Hintergrund- und Weltwissen* verstanden. Bei sprachlichem Handeln hat man unvermeidlich dreierlei im Auge: den sprachlichen Kontext, den aktuellen situativen Kontext und außerdem bezieht man alles, was man sagt oder schreibt und was man wahrnimmt und versteht, auf seine Lebenserfahrung, und wenn es nötig ist, korrigiert man das Gesagte oder ergänzt beim Verstehen das Wahrgenommene so, dass es in den Erfahrungsrahmen passt.

Es gibt natürlich in der linguistischen Pragmatik und Sprachwissenschaft allgemein Vorschläge, die Bedeutungen und den Gebrauch des Fachworts *Kontext* noch detaillierter zu beschreiben. Als Klassiker können in diesem Sinne die Arbeiten von Auer zum Problem *Kontext und Kontextualisierung* gelten (Auer 1986; 2009). Im Sinn einer statischen Vorstellung von *Kontext*, die versucht, die innere Struktur des Kontexts als ein mehrdimensionales Phänomen darzustellen, unterscheidet Auer (2009: 86–101) fünf Kontextebenen und somit fünf Bedeutungen von *Kontext*:

- *Linguistischer (sprachlicher) Kontext oder Kotext* / "a. linguistic contexts (sometimes called co-texts)" (Auer 2009: 91)
Als Marker, die den linguistischen Kontext aktualisieren, betrachtet Auer alle Sprachmittel der textlichen Kohäsion ("means for establishing textual cohesion" (Ebenda)): anaphorische und kataphorische Pro-Formen, Wiederholungen, Parenthesen, prosodische Mittel, Äußerungssequenz usw.
- *Materieller Kontext* / "b. non-linguistic sense-data in surroundings of the linguistic activity (the situation in a physical sense)" (Ebenda)
Unter diesem zweiten Kontexttyp versteht Auer die materielle Umgebung, die sprachliches Handeln beeinflusst wie im Falle eines Telefon-Gesprächs oder der Chat-Kommunikation und begleitet von Körpersprache (Mimik, Gestik, Blickkontakt usw.). Solche materiellen Umstände und Signale spielen in Auers Kontextualisierungstheorie eine besonders große Rolle.
- *Sozialer Kontext* / "c. features of the social situation" (Ebenda)
Dieser Kontextebene ordnet Auer vor allem die Sprecher-Hörer-Konstellation, soziale Rollen, den jeweiligen Kommunikationsbereich und dessen typische Handlungsmuster zu.
- *Wissenskontext* / "d. features of participant's common background knowledge other than (a)–(c)" (Ebenda)
Wie aus diesem Zitat Auers (2009: 91) ersichtlich ist, versteht er unter dem Wissenskontext das Hintergrundwissen von Kommunizierenden, das über das Wissen von (a)

bis (c) hinausgeht, d. h. über das Wissen der aktuellen Kommunikationssituation, und das ist das gemeinsame Alltags- und Weltwissen.

- *Medium-Kontext* / "the channel of communication (the medium)" (Ebenda)
Darunter werden die Mündlichkeit und Schriftlichkeit als zwei mediale Grundformen der Kommunikation verstanden, die unser sprachliches Handeln sehr stark beeinflussen.

Man kann aus dem Vorangehenden schließen, dass das Fachwort *Kontext* in der modernen sprachwissenschaftlichen Kommunikation in mehreren Bedeutungen gebraucht wird: *Kontext* als kohärenter Text selbst, *Kontext* als die materielle außersprachliche Wirklichkeit und deren verschiedene Aspekte, *Kontext* als soziale Welt und deren mannigfaltige Parameter, *Kontext* als Wissensstrukturen (Kontextualisierungsschemata) in unserem Bewusstsein, *Kontext* als ein medialer Code. Diese semantische Unterscheidung soll im Auge behalten werden, wenn im Folgenden der typische Sprachgebrauch von *Kontext* an einem umfangreichen Textkorpus analysiert wird.

5 Statistische Auswertung von Kookkurrenzen mit dem Lexem *Kontext* im DeReKo IDS-Korpus

Der Zugriff an alle 520 öffentlich verfügbaren Korpora des Hauptarchivs (das Archiv W) im DeReKo IDS-Korpus am 22.04.2017 ergab 79828 Treffer für das Lexem *Kontext*. Dieses Gesamtergebnis spiegelt die absolute Häufigkeit der untersuchten Analyseeinheit in den im Archiv W gegebenen 62942 Texten wider, die aus den Jahren 1790–2015 stammen und die eine breite Palette von Textsorten repräsentieren. Die absolute Häufigkeit des Lexems *Kontext* im Textkorpus ist an sich wenig informativ, da sie keine Rückschlüsse etwa auf seinen realen Gebrauch in bestimmten grammatischen Formen, seine semantischen Relationen zu den benachbarten Spracheinheiten, sein Verhältnis zum Textthema erlaubt. Das ermittelte Gesamtergebnis muss also unter Einbeziehung der Kookkurrenzanalyse schrittweise, wie dies in Kapitel 2 oben angedeutet worden ist, spezifiziert werden.

5.1 Hochfrequente Kollokationen mit dem Bezugswort *Kontext* nach der Wortart des Kollokators

Wenn man die Wortart der präferierten Kollokationspartner zum analysierten Lexem berücksichtigt, lassen sich drei Haupttypen der Kollokationen unterscheiden:

- adjektivische Kollokationen, in denen als Kollokator zum Bezugslexem *Kontext* ein Adjektiv hinzutritt: *der historische* [...] *Kontext*, *in den / im historischen* [...] *Kontext*;
- substantivische Kollokationen, in denen die beiden Kollokationspartner Substantive sind: *im Kontext dieses / des Artikels*, *der Begriff* [... *in / im* ...] *Kontext*, *Zitate aus / ohne Kontext*;
- verbale Kollokationen, in denen als stärkste Kollokatoren zum Beziehungslexem *Kontext* Verben oder verbalen Formen hinzutreten: *im Kontext* [*der* ...] *betrachten / betrachtet werden*, *im Kontext* [... *zu*] *verstehen*.

Die kategorial-grammatischen und morphosyntaktischen Merkmale von Kollokatoren gelten insoweit als relevant, als sie die formale Seite der sprachlichen Vermittlung eines Inhalts systematisch beschreiben helfen und so Elemente einer für eine Sprachgemeinschaft typische Darstellungsweise von Sachverhalten rekonstruieren lassen. Ganz allgemein genommen erweist sich die grammatische Struktur als sprachliches Abbild einer gedanklichen (kognitiven) Struktur. Wenn man diesen Überlegungen folgt, kann man die oben genannten strukturell-grammatischen Kollokationstypen auf die Weise in kognitiv-semantischer Hinsicht interpretieren, wie es im Folgenden dargelegt wird.

5.1.1 Semantische Beziehungen zwischen Kollokationspartnern in hochfrequenten adjektivischen Kollokationen

Die acht häufigsten verwendeten Kollokationspartner-Adjektive für das Lexem *Kontext* sind: i. historisch (4047), ii. europäisch (1856), iii. anders (1630), iv. international (1356), v. politisch (1167), vi. gesellschaftlich (818), vii. sozial (736), xiii. kulturell (700); z. B.:

- (1) *Für diese Ansicht hat Steiner auch politisch gekämpft. Er zog sich dadurch den Hass völkischer Gruppen zu, die ihn durch organisierte Saalschlachten schließlich aus Deutschland vertrieben. Einzelne Sätze aus in freier Rede gehaltenen Vorträgen, deren Wortlaut auf Grund der mangelhaften Mitschriften absolut ungesichert ist, wie die in der Zeitung zitierten, aus dem Zusammenhang gerissen und ohne Rücksicht auf **den historischen Kontext** als Kernthesen Steiners ausgegeben, müssen dessen Bild völlig verfälschen [...]*
(BRZ07/SEP.18724 Braunschweiger Zeitung, 14.09.2007; Rudolf Steiner war ein Kämpfer gegen Rassismus).
- (2) *Sie [die Historiker – S.N.] machen aus lauter Geschichte den symbolischen Überbau "Geschichte" bewohnbar. Darin lauert immer die Gefahr, nationale Mythen zu erneuern, statt sie aufzuklären. [...] Die Zunft hängt bekanntlich ihr Fähnchen gerne in den Wind, wenn man weiss, woher er weht. Barnouw setzt sich also zuerst mit dem "Historikerstreit" auseinander, um ihr Verhältnis von 'Erinnerung und Geschichtsbeschreibung' zu verdeutlichen. Weil sie sich der schwierigen Aufgabe unterzieht, die scheinbar objektiven Fotos von Krieg und Gewalt **in den historischen Kontext** des Kriegsendes 1945 zu **stellen**, erscheinen die beteiligten Historiker als eine Art Fotografen, die Motive 'anvisieren', 'Schnappschüsse machen' [...]*
(A97/JUN.10939 St. Galler Tagblatt, 23.06.1997, Ressort: TB-KUL (Abk.); Politik mit Fotografien).

Kategorial-semantisch gesehen ist das Lexem *Kontext* abstrakten Substantiven zuzuordnen. Gleich den parametrischen Substantiven wie *Höhe*, *Länge* oder *Geschwindigkeit* bezeichnet es einen speziellen Kennwert bzw. eine bestimmte Dimension von Gegenständen und Sachverhalten, die zum Thema des jeweiligen Textes gehören. Mit seiner allgemeinen denotativen Bedeutung steht es für das 'Milieu' oder die 'Umgebung' im weiteren Sinne, gelegentlich auch für die 'innere Beschaffenheit' von thematisierten Redegegenständen, vgl. in den oben angeführten Textbelegen: *einzelne Sätze aus [...] ohne ... den historischen Kontext* (s. Beleg 1); *die ... Fotos ... in den historischen Kontext ... stellen* (s. Beleg 2). Im Anschluss an die Theorie kognitiver Metaphern von Lakoff und Johnson (1980) könnte man dieses Substantiv als eine Bezeichnung für einen Behälter (Container) ansehen, in den Ereignisse, Vorgänge, aber auch sprachliche und gegenständliche Produkte wie *Sätze* oder *Fotos* "eingebracht" werden. Mit einem hinzutretenden Adjektiv wird die konkrete Ausprägung des Kontexts spezifiziert. Wie die oben angeführten, statistisch auffälligen Adjektive

schlussfolgern lassen, verläuft die semantische Konkretisierung meist in drei Richtungen: zeitlich (← *historisch*), räumlich (← *europäisch*) und sozial (alle übrigen Adjektive, außer *anders*, das rein textdeiktisch verwendet wird). Es kann nicht übersehen werden, dass die entsprechenden Adjektive je eine Richtung der semantischen Spezifizierung angeben und im Ganzen in der Art von Text- oder Diskursdeiktika (Ernst 2002: 59-61) fungieren. Die konkrete, historisch fixierte Zeit, der konkrete Ort oder ein soziales bzw. kulturelles Einzelereignis werden dabei im Vor- bzw. Nachtext genannt (s. Beleg 2) oder aus dem Textinhalt kontextuell abgeleitet.

Mit ihrer Bedeutung verweisen somit adjektivische Kollokationen auf wichtige außersprachliche Parameter der zum Textthema gehörenden Objekte und Ereignisse (Zeit, Ort und Sozial- und Gesellschaftsbereiche) und sichern in einem gewissen Sinne die jeweiligen kommunikativen Praktiken – den analysierten Kollokationen zufolge die Praktiken des öffentlichen Verkehrs – referentiell ab.

5.1.2 Semantische Beziehungen zwischen Kollokationspartnern in hochfrequenten substantivischen Kollokationen

Die automatischen Berechnungen im Archiv W der geschriebenen Sprache zeigen, dass die folgenden Substantive als präferierte Kollokatoren zu *Kontext* verwendet werden: 1) *Begriff* (1494), 2) *Artikel* (1028), 3) *Bedeutung* (1058), 4) *Zitat* (503), 5) *Werk* (480), 6) *Wort* (476), 7) *Geschichte* (473), 8) *Text* (464), 9) *Satz* (447), 10) *Aussage* (432), 11) *Rolle* (406), 12) *Thema* (385), 13) *Sinn* (376), 14) *Entwicklung* (304). Dabei kommen substantivische Kollokationen in Form einer Nominalphrase mit Genitiv- oder Präpositionalattribut vor – vgl. (3) und (4).

- (3) *Umbenennung des Artikels, ich halte es für ungut, wenn der Artikel von "Clans" spricht. "Clans" (engl.) heißt Stamm oder Sippe. Wie ich aus dem Kontext des Artikels herauszulesen glaube, wird "Clan" im Sinne von Stamm verwendet. Warum wird dann diese gesellschaftliche Organisationseinheit nicht "Stamm" genannt? Das würde die Lesbarkeit und Verständlichkeit erhöhen [...]*
(WDD/C21.19600: Diskussion: Callanish, In: Wikipedia – URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Callanish>; Wikipedia, 2011).
- (4) *Der Sender hat den umstrittenen Bericht zwar nach wenigen Tagen aus seiner Mediathek entfernt. Monate später sei im Internet aber immer noch sein Bild mit dem Zusatz zu sehen gewesen, dass er "zum Mörder wurde", sagt Klingler. Er wirft dem MDR vor, ihn als Mörder gebrandmarkt zu haben. Der MDR betont auf Anfrage, dass im Filmbeitrag selbst die Tötung des Mithäfilings als Notwehr dargestellt wurde. "Insofern gehen wir davon aus, dass die Zuschauerinnen und Zuschauer den Begriff 'Mörder' in dem konkreten Kontext nicht im juristisch-technischen Sinne, sondern als Stilmittel verstehen", teilt die Pressestelle des Senders mit*
(NUN14/AUG.03410 Nürnberger Nachrichten, 28.08.2014, S.9; Klage gegen MDR: Er will sich nicht als "Mörder" bezeichnen lassen).

In die erste Gruppe der substantivischen Kollokationen, denen *Kontext* als Dimension eigen sein kann, fallen, wie aus der oben angeführten Statistik hervorgeht, Bezeichnungen für verschiedene sprachliche Produkte (*Artikel, Text, Zitat, Aussage, Satz, Wort, Werk*) oder metasprachliche Ausdrücke (*Begriff, Bedeutung, Sinn, Thema*).

In den Textbelegen des zweiten Typs, wozu auch die Kollokation in Beleg (4) zählt, geht es um Gegebenheit bzw. Ausbleiben metasprachlicher Begriffe, die unter einer

bestimmten kontextuellen Dimension betrachtet werden. Metaphorisch ließe sich auch sagen, der *Kontext* sei ein Behälter für diese Phänomene. Daraus folgt, dass *Kontext* als Teil von substantivischen Kollokationen sowohl die innere kohärente Beschaffenheit von Objekten als auch die äußeren Umstände ihrer Existenz bezeichnet.

5.1.3 Semantische Beziehungen zwischen Kollokationspartnern in hochfrequenten verbalen Kollokationen

Weitere wichtige Kollokationen zu *Kontext* im DeReKo IDS-Korpus sind verschiedene Verben und verbale Formen. Als Valenzträger bestimmen sie nicht nur die morphosyntaktische Form von hinzutretenden Argumenten (syntaktische Valenz), sondern auch ihre kategorialen semantischen Merkmale (semantische Valenz) und insgesamt die Aussagestruktur von bezeichneten Sachverhalten (logische Valenz) (s. z. B. Auer 2013: 156–158). Besonders die zwei letzten Valenzebenen sind im Rahmen der vorliegenden Analyse der verbalen Kollokationen mit *Kontext* hervorzuheben. Dies ist insoweit wichtig, als diese inhaltlichen Ebenen die Annahme bestätigen, dass "Verben bestimmte Kontextpartner fordern" und dass die in den Satz eingehenden Ergänzungen mit dem Verb (Prädikat) bzw. miteinander vereinbar sein müssen (Helbig & Schenkel 1971: 65.)

Bei der durchgeführten Kookkurrenzanalyse richtet sich der Blickwinkel selbstverständlich vorrangig auf das Lexem *Kontext*. Um den in der Aussage leitenden Fügungspotenzen der Verben Rechnung zu tragen und dabei das Augenmerk trotzdem auf *Kontext* zu behalten, müsste die Frage so formuliert werden: Welche Verben (Prädikate) lassen in ihrem Kookkurrenzprofil das Lexem *Kontext* im untersuchten Korpus zu?

Die ermittelten Sprachdaten zeigen, dass folgende Verben bzw. verbale Formen für den textlichen Gebrauch von *Kontext* statistische Signifikanz haben (aufgelistet in absteigender Frequenz):

- **stellen** (2175): *in einen/den Kontext [...] stellen/gestellt werden;*
- **sehen, verstehen, meinen** (1831): *in/diesem/im Kontext [...] sehen/verstehen/gemeint ist;*
- **stehen** (1376): *[...] steht in/im Kontext der [...];*
- **reißen, herausreißen, entreißen; herauslösen, loslösen** (750): *aus dem/ihrem Kontext [...] reißen; [...] losgelöst vom/von [...] Kontext;*
- **passen, gehören** (698): *in den/diesen Kontext passt [...];*
- **verwenden, gebrauchen, benutzen** (462): *in/im [...] Kontext [...] verwenden;*
- **betrachten** (421): *im Kontext [der ...] betrachtet werden;*
- **setzen** (342): *in den/einen Kontext [...] gesetzt werden.*

Wie aus dieser Auflistung ersichtlich ist, bilden die präferierten verbalen Kollokatoren zum Lexem *Kontext* semantische Gruppierungen, in denen diverse verbale Lexeme (auch mit unterschiedlichen Stämmen) in derselben lexikalischen Bedeutung gebraucht werden und folglich als kontextuelle Synonyme aufzufassen sind. So wird etwa in Beleg (5) das primär keine mentale, sondern eine physische Wahrnehmung bezeichnende Verb *sehen* in den Wortkombinationen mit *Kontext* ausschließlich gleich anderen *Verba cognoscendi* in der Bedeutung *verstehen* gebraucht. Diese Tatsache bestätigt unter anderem eine leitende These

der Valenzgrammatik: "... dass sich die Prädikatsbedeutung dadurch unterscheiden kann, welche semantische Rolle das jeweilig hinsichtlich der Funktion vergleichbare Argument trägt" (Auer 2013: 157). Man vergleiche in diesem Sinne Beleg (4) mit dem folgenden Textbeleg:

- (5) *Vor zwei Jahren hat das Drittweltfilmfestival einen neuen Namen bekommen: Internationales Filmfestival Fribourg. Da steckt wohl mehr dahinter als nur ein Namenswechsel? Als das Festival 1980 entstand, lief in der Schweiz kein einziger Film aus der Dritten Welt in einem kommerziellen Kino. [...] In der Zwischenzeit haben auch grosse Festivals wie Cannes oder Venedig den Drittweltfilm entdeckt, und die Welt hat sich als Ganze gewaltig verändert. In diesem Kontext muss man die Entwicklung des Festivals sehen.*

(E00/Mar.06934 Zürcher Tagesanzeiger, 11.03.2000, S. 53, Ressort: Kultur; "Wir nützen noch nicht alle Kinosäle").

Des Weiteren soll bezüglich der ermittelten verbalen Kollokationen mit *Kontext* auf zwei Momente hingewiesen werden. Einerseits eröffnen alle angeführten Verben eine Leerstelle für eine obligatorische Ergänzung, die morphosyntaktisch in Form des direkten Akkusativobjekts bzw. des Nominativsubjekts realisiert werden muss. Andererseits handelt es sich dabei um Objekte und Subjekte mit der semantischen Rolle des *Themas*, d.h. um solche, die *pars pro toto* für das Textthema stehen. Mit anderen Worten finden sich die ermittelten verbalen Kollokationen hauptsächlich in den Textäußerungen, wo das Textthema formuliert oder darauf Bezug genommen wird. Deshalb könnte man grundsätzlich den textlichen Äußerungen mit den analysierten verbalen Kollokationen eine einheitliche Tiefenstruktur zuweisen: *X (das Textthema) ist in einem bestimmten Kontext gegeben*. Somit gehören verbale Kollokationen mit *Kontext* zu den wichtigen Kontextualisierungsmitteln des jeweiligen Textthemas und indizieren zugleich den entsprechenden Typ von Diskurs, wenn man Diskurs im oben definierten Sinne (s. Kapitel 1) als funktionale und thematisch-semantische "Formation" von Aussagen / Texten versteht.

5.2 Kollokationen mit *Kontext* als Indikatoren für Diskursthemen

Wie aus der Analyse der semantischen Beziehungen innerhalb der adjektivischen, substantivischen und verbalen Kollokationen hervorgeht, wird das Lexem *Kontext* als ein Bestandteil einer syntaktischen Wortverbindung sozusagen von den zum Textthema gehörenden Komponenten begleitet, d. h. es taucht vorwiegend in syntaktisch-semantischer Verknüpfung mit den thematisch relevanten Textelementen auf. Nach den Ergebnissen der durchgeführten Kookkurrenzanalyse lassen sich nur ein Viertel aller Treffer (20383 von insgesamt 79838 Kookkurrenzen mit *Kontext*) mit der vom Institut der Deutschen Sprache bereitgestellten Computersoftware nicht textthematisch identifizieren. Die übrigen 59455 Kookkurrenzen verteilen sich auf insgesamt 48, die man in sechs größeren Themenbereichen zusammenfassen kann. Die Einteilung der Textbelege nach diesen sechs globalen Themen führt zu folgendem Ergebnis (aufgelistet in absteigender Frequenz):

- Kultur (20946): Literaturkritik und -hinweis, Film-, Kunst-, Theaterrezension, Fernseh- und Radiorezension, Buchrezension, Konzertrezension, Modeindustrie-Übersichten usw.;

- Politik (15398): politische Presseberichte und -kommentare, Zeitungsleitartikel, Plenarprotokolle, Agenturmeldungen, Reportagen zu aktueller innenpolitischer und internationaler Problematik usw.;
- öffentliche Veranstaltungen oder soziales bzw. sozial-persönliches Leben in Kontakt mit gesellschaftlichen Institutionen (13340): Bildung, Gesundheitswesen, Kommunalpolitik, Arbeit und Beruf, Recht, Vereine und Veranstaltungen, Familienpolitik usw.;
- Freizeitgestaltung (4741);
- Wissenschaft (3703);
- Wirtschaft (1327).

Zusammenfassend ist aus dieser Verteilung der Kollokationen mit dem Bezugswort *Kontext* zu schließen, dass sich der gegenwärtige Sprachgebrauch des analysierten Lexems auf institutionelle (öffentliche) Kommunikationsbereiche und ihnen entsprechende "Diskursstränge" konzentriert. Dabei signalisieren die Kollokationen mit *Kontext* die thematische Einbindung dieser Texte in die übergeordneten, sozial geprägten kommunikativen Praktiken und versprachlichen die Verbindung zwischen hochfrequentem Sprachgebrauch von *Kontext* und Diskursen bestimmten Typs.

6 Zusammenfassung

Im vorliegenden Beitrag habe ich die Ermittlung und Beschreibung der Bedeutung des im aktuellen Sprachgebrauch häufig verwendeten Lexems *Kontext* auf drei Analyseebenen verfolgt: deduktiv-theoretisch, satz-, text- und diskurssemantisch.

Die bisher in der Sprachphilosophie, Literaturwissenschaft und Linguistik vorgenommenen begriffsgeschichtlichen und wortsemantischen Studien decken eine seit der Antike ununterbrochene inhaltliche Bereicherung, Metaphorisierung und semantische Spaltung der Bedeutung von *Kontext*. Auffallend in der semantischen Entwicklung des Lexems *Kontext* ist, dass es im typischen Sprachgebrauch nicht länger für das Innere von Texten, d. h. ihre kohärente Beschaffenheit, sondern immer häufiger für ihre Verbindung mit den äußeren Umständen steht und als eine Art Konnektor und Vermittler zwischen Sprachlichem und der Welt fungiert. Die gängigen linguistischen Definitionen von *Kontext* stimmen mit der Vieldeutigkeit dieses Fachworts im Gebrauch und seiner bevorzugten Verwendung als einer Bezeichnung der äußeren materiellen, sozialen und kommunikativ-interaktionellen Umgebung in ihrer vielfältigen Bandbreite, wie dies sich in Textäußerungen der wissenschaftlichen Kommunikation niederschlägt, überein. Vier der fünf in der Linguistik gebräuchlichsten Bedeutungen von *Kontext* verweisen dementsprechend auf die äußere Umwelt, in der sozial relevante Inhalte kommuniziert werden (s. Kapitel 4).

Die durchgeführte korpuslinguistische Untersuchung anhand von Texten im DeReKo IDS-Korpus (im Archiv W) liefert ihrerseits weitere aussagekräftige Argumente für den deduktiv-theoretisch ermittelten Sprachgebrauch von *Kontext*. Die Kookkurrenzanalyse und die daran anschließende kontextuell-semantische Analyse der extrahierten Kollokationen auf der Textsatzebene führt zum Ergebnis, dass das Lexem *Kontext* als stärkster Kollokator

ausschließlich in semantischer Verknüpfung zu thematisch signifikanten Satzkomponenten vorkommt, die zusammen mit *Kontext* nach dem Prinzip des *pars pro toto* das Textthema aktualisieren. Somit indizieren hochfrequente Kollokationen mit *Kontext* typische Text- und Diskursthemen: sie sichern referentiell-semantisch die Zuordnung der jeweiligen Texte und der mit ihnen korrelierenden Diskursstränge zu den sechs dominierenden institutionellen Kommunikationsbereichen: Kultur, Politik, öffentliche Veranstaltungen, Freizeitgestaltung, Wissenschaft und Wirtschaft.

Literatur

- Adamzik, Kirsten. 2010. *Sprache – Wege zum Verstehen*. 3., überarb. Aufl. Tübingen: Francke.
- Akman, Verol & Carla Bazzanella. 2003. The complexity of context: guest editors introduction. *Journal of Pragmatics* 35. 321–329.
- Auer, Peter. (Hrsg.) 2013. *Sprachwissenschaft. Grammatik – Interaktion – Kognition*. Stuttgart & Weimar: Metzler.
- Auer, Peter. 1986. Kontextualisierung. *Studium Linguistik* 19. 22–47.
- Auer, Peter. 2009. Context and contextualization. In Jef Verschueren & Jan-Öla Ostman (eds.) *Key Notions of Pragmatics*, 86–101. Amsterdam: Benjamins.
- Bubenhof, Noah. 2009. *Sprachgebrauchsmuster. Korpuslinguistik als Methode der Diskurs- und Kulturanalyse*. Berlin & New York: de Gruyter.
- Burger, Harald. 1998. *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Erich Schmidt.
- Bußmann, Hadumod (Hrsg.). 2008. *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Kröner.
- Eisele, Roman. 2008. *Was ist eigentlich ein "Kontext"? Vortrag für das Seminar "Literatur im Kontext", 15. Dezember 2008* (https://lehrerfortbildung-bw.de/u_sprachlit/deutsch/bs/weiteres/835302_lit_kontext/vortrag/2_tech.htm, gesehen am 02.05.2017).
- Ernst, Peter. 2002. *Pragmalinguistik. Grundlagen. Anwendungen. Probleme*. Berlin & New York: de Gruyter.
- Feilke, Helmuth. 1993. Sprachlicher Common sense und Kommunikation. Über den 'gesunden Menschenverstand', die Prägung der Kompetenz und die idiomatische Ordnung des Verstehens. *Der Deutschunterricht* 6. 6–21.
- Feilke, Helmuth. 2003. Textroutine, Textsemantik und sprachliches Wissen. In Angelika Linke, Hanspeter Ortner & Paul R. Portman-Tselikas (Hrsg.) *Sprache und mehr. Ansichten einer Linguistik der sprachlichen Praxis*, 209–229. Tübingen: Niemeyer.
- Gardt, Andreas. 2007. Diskursanalyse. Aktueller theoretischer Ort und methodische Möglichkeiten. In Ingo H. Warnke (Hrsg.) *Diskurslinguistik nach Foucault. Theorie und Gegenstände*, 23–48. Berlin & New York: Walter de Gruyter.
- Helbig, Gerhard & Wolfgang Schenkel. 1971. *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben*. Tübingen: Niemeyer.
- Jäger, Siegfried. 2012. *Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung*. 6., vollständig überarb. Aufl. Münster: Unrast.
- Lakoff, George & Mark Johnson. 1980. *Metaphors We Live By*. Chicago & London: The University of Chicago Press.
- Meibauer, Jörg. 2008. *Pragmatik. Eine Einführung*. 2., verbesserte Aufl. Tübingen: Stauffenburg.
- Spitzmüller, Jürgen & Ingo H. Warnke. 2011. *Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse*. Berlin & Boston: Walter de Gruyter.
- Stierle, Karlheinz. 1974. Zur Begriffsgeschichte von 'Kontext'. *Archiv für Begriffsgeschichte* 19. 144–149.

***Internationale Solidarität* als Fahnenphrasem im ideologischen Diskurs der DDR**

Bettina Bock

Abstrakt

Der Beitrag beschäftigt sich mit dem Phrasem *internationale Solidarität*, das hier als Fahnenphrasem klassifiziert wird. Im Mittelpunkt steht die Anwendung im ideologischen DDR-Diskurs – untersucht werden die Jahrgänge 1953, 1957, 1973, 1985 des "Neuen Deutschlands", des Zentralorgans der kommunistischen Partei SED –, vergleichend wird aber auch der bundesdeutsche Diskurs bis in die Gegenwart herangezogen. Für den DDR-Diskurs lassen sich dabei Entwicklungen ausmachen, die sich nicht nur auf diskursrelevante Ereignisse wie die Weltfestspiele der Jugend oder den Vietnamkrieg gründen, sondern die auch auf Veränderungen in der Gesellschaft und in der Ideologie weisen, so zum Beispiel im Bereich der Akteure, die Solidarität üben. Für die Untersuchung werden dazu verschiedene Methoden herangezogen: das diskurslinguistische DIMEAN-Modell, eine semantische Merkmalsanalyse von *Solidarität* sowie eine framesemantische Analyse des Fahnenphrasems.

Schlüsselwörter

Diskurs, Framesemantik, Ideologie, Phraseologie, semantische Merkmale

***Internationale Solidarität* 'international solidarity' as a buzzphrase (banner phrase) in the ideological discourse of the German Democratic Republic**

This paper examines the German phrase *Internationale Solidarität* 'international solidarity' classified here as "Fahnenphrasem" [ideological "buzzphrase" (banner phrase) with a positive connotation]. The focus is on its use in the ideological discourse of the German Democratic Republic (GDR). The issues of the newspaper "Neues Deutschland" (the newspaper of the Communist Party of the GDR abbreviated as SED) for the years 1953, 1957, 1973, 1985 have been selected for this study. A comparison with the discourse of the Federal Republic of Germany up to the present day will be made. In the GDR discourse some developments can be seen that are not based on discourse-relevant events, but that reflect changes in society and ideology, e. g. the way in which people practise solidarity. Different methods are used for the study: the discourse-linguistic DIMEAN model, the semantic feature analysis of *Solidarität* 'solidarity' and the frame-semantic analysis of the "buzzphrase".

Keywords

discourse, frame semantics, ideology, phraseology, semantic features

1 Problemstellung

Das Wort *Solidarität* gehört seit den Anfängen der Arbeiterbewegung zu ihren Fahnenwörtern, d. h. Schlagwörtern mit positiver Wertung, die dazu dienen, "die Eigengruppe aufzuwerten" (Girnth 2010; Burckhardt 1998: passim). Ab 1789 findet sich frz. *solidarité* (Erstbeleg 1693), Ausgangspunkt für den späteren Internationalismus, als Synonym zum Schlagwort *fraternité* "Brüderlichkeit" der Französischen Revolution (TLF s. v. *solidarité*)

2020 Bettina Bock. *Internationale Solidarität* als Fahnenphrasem im ideologischen Diskurs der DDR. Sonderheft von *Sprache & Sprachen: Deutsch-russische diskursive Zusammenhänge*, 43–56.

Kontakt: Bettina Bock, Friedrich-Schiller-Universität Jena
e-mail: bettina.bock@uni-jena.de

(vgl. dazu Bock, Zeilfelder & Ziegler 2018: 202–205).¹ Zunächst bezeichnete es analog das "Zusammengehörigkeitsgefühl einer Gemeinschaft, Verbundenheit", daneben entwickelte sich davon ausgehend aber auch eine Bedeutungsnuance "aus dem Zusammengehörigkeitsgefühl erwachsene gegenseitige Hilfsbereitschaft".

Eine besondere Bedeutung kam dem Wort im 20. Jh. in den Ostblock-Staaten zu.² Als ein Fahnenwort wurde es im Diskurs häufig verwendet, man denke auch an Brechts "Solidaritätslied" (1931 von Hanns Eisler vertont).³ Insbesondere die internationale Solidarität wurde dabei immer wieder beschworen, so dass man in diesem Fall von einem Fahnenphrasem sprechen kann (vgl. zum Terminus Bock & Manerova [2019] und den Beitrag von Manerova in diesem Heft). Ein Fahnenphrasem ist also ein Phrasem, das ein Fahnenwort enthält und selbst als feste Einheit reproduziert wird und im Diskurs bewusst eingesetzt wird. Somit ergeben sich folgende strukturelle Eigenschaften: Polylexikalität, Festigkeit, Stabilität, semantische Teilbarkeit sowie diese semantischen Eigenschaften: positive Konnotation, hoher ethischer Wert, und Diskursmarkierung. Beispielhaft stehen dafür die Verwendung auf einer Briefmarke der DDR sowie auf einer Medaille des FDGB (Freier Deutscher Gewerkschaftsbund) der DDR.

Dass im DDR-Diskurs ein Fahnenphrasem vorlag, zeigt auch der Verlauf des Graphen (Abb. 1), untersucht man die Frequenz mit Hilfe des Google Ngram Viewers⁴ (Abfrage am 08.07.2017)⁵:

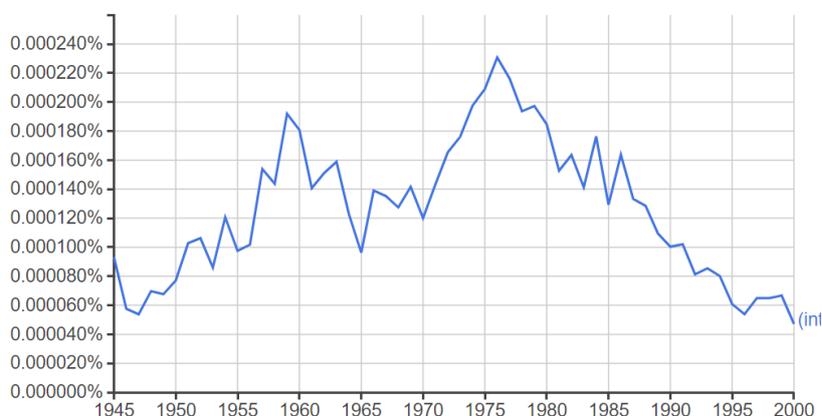


Abb. 1: Graph für internationale Solidarität

¹ Das französische Wort ist eine Ableitung zum Adjektiv frz. *solidaire* "gemeinschaftlich, gemeinsam verantwortlich", das wiederum eine Weiterbildung von frz. *solide* "fest, dicht, haltbar; echt; stark, zuverlässig", Fortsetzer von lat. *solidus* "dicht, fest; ganz, völlig, vollständig", darstellt. Im Französischen entwickelte sich die Bedeutung "gemeinschaftlich, gemeinsam verantwortlich" auf der Basis einer mittellateinischen juristischen Kollokation mlat. *in solidum* "für das Ganze (haftend)", vgl. auch den Erstbeleg für das Adjektiv *solidaire*: 1584 dr. *obligation solidaire* (J. Duret, *Commentaire aux coutumes du duché de Bourbonnois*, § 35, p. 274), zitiert nach TLF ebd.

² Für die DDR zeichnet Reichardt 2006 als ehemaliger Funktionär des Solidaritätskomitees ein (subjektiv gefärbtes) Bild von der konkret umgesetzten Solidarität.

³ Der Refrain lautet: *Vorwärts und nicht vergessen./ worin unsere Stärke besteht!/ Beim Hungern und beim Essen./ vorwärts und nie vergessen./ die Solidarität!*

⁴ Der Google Ngram Viewer basiert auf Google Books, für mehr Informationen siehe <https://books.google.com/ngrams/info> (gesehen am 30.09.2019).

⁵ Abgefragt wurde "internationale Solidarität + internationaler Solidarität + internationalen Solidarität".

Deutlich ist das Anwachsen der Frequenz nach 1949, dem Gründungsjahr der DDR, zu sehen, eine Spitze in der Mitte der 1970er Jahre und der Abfall zu Ende der 1980er Jahre mit dem Zerfall des Ostblocks. Diese Erhöhung gegenüber der heutigen Frequenz erklärt sich aus dem ideologischen Diskurs der DDR. Das Bild wird auch von einer diachronen Analyse der Verwendung im "Neuen Deutschland" (ND), dem Haupt- und Leitmedium der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED), bestätigt, vgl. dazu die Zahl der Belege aus 4 Jahren mit diskursiv relevanten Ereignissen:⁶

1953: 72
 1957: 65
 1973: 255
 1985: 121

Das Jahr 1973 fällt hier durch eine besonders hohe Belegzahl auf, die sich aus dem Auftreten dreier für das Fahnenphrasem hochrelevanter diskursiver Ereignisse (vgl. dazu auch Manerova in diesem Heft) – Ende des Vietnamkrieges, Weltfestspiele der Jugend in Berlin und Putsch in Chile – erklären.

Im Folgenden soll die Verwendung des Fahnenphrasems *internationale Solidarität* im ideologischen Diskurs der DDR genauer betrachtet werden. Besondere Beachtung sollen dabei Entwicklungen finden, die mit der Geschichte verbunden sind.

2 Methodik

Für die Analyse bietet sich zur grundlegenden Orientierung das DIMEAN-Modell von Spitzmüller & Warnke (2011: 201) an. Auf transtextueller Ebene geht es um Ideologie (konkret: die kommunistische Ideologie) und Historizität. Auf Akteursebene stehen Texte von Journalisten im Mittelpunkt: Basis ist die Auswertung der o. g. Jahrgänge des ND⁷; daneben werden Belege aus dem DWDS-Korpus für die Untersuchung herangezogen.⁸ Auf intratextueller Ebene steht die wortorientierte Analyse in Form des Fahnenphrasems *internationale Solidarität* im Blickpunkt.

Ausgangspunkt der Untersuchung ist eine Bedeutungsanalyse von *Solidarität* sowie eine frame-semantische Analyse des Phrasems auf der Basis von Wörterbüchern der damaligen Zeit sowie solcher von heute,⁹ um dann zu untersuchen, welche Merkmale im Diskurs konkret angesprochen werden.

⁶ Die im Folgenden genannten Jahre wurden beispielhaft ausgewählt, weil sie mit bestimmten diskursiven Ereignissen verbunden sind: 1953 – Tod Stalins, Aufstand vom 17. Juni, 1957 – Weltfestspiele der Jugend in Moskau, 1973 – Weltfestspiele der Jugend in Ost-Berlin, Pariser Abkommen zum Ende des Vietnamkrieges und Putsch in Chile, 1985 – Beginn der Perestroika in der UdSSR. Zu einem diatopischen Vergleich DDR vs. UdSSR vgl. auch Bock & Manerova (2019).

⁷ Die Jahrgänge des ND wurden komplett ausgewertet, wobei alle Kasusvarianten abgefragt wurden.

⁸ Dieses Korpus zum "Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS)" umfasst über 12 Milliarden Token, von denen 1,8 Milliarden durchsuchbar sind. Dabei wird der Zeitraum 1488 bis 2016 abgedeckt. Das Korpus besteht aus Teilkorpora: Referenzkorpora (Kernkorpus des 20. und 21. Jahrhunderts, Deutsches Textarchiv), Zeitungskorpora (Berliner Zeitung, Tagesspiegel, Die Zeit), (Blogs, Filmuntertitel, Polytechnisches Journal, DDR-Korpus), Korpus "Gesprochene Sprache", vgl. <https://www.dwds.de/r/#group-Referenzkorpora> (gesehen am 08.06.2017).

⁹ Zur Bedeutung von Wörterbüchern als Zeitzeugen vgl. Wiegand (1998a) und (1998b).

Neben der Frage nach der Frequenz des Fahnenphrasems, stellen sich weitere Fragen: Wer (Arbeiter, Soldaten, wir usw.) übt wie (uneingeschränkt, bedingungslos usw.) mit wem (Land, Menschen, bestimmte Gruppe usw.) internationale Solidarität?¹⁰

3 Merkmalsanalyse von "Solidarität"

Das Konzept "Solidarität" umfasst vom heutigen Standpunkt aus im Deutschen prototypisch die folgenden Merkmale:¹¹

- <BEZUG AUF: soziale Gemeinschaft>**
- (1) Sartre selbst beschrieb die Zeit im [Gefangenen-]Lager als die glücklichste Periode seines Lebens. Hier erfuhr er Freundschaft, Solidarität und die Grenzenlosigkeit der Gemeinschaft. (Süddeutsche Zeitung, 06.11.2002; DWDS s. v. Solidarität)
- <BEZUG AUF: Arbeiter>**
- (2) Der Arbeitslose genoss zwar wenig oder keinen sozialen Schutz, konnte sich aber auf alte, informelle Solidaritäten stützen. Heute existieren diese traditionellen Absicherungen nicht mehr. (Woche 17.01.1997, 18; Duden s. v. Solidarität)
- <IST: Wert, Tugend>**
- (3) Die Bindung an das christliche Menschenbild und die Grundwerte Freiheit, Solidarität und Gerechtigkeit blieben für die CDU unverzichtbar. (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 04.03.1999, CDU will in der Opposition lebendiger werden; OWID s. v. Solidarität)
- <RESULTAT AUS: Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb einer sozialen Gemeinschaft>**
- (4) Die SPD ist keine Schönwetterpartei, ich appelliere da an unsere Solidarität und unseren Stolz. (Der Tagesspiegel, 28.05.2005, via DWDS "unsere Solidarität", gesehen am 02.11.2016)
- <FUNKTION: gegenseitige Unterstützung>**
- (5) Auch wenn es Stärkere und Schwächere geben mag, so ist die Grundidee der Solidarität, dass sie am Ende alle stärkt. Solidarität in Europa ist also ein Gebot ökonomischer Vernunft[...]. (Die Zeit, 18.02.2015, Nr. 7; DWDS s. v. Solidarität)
- <FUNKTION: Erhalt einer Gemeinschaft>**
- (6) Wer nach dem Aufsehen erregenden Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Pflegeversicherung den Generationenvertrag für tot erklärt, sollte einen Moment darüber nachdenken, dass ohne Solidarität zwischen den Generationen menschliches Leben nicht möglich ist. (Der Tagesspiegel, 11.04.2001; via DWDS "ohne Solidarität", gesehen am 02.11.2016)

¹⁰ Vgl. zu diesem Fragenkatalog auch OWID s.v. *Solidarität*: *owid*: "Wie ist Solidarität? Antiimperialistisch" usw., "Was macht man bzw. was geschieht mit Solidarität? Aufkündigen" usw., "Wer übt Solidarität? Bevölkerung" usw. "Was stellt Solidarität für eine Person dar? Begriff" usw., "Was wird in Zusammenhang mit dem Ausdruck Solidarität thematisiert? Aufruf" usw. Die Idee hinter dem Fragenkatalog führt zu framesemantischen und damit zu kognitiven Überlegungen, vgl. Fraas (1996), Ziem (2008) und grundlegend Konerding (1993). Zu einer Kritik an diesem Vorgehen vgl. aber auch Bock (2014).

¹¹ Nach Duden und DWDS s. v. *Solidarität*. Zur Analyse von prototypischen Merkmalen vgl. Bock (2007).

<BEWAHRUNG DURCH: konkrete Aktivitäten>

- (7) Seit Beginn dieses Schuljahres haben sie bereits 1 750 Mark für die internationale Solidarität gespendet (BNN 28, 1978, 1; Duden s. v. Solidarität)

Das Lemma *Solidarität* im "Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache" (WDG) von 1964–1977 ergibt folgende davon abweichende Merkmale:¹²

<BEZUG AUF: "[die] Angehörigen unterdrückter Klassen">

<RESULTAT AUS: "klassenmäßige[m] Zusammengehörigkeitsgefühl">

<RESULTAT AUS: "Wissen um die Gemeinsamkeit der Interessen und Ziele">

Das Merkmal <BEZUG AUF: Arbeiter> ist durch das Phrasem proletarische Solidarität belegt. Das Merkmal <FUNKTION: gegenseitige Unterstützung> findet seinen Ausdruck in der Formulierung "Eintreten [...] füreinander und die [...] gegenseitige Hilfe". Das Syntagma "die Teilnehmer an der Versammlung erklärten ihre S. mit ..." verweist auf das Merkmal <BEWAHRUNG DURCH: konkrete Aktivitäten>. Indirekt findet sich auch ein Hinweis auf das Merkmal <IST: Wert, Tugend>, indem ein Beleg aus August Bebels Buch "Die Frau und der Sozialismus" (1879) mit zwei weiteren Hochwertbegriffen – nämlich *Freiheit* und *demokratische Gleichheit* – angeführt wird.

Deutlich erkennbar ist, dass bei grundlegender Übereinstimmung hinsichtlich der Bestimmung von *Solidarität*, der Terminus zusätzlich mit einer ideologischen Komponente verbunden wird: *Solidarität* erscheint als Fahnenwort im ideologisch geführten Klassenkampf.

4 Frameorientierte Analyse

Neben der Merkmalsanalyse kann eine Frameanalyse weiteren Aufschluss über das Fahnenphrasem im ideologischen Diskurs geben. Folgende Fragen stehen dabei im Raum: Wer übt die internationale Solidarität? Mit wem wird sie geübt? Welche Spezifikationen erfährt sie? Für die Jahre 1953, 1957, 1973 und 1985 ergeben sich dazu zahlreiche Antworten aus den Belegen, die – ausgehend von den drei Fragen – in drei Unterkapiteln aufgeführt werden.

¹² Im WDG ebd. heißt es: "Lemma: **Solidarität**, die; -, /ohne Pl./ <franz.> auf dem klassenmäßigen Zusammengehörigkeitsgefühl und dem Wissen um die Gemeinsamkeit der Interessen und Ziele sich gründendes Eintreten der Angehörigen unterdrückter Klassen füreinander und die darauf beruhende gegenseitige Hilfe: die unzerstörbare Kraft der proletarischen S.; die internationale S. unterdrückter Klassen und Völker; Die auf voller Freiheit und demokratischer Gleichheit organisierte Arbeit, bei der einer für alle und alle für einen stehen, also die volle Solidarität herrscht (Bebel, ebenda); die Teilnehmer an der Versammlung erklärten ihre S. mit ...; S. üben; an jmds. S. appellieren."

4.1 Wer übt die internationale Solidarität?

	1953	1957	1973	1985
Arbeiter	7	8	5	2
Arbeiterklasse	10		7	
Werkstätige	9	4	7	5
Belegschaft/Arbeitsgruppe		2		1
Handwerker				2
Bauern	1			
fortschrittliche Intelligenz (Lehrer, Journalisten u. a.)	3		4	1
Jugend	4		18	11
Frauen		1		2
DDR/unser Volk/Bürger		2	2	6
UdSSR/Sowjetunion			11	2
soz. Länder/Brudervölker	1	3	16	1
befreundete Nationen		1	2	
Länder des Friedens		1		
nichtpaktgebundene Länder			1	
Völker/Rassen	4		5	
Gewerkschaften			2	
KP/Kommunisten		1	9	7
Arbeiterparteien/Arbeiterbewegung		1	3	1
Revolutionäre/revolutionäre Kräfte/Bewegung			7	
Kämpfer für Frieden/friedliebende Kräfte			6	2
Kämpfer für Fortschritt/fortschrittliche Kräfte			11	1
Kämpfer für Gerechtigkeit			1	
nationale Befreiungsbewegung			1	3
demokratische Kräfte			3	
antiimperialistische Kräfte			2	
Kämpfer für sozialen Fortschritt			1	
Antifaschisten/ehemalige Häftlinge			1	1

Tab. 1: Akteure der internationalen Solidarität in den ND-Jahrgängen 1953, 1957, 1973 und 1985

Auffällig sind die grau unterlegten Zeilen. 1953 erweist sich dabei als ein Jahr, in dem die internationale Solidarität weniger von Staaten, als vielmehr von Arbeiterklasse/Arbeitern/Werkstätigen ausgeübt wird. Eine Erklärung dafür findet man in der Entwicklung von internationaler Solidarität zur Staatsdoktrin, verbunden mit einer teilweisen "Entmenschlichung" (vgl. dazu auch die Analyse in Bock & Manerova 2019). Bei der Nennung der Staaten zeigt sich aber ein weiterer großer Unterschied: 1973 sind es die UdSSR und die Bruderländer, 1985 ist es vor allem die DDR. Hier scheint sich die Krise und beginnende Auflösung des Ost-Blocks niederzuschlagen. Dazu passt auch die für 1985 relativ hohe Zahl an Belegen mit Kommunisten als denjenigen, die internationale Solidarität üben: Das ND war das Organ der Staatspartei der DDR. Dass Kämpfer für Frieden und Fortschritt 1973 besonders oft genannt werden, hängt mit den diskursiven Ereignissen Ende des Vietnam-Krieges und Putsch in Chile zusammen. Die Nennung der nationalen Befreiungsbewegungen spiegelt ebenfalls die Geschichte wider. Nicht unmittelbar an die Geschichte geknüpft ist die Frequenz bei der Jugend. Abgesehen davon, dass ein Teil der Belege von 1973 mit den Weltfestspielen als diskursivem Ereignis verbunden sind, finden sich weitere, die wie die von

1985 auf etwas anderes weisen: einen Kampf um die Köpfe der Kinder und Jugendlichen – die internationale Solidarität war Teil der Indoktrinierungsstrategie der SED.¹³ Schließlich ist der Rückgang der Arbeiterklasse als Akteur auffällig. Er ist begründet in einer zunehmenden Abkehr vom alten Klassendenken und dem Konzept von der "Annäherung von Arbeiterklasse und Intelligenz" (Erbe 1982: passim).

4.2 Mit wem wird internationale Solidarität geübt?

	1953	1957	1973	1985
mit den Arbeitern aller Länder		1		
mit den Werktätigen der ganzen Welt	1	1	1	
mit allen Völkern, die gegen den Imperialismus kämpfen			3	
mit dem Friedenslager		1		
mit den Unterdrückten/Ausgebeuteten der Welt		1	5	1
mit den sozialistischen Ländern oder ihren Völkern		1	3	
mit den um ihre nationale Unabhängigkeit/Freiheit kämpfenden Kolonialvölkern	1		4	2
mit den Entwicklungsländern				1
mit den kommunistischen und revolutionärdemokratischen Parteien, mit der internationalen Arbeiterbewegung für das algerische Volk		1		1
mit französischen Werktätigen	1			
mit Vietnam	5		8	
mit Chile (gegen Chiles Generalität)			16	
mit den arabischen Völkern			7	
mit der UdSSR			3	1
mit Korea			1	
mit den Völkern Indochinas			1	
mit dem palästinensischen Volk und seiner Jugend			1	
mit allen von der Reaktion verfolgten Journalisten			1	
mit den politischen Gefangenen Südafrikas			1	1
mit den spanischen Werktätigen			1	
mit der KP Kanadas				1
mit Nicaragua				1
mit den westdeutschen Opfern von Berufsverbot				1

Tab. 2: Empfänger der internationalen Solidarität in den ND-Jahrgängen 1953, 1957, 1973 und 1985

Die Antworten auf die Frage, mit wem internationale Solidarität geübt wird, sind unmittelbarer Ausdruck des jeweiligen Weltgeschehens, wie v. a. an den Belegen des Jahres 1973 deutlich wird, aber auch an den jeweils nur einmal belegten spezifischen Gruppen. Insgesamt fällt mit Blick auf die Gesamtzahl der Belege auf, dass es oftmals nicht um spezifische internationale Solidarität geht, sondern sie unspezifisch bleibt. Das lässt sich als ein Charakteristikum für ein Fahnenphrasem benennen: Das Fahnenphrasem bleibt – ähnlich wie Fahnenwörter, aber auch Hochwertbegriffe – inhaltlich auffällig leer, vgl. dazu auch Slogans wie *Es lebe die internationale Solidarität* und *Hoch die internationale Solidarität* (vgl. Bock & Manerova 2019).

¹³ Typisch dafür waren zum Beispiel die "von oben" verordneten Solidaritätsbasare. Es darf aber nicht übersehen werden, dass Solidarität ein von den meisten durchaus geschätzter Wert war (vgl. Hörz & Hörz 2003: 62f.).

4.3 Welche Spezifikationen erfährt die internationale Solidarität?

	1953	1957	1973	1985
im Kampf gegen die Rassisten				1
im Kampf gegen Faschismus	1			
im Kampf gegen Krieg	2			
im Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit				1
in den Klassenkämpfen gegen Imperialismus und Krieg			1	
im Kampf gegen Mord und Terror	1			
im Kampf für Wohlstand	1			
im Kampf gegen den Schuman-Plan	2			
im Kampf gegen den gemeinsamen Feind			1	
im Kampf gegen Kernwaffen				1
im Kampf für den Sozialismus	1	1		
im Kampf für den Frieden/Weltfrieden	5	1		
im Kampf gegen die Kolonialherrschaft/koloniale Unterdrückung	4			
im Kampf für ihre Befreiung von kapitalistischer Ausbeutung	1			
im Kampf für Demokratie	2			
mit jenen, die für Gerechtigkeit, Freiheit, Frieden und Sozialismus kämpfen			1	
mit dem schweren Kampf des chilenischen Volkes gegen die innere und äußere Reaktion			1	
im Konzentrationslager für Joe Hill		1		1
aktiv/tätig/lebendig/erwiesen/wirklich/wahr/verwirklicht	3		5	3
beispielhaft/beispielgebend/vorbildlich		2		1
bekundet			2	
breit/groß	1	1	2	3
brüderlich	1			
edel			1	
eng	1			
gewaltig/machtvoll			4	
hoch		1		
kämpferisch			1	
nachdrücklich			1	
notwendig/lebenswichtig			2	1
proletarisch			1	
unverzüglich			1	
vielseitig			1	
verstärkt/wachsend			2	1
weltweit				1
wirksam/nützlich			1	1

Tab. 3: Charakterisierung der internationalen Solidarität in den ND-Jahrgängen 1953, 1957, 1973 und 1985

Wie die Antworten auf die Frage, mit wem internationale Solidarität geübt wird, zeigen auch die Antworten auf die Frage nach Spezifikationen eine große Breite, die teils auf konkrete Ereignisse referiert (*mit dem schweren Kampf des chilenischen Volkes, für Joe Hill*), teils in bestimmte Kontexte eingebunden ist (*im Kampf gegen koloniale Unterdrückung*), oft aber nur im Allgemeinen bleibt (*im Kampf für Wohlstand, mit jenen, die für Gerechtigkeit, Freiheit,*

Frieden und Sozialismus kämpfen). Spezifikationen wie *aktiv* und *wirksam* zeigen jedoch, dass es ein Bewusstsein dafür gab, dass ein Fahnenwort oder Fahnenphrasem, das inhaltlich leer ist, keine Begeisterung weckt. 1973 war dabei ein Jahr, in dem internationale Solidarität in besonderer Weise zum einen als wirksames Mittel (Ende des Vietnam-Krieges), zum anderen als Notwendigkeit (Putsch in Chile) im Diskurs auftaucht. Was die Aufstellung nicht zeigen kann, sind in den Artikeln aller vier Jahrgänge immer wieder gebrachte konkrete Beispiele für Hilfe, z. B. in Form von Geldspenden o. Ä. Damit wirkten die Journalisten des ND dem entgegen, dass internationale Solidarität nur noch als Floskel empfunden wurde. Ein Fahnenwort oder Fahnenphrasem bedarf also im Diskurs auch immer wieder einer positiv besetzten Konkretisierung, um nicht zur negativ konnotierten Floskel zu verkommen. Der positiven Konnotation sollten sicher auch die Beispiele mit Kindern und Jugendlichen dienen, da damit meist eine höhere Emotionalität verbunden ist.¹⁴ Offensichtlich war den Journalisten dabei nicht bewusst, dass die Instrumentalisierung der Jugend aber auch negativ gesehen werden konnte (s. o. Abschnitt 4.1).¹⁵

5 Internationale Solidarität in Kollokationen

Die Wörterbücher listen eine Reihe von Kollokationen auf, z. B. *Solidarität mit jemandem*, *Solidarität zeigen* u.a. Auch das im Folgenden interessierende Fahnenphrasem internationale Solidarität erscheint dabei, zweimal sogar mit Erweiterung: *die internationale Solidarität fördern* (OWID) und wieder ideologiegeprägt: *die internationale S[olidarität] unterdrückter Klassen und Völker* (WDG). Solche Erweiterungen lassen sich als typisch für Fahnenphraseme bestimmen: Die feste Einheit wird als ein Lexem verstanden¹⁶ und daher weiter ausgebaut, so dass die kognitiv verankerte Einheit noch größer wird. Aus der Kombination der Phraseme mit *Solidarität* und dem Fahnenphrasem *internationale Solidarität* ergibt sich eine Liste potentieller Phraseme mit dem Fahnenphrasem, von denen die folgenden auch belegbar¹⁷ sind:¹⁸

- *an die internationale Solidarität appellieren* (Ost+West)
- (8) Viele ausländische Gruppen haben bereits ihre Programme vorgestellt, in denen sie [...] **an die internationale Solidarität appellieren**.
(ND 15.02.1977)
- (9) Bald wird auf jedem Berliner eine Schuldensumme lasten, die dem Bruttosozialprodukt eines Entwicklungslandes entspricht. Deshalb müssen wir an die **internationale Solidarität appellieren**.
(Der Tagesspiegel, 25.05.2001, DWDS 08.07.2017).

¹⁴ Vgl. auch den "journalistischen Merkspruch" *Kinder und Tiere gehen immer*.

¹⁵ Vgl. u. a. die verschiedenen Protestströmungen in der Jugend.

¹⁶ Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, das als Beispiel für ein Fahnenwort mitunter eben auch Fahnenphraseme genannt werden, so bei Girnth 2010 *Partei der Mitte und soziale Marktwirtschaft*.

¹⁷ Gesucht wurden die Phraseme in verschiedenen Formen. Nicht berücksichtigt sind Varianten mit weiteren Erweiterungen, v. a. mit Attributen zu *internationaler Solidarität* wie *für mehr Solidarität mit ... eintreten* u. Ä.

¹⁸ Im DWDS/Internet und im ND finden sich nur isolierte oder keine Belege für *die internationale Solidarität bekräftigen, auf die internationale Solidarität hoffen, mit der internationalen Solidarität rechnen, auf die internationale Solidarität angewiesen sein, internationale Solidarität zusichern*. Diese Syntagmen erfüllen damit nicht das Kriterium der Frequenz, das für Kollokationen zentral ist.

- *die internationale Solidarität aufkündigen* (West)
- (10) *Da könne man "sich nicht einfach zurückziehen" und die internationale Solidarität aufkündigen.* (<http://www.tagesspiegel.de/politik/libysche-rebellen-auf-dem-vormarsch/3992614.html>, gesehen am 08.07.2017).
- *zu (mehr) internationaler Solidarität aufrufen* (Ost+West)
- (11) **Bruder des Führers der KP verschleppt. Revolutionäre Demokratische Front hat daraufhin zu internationaler Solidarität aufgerufen.** (ND 14.11.1980)
- (12) *Gemeinsam haben die Kirchenführer eine Deklaration unterschrieben, in der sie zur internationalen Solidarität mit Flüchtlingen aufrufen.* (Die Zeit, 16.04.2016 (online), DWDS 08.07.2017).
- *internationale Solidarität bekunden* (Ost)
- (13) Die Provisorische Revolutionäre Regierung der RSV schätzt die von der Sowjetunion und anderen Freunden in der Welt **bekundete internationale Solidarität** mit der gerechten Sache des vietnamesischen Volkes hoch ein. (ND 03.03.1973).
- *um internationale Solidarität bitten* (Ost+West)
- (14) **Volk von Nikaragua verteidigt Revolution [...] Wir bitten um internationale Solidarität [...]** (ND 07.04.1981)
- (15) *Ausgerechnet ein Land, das mit totalitärer Politik Menschenrechte und Völkerrecht Lügen straft, bittet um internationale Solidarität und Gerechtigkeit.* (Berliner Zeitung, 06.08.1996, DWDS 08.07.2017).
- *(mehr) internationale Solidarität brauchen* (Ost+West)
- (16) Mehr denn je **brauchen** wir **internationale** Zusammenarbeit und **Solidarität** (Die Zeit, 10.10.2011 (online), DWDS 08.07.2017)
- (17) Um die dunkle Nacht zu vertreiben, die sich über unser Land ausgebreitet hat, **brauchen** wir die aktive und unverzügliche **internationale Solidarität**. (ND 23.10.1973).
- *für (mehr) internationale Solidarität eintreten* (West)
- (18) Das heißt vor allem: [...] am Kampf gegen den Imperialismus teilnehmen und für die **internationale Solidarität eintreten...** (Die Zeit, 02.12.1977, Nr. 49, DWDS 08.07.2017).
- *internationale Solidarität erwarten* (West)
- (19) Jugoslawien [...] könne nun "in der Tat" **internationale Solidarität erwarten**, hieß es am Freitag im Kanzleramt. (Berliner Zeitung, 30.06.2001, DWDS 08.07.2017).
- *(mehr) internationale Solidarität fordern* (West)
- (20) Die Vereinten Nationen **fordern mehr internationale Solidarität** im Kampf gegen die Ebola-Epidemie mit inzwischen über 1900 Toten. (https://www.welt.de/newsticker/dpa_nt/infoline_nt/brennpunkte_nt/article131861733/UN-fordern-mehr-Solidaritaet-mit-Ebola-Regionen.html, gesehen am 16.07.2017).
- *die internationale Solidarität fördern* (Ost+West)
- (21) *Sie fördern die internationale Solidarität mit allen antiimperialistischen Kräften.* (Gesetz über die örtlichen Volksvertretungen in der Deutschen Demokratischen Republik vom 4. Juli 1985 (GBl. I S. 225), <http://www.verfassungen.de/de/ddr/kommunalverfassung85.htm>, gesehen am 16.07.2017)
- (22) Kids Have a Dream – Träume verwirklichen und **internationale Solidarität fördern** (<http://www.social-startups.de/kids-have-a-dream/>, gesehen am 17.02.2018).

- *internationale Solidarität üben (Ost+West)*
- (23) Diese Übereinstimmung findet ihre Krönung in der besonders von der deutschen Arbeiterklasse ehemals so vorbildlich **geübten internationalen Solidarität** der Werktätigen (ND 12.01.1957)
- *sich auf die internationale Solidarität verlassen (West)*
- (24) Es gehört zu den großen zivilisatorischen Errungenschaften, dass **sich** Menschen, die leiden, **auf die internationale Solidarität verlassen** können. (<http://www.sueddeutsche.de/politik/birma-nach-dem-wirbelsturm-zwischen-leben-und-tod-1.180616>, gesehen am 17.02.2018).
- *internationale Solidarität zeigen (West)*
- (25) Sie müssen **die internationale Solidarität zeigen**, die jetzt so dringend benötigt wird. (Die Zeit, 08.12.2014, Nr. 50, DWDS 31.01.2018).

Hinzu kommen Phraseme mit dem Fahnenphrasem als Genitivattribut:

- *ein Akt der internationalen Solidarität (Ost+West)*
- (26) Der Durchbruch zur Aktionseinheit findet seine Ergänzung in einem **Akt der internationalen Solidarität**: französische Metallarbeiter unterstützen durch unmittelbares Eingreifen den Kampf ihrer westberliner Kollegen,[...]. (ND 23.04.1953)
- *ein Ausdruck der internationalen Solidarität (Ost+West)*
- (27) Das wird ein neuer **Ausdruck der internationalen Solidarität** dieser Länder sein. (ND 12.09.1973)
- (28) Ein Mittel dafür waren und sind immer noch kleine bilaterale Projekte, [...] sie sind **Ausdruck der internationalen Solidarität**. (<http://www.worldvision.at/bayr>, gesehen am 17.02.2018).
- *Bereitschaft zur internationalen Solidarität (Ost+West)*
- (29) Diese "Betriebspraxis" trägt wesentlich dazu bei, daß [...] sich ihre [der Schüler, B.B.] **Bereitschaft zur internationalen Solidarität** erhöht. (Einheit 1972 (27) 72)
- (30) Insbesondere [...] die große **Bereitschaft zur internationalen Solidarität** gerade der Mitglieder des Internationalen Kolpingwerkes [...] bilden eine sehr solide Basis für unsere Arbeit sowie deren zukünftige Entwicklung. (https://www.kolping.net/fileadmin/kolping_net_web/media_user/Lagebericht_2014.pdf, gesehen am 17.02.2018).
- *Gebot der internationalen Solidarität (Ost+West)*
- (31) Das **Gebot der internationalen Solidarität** aller arbeitenden Menschen [...] (ND 11.09.1959)
- (32) Es ist ein **Gebot der internationalen Solidarität**, die Arbeitslosigkeit auch in anderen Ländern abzubauen und sie nicht noch dorthin zu exportieren, wo sie schon am höchsten ist. (<http://www.zeit.de/1988/45/worte-der-woche>, gesehen am 17.02.2018).
- *im Geiste der internationalen Solidarität (Ost+West)*
- (33) Als der gemeinsame Gesang der Internationale aufklingt, denken wir voller Dankbarkeit an die Kommunistische Partei der Sowjetunion, die [...] die sowjetische Arbeiterklasse **im Geiste der internationalen Solidarität** erzogen hat, [...]. (ND 09.08.1953)
- (34) **Im Geiste der internationalen Solidarität** [...] wurde unter Berold Kamm 1983 die "Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Entwicklungshilfe Mali" ins Leben gerufen. (https://www.awo-obb.de/fileadmin/_migrated/content_uploads/AWO-Chronik_1919_bis_heute.pdf, gesehen am 17.02.2018).

- *eine Geste der internationalen Solidarität (West)*
- (35) Nachdem die Politiker Blumen am Ort des Schreckens niederlegten, kam es zu einer spontanen **Geste der internationalen Solidarität**.
(<http://www.bild.de/news/ausland/thomas-de-maiziere/de-maiziere-am-strand-traenen-41561924.bild.html>, gesehen am 17.02.2018).
- *das Prinzip der internationalen Solidarität (Ost+West)*
- (36) In den Stunden, Tagen und Wochen ihrer qualvollen Leiden hielten sie das **Prinzip der internationalen Solidarität** hoch [...].
(ND 11.10.1957)
- (37) Khan argumentiert gegen den Vorwurf, dass "das **Prinzip der internationalen Solidarität**" ein "abgegriffener Slogan" sei: [...]
(Die Zeit, 25.01.2006, Nr. 04, DWDS 31.01.2018).
- *eine (breite) Welle der internationalen Solidarität (Ost+West)*
- (38) Breite Welle der internationalen Solidarität mit Clodomiro Almeyda
(ND 02.04.1987)
- (39) Die Mafia hat ihn im Visier, doch jetzt entwickelt sich eine immer größere Welle der internationalen Solidarität für den jungen Autor Roberto Saviano.
(<http://www.fr.de/panorama/im-visier-der-mafia-solidaritaetswelle-fuer-saviano-a-1148828>, gesehen am 17.02.2018).
- *ein/im Zeichen der internationalen Solidarität (Ost+West)*
- (40) Die 30.Tagung der Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik am Mittwoch stand **im Zeichen der festen internationalen Solidarität** aller Länder des Sozialismus und des Friedens.
(ND 12.12.1957)
- (41) **Im Zeichen der internationalen Solidarität** steht auch das "Refugees Welcome"-Festival, [...].
(<http://www.goettinger-tageblatt.de/Die-Region/Goettingen/Solidaritaet-zum-1.-Mai>, gesehen am 17.02.2018).
- *im Geiste der internationalen Solidarität (Ost+West)*
- (42) Als der gemeinsame Gesang der Internationale [!] aufklingt, denken wir voller Dankbarkeit an die Kommunistische Partei der Sowjetunion, die [...] die sowjetische Arbeiterklasse **im Geiste der internationalen Solidarität** erzogen hat, [...].
(ND 09.08.1953)
- (43) **Im Geiste der internationalen Solidarität** [...] wurde unter Berold Kamm 1983 die "Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Entwicklungshilfe Mali" ins Leben gerufen.
(https://www.awo-obb.de/fileadmin/_migrated/content_uploads/AWO-Chronik_1919_bis_heute.pdf, gesehen am 17.02.2018).

Die Beleglage zeigt, dass das Fahnenphrasem *internationale Solidarität* nicht in allen Kollokationen gebräuchlich ist. Auffällig ist zudem, dass einige Kollokationen nur im Westen gebräuchlich sind. Betrachtet man diese aber genauer, so handelt es sich meist um negativ konnotierte (z. B. *die internationale Solidarität aufkündigen*) oder negativ konnotierbare Kollokationen (z. B. *internationale Solidarität fordern*, was ein Fehlen von internationaler Solidarität impliziert). Wenn diese Kollokationen im ND nicht erscheinen, so stützt das die Bestimmung als ideologisch aufgewertetes Fahnenphrasem, das eine solche Konnotation ausschließt.¹⁹

¹⁹ Man kann sich fragen, ob im westdeutschen Sprachgebrauch überhaupt ein Fahnenphrasem *internationale Solidarität* vorhanden ist. Möglicherweise handelt es sich aber auch um einen diskursiv ausgetragenen Streit über die Deutungshoheit für den Hochwertbegriff *Solidarität*. – Ich danke Kerstin Schwabe dafür, mich auf dieses Problem aufmerksam gemacht zu haben.

6 Fazit

Die vorherigen Abschnitte 4 und 5 haben deutlich gezeigt, dass man im ideologischen DDR-Diskurs dem Fahnenwort *Solidarität* das Fahnenphrasem *internationale Solidarität* an die Seite stellen kann. Die Belege aus bundesdeutschen Medien und dem Gegenwartsdiskurs in Abschnitt 5 zeigen aber, dass auch hier ein Fahnenphrasem vorliegt. Dazu passt die Beobachtung von Watzal (2008), die zugleich mit einer weiteren Erkenntnis verbunden wird: *Internationale Solidarität* wird immer wieder in Festtagsreden beschworen, gleichwohl hat der Begriff an Strahlkraft und Wirkmächtigkeit verloren. Im Prinzip zeichnet sich dieses Dilemma auch im DDR-Diskurs ab: Während 1973 historisch bedingt ganz im Zeichen der internationalen Solidarität stand, finden sich 1985 weit weniger Belege. Und wie es für die Gegenwart beobachtet wird, zeichnet sich für die Endphase der DDR eine Tendenz zur "Nationalisierung" ab, indem das eigene Tun besonders in den Mittelpunkt gerückt wird (vgl. Tabelle 1). Die Belegsituation von 1973 weist ebenso wie die häufige Spezifikation mit *wahr*, *aktiv* usw. (vgl. Tabelle 3) darauf hin, dass das Fahnenwort bzw. Fahnenphrasem, um als solches wirken zu können, immer wieder der Konkretisierung bedarf. Dies betrifft ebenso Fahnenwörter wie *Freiheit* oder *Demokratie*. In Bock (2013) konnte gezeigt werden, wie *Demokratie* und *Sozialismus* im Diskurs der Wendezeit als Fahnenwörter neu ausgehandelt werden, bevor das Interesse mit der Etablierung neuer gesellschaftlicher Strukturen wieder abklang. Dass das Fahnenwort *Solidarität* doch noch immer Menschen bewegen kann, hat indessen die Demonstration "Grenzenlose Solidarität statt G20!" 2017 in Hamburg gezeigt, als zwischen 50.000 und 76.000 Menschen unter diesem Slogan gegen G20 protestierten. Auffällig ist dabei die wahrscheinlich bewusste Vermeidung des Fahnenphrasems *internationale Solidarität*, d. h. der Austausch von *international* durch *grenzenlos*, verbunden mit der Nennung konkreter Fakten im Aufruf.²⁰

Literatur

- Bock, Bettina 2007. Was bedeutet eigentlich Freiheit? Semantische Analyse komplexer Begriffe. In Bettina Bock & Rosemarie Lühr (Hgg.) *Normen- und Wertbegriffe in der Verständigung zwischen Ost- und Westeuropa. Akten der internationalen Arbeitstagung, 27./28. Februar 2006 in Jena*, 69–81. Frankfurt am Main u. a.: Lang.
- Bock, Bettina 2013. Gewendete Wörter. Veränderungen in der Prototypikalität politischer Wörter im ostdeutschen Sprachgebrauch von 1988 bis 1992. In Jörg Kilian & Thomas Niehr (Hgg.) *Politik als sprachlich gebundenes Wissen. Politische Sprache im lebenslangen Lernen und politischen Handeln*, 11–31. Bremen: Hempen. (Sprache-Politik-Gesellschaft 8).
- Bock, Bettina 2014. Die Ermittlung von Konzeptbeschreibungen am Beispiel 'Arbeit'. In Manuela Schönenberger, Volkmar Engerer, Peter Öhl & Bela Brogyanyi (Hgg.) *Dialekte, Konzepte, Kontakte. Ergebnisse des Arbeitstreffens der Gesellschaft für Sprache und Sprachen, GeSuS e.V., 31. Mai–1. Juni 2013 in Freiburg/Breisgau*, 46–60 (Sonderheft von Sprache & Sprachen). (http://redaktion.gesus-info.de/S&S-online/S&S-Sonderheft_2014.pdf).

²⁰ Im Aufruf taucht das Wort *international* auch nicht einmal auf. Stattdessen ist von *Welt* und *global* die Rede, <http://g20-demo.de/de/aufruf/> (gesehen am 18.02.2018).

- Bock, Bettina & Kristina Manerova. 2019. Das Fahnenphrasem Internationale Solidarität in typischen Verwendungen – ein diatopischer und diachroner Vergleich. In Erika Kegyes, Renata Kriston & Manuela Schönenberger (Hgg.) *Sprachen, Literaturen und Kulturen im Kontakt. Beiträge der 25. Linguistik- und Literaturtage, Miskolc/Ungarn, 2017*, 41–52. Hamburg. Dr. Kovac.
- Bock, Bettina, Susanne Zeilfelder & Sabine Ziegler. 2018. *Deutsche Wortfeldetymologie in europäischem Kontext (DWEE). Der Mensch in Natur und Kultur*. Band 4: Religion und Ethik. Wiesbaden: Reichert.
- Burkhardt, Armin. 1998. Deutsche Sprachgeschichte und politische Geschichte. In Werner Besch, Anne Betten, Oskar Reichmann & Stefan Sonderegger (Hgg.) *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*, 98–122. Teilband 1. 2. Aufl. Berlin u. a.: de Gruyter.
- Duden = DUDEN - Das große Wörterbuch der deutschen Sprache, 4. Aufl. Mannheim 2012 [CD-ROM].
- DWDS = Das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache des 20. Jahrhunderts. www.dwds.de.
- Erbe, Günter. 1982. *Arbeiterklasse und Intelligenz in der DDR: soziale Annäherung von Produktionsarbeiterschaft und wissenschaftlich-technischer Intelligenz im Industriebetrieb?* Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Fraas, Claudia. 1996. *Gebrauchswandel und Bedeutungsvarianz in Textnetzen: die Konzepte Identität und Deutsche im Diskurs zur deutschen Einheit*. Tübingen: Narr. (Studien zur deutschen Sprache 3).
- Girnth, Heiko. 2010. Sprachverwendung in der Politik. <http://www.bpb.de/politik/grundfragen/sprache-und-politik/42687/sprachverwendung>, gesehen am 09.05.2017.
- Hörz, Helga H. & Herbert Hörz. 2003. Individualitätsentwicklung contra Indoktrination?. In Dieter Kirchhöfer, Gerhart Neuner, Irmgard Steiner & Christa Uhlig (Hgg.) *Kindheit in der DDR. Die gegenwärtige Vergangenheit*, 49–65. Frankfurt am Main u. a.: Lang.
- Konerding, Klaus-Peter. 1993. *Frames und lexikalisches Bedeutungswissen: Untersuchungen zur linguistischen Grundlegung einer Frametheorie und zu ihrer Anwendung in der Lexikographie*. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik 142).
- OWID = Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch, unter: www.owid.de.
- Reichardt, Achim. 2006. *Nie vergessen Solidarität üben!* Berlin: Homilius. (Edition Zeitgeschichte 23).
- Spitzmüller, Jürgen & Ingo Warnke. 2011. *Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse*. Berlin & New York: de Gruyter.
- TLF = Le Trésor de la Langue Française Informatisé, unter: <http://atilf.atilf.fr/tlf.htm>.
- Watzal, Ludwig. 2008. Editorial. *APuZ: Aus Politik und Zeitgeschichte* 21 (Internationale Solidarität), 2.
- WDG = *Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache* (1964–1977). Kuratiert und bereitgestellt durch das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache, <<https://www.dwds.de/wb/wdg/Solidarit%C3%A4t>>, abgerufen am 08.07.2017.
- Wiegand, Herbert Ernst. 1998a. Historische Lexikographie. In Werner Besch, Anne Betten, Oskar Reichmann & Stefan Sonderegger (Hgg.) *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*. 2., vollst. neubearb. u. erw. Aufl. 1. Teilband, 643–715. Berlin u. a.: de Gruyter.
- Wiegand, Herbert Ernst. 1998b. *Wörterbuchforschung. Untersuchungen zur Wörterbuchbenutzung, zur Theorie, Geschichte, Kritik und Automatisierung der Lexikographie*. 1. Teilbd. Berlin & New York: de Gruyter.
- Ziem, Alexander. 2008. *Frames und sprachliches Wissen: kognitive Aspekte der semantischen Kompetenz*. Berlin u.a: de Gruyter. (Sprache und Wissen 2).

Die russische Entsprechung für *Internationale Solidarität* als ideologisches Fahnenphrasem im diskursiven Vergleich 1953–1982

Kristina Manerova

Abstrakt

Wörter und Phraseologismen werden in der Diskurslinguistik als basale Elemente von Aussagen verstanden. Das Ziel dieser Fallstudie besteht in der diskurslinguistischen diachronen Analyse des semantischen Wandels des Lexems *солидарность* [solidarnost'] 'Solidarität' im Russischen von der Entlehnung aus dem Französischen im 19. Jh. bis zur Etablierung als Komponente der ideologischen Kollokationen *международная солидарность/интернациональная солидарность* [meždunarodnaja solidarnost'/internacional'naja solidarnost'] 'internationale Solidarität' mit einem hohen ethischen Wert im 20. Jh. Die These lautet: Die genannten Kollokationen in den Prawda-Zeitungstexten des 20. Jahrhunderts sind frequent aber ereignisgebunden. Dadurch entwickeln sich Kollokationen mit *солидарность* zu Fahnenphrasemen. Für den Beweis der These werden vier Ereignisse aus der Periode von 1953 bis 1982, der Zeit des intensiven Aufbaus des Sozialismus in der UdSSR und in den Volksdemokratien, als Zeitspanne für die Analyse der Anwendung der Fahnenphraseme gewählt. Diese vier diskursiv relevanten Ereignisse (zwei Jugendweltfestspiele, zwei Todesfälle von Staatschefs), die die Anwendungsfrequenz des Fahnenphrasems *меždunarodnaja solidarnost'/internacional'naja solidarnost'* beeinflusst haben, werden in ausgewählten Textbelegen analysiert. Die Analyse der intratextuellen Ebene, die auch die wortorientierte Analyse einschließt, erweist die ideologischen Fahnenphraseme *международная солидарность/интернациональная солидарность* als zentrales Konzept des Solidaritätsdiskurses im Russischen in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Schlüsselwörter

diachrone Wortanalyse, diskurslinguistische Analyse, Fahnenphrasem, Kollokationen, kontrastiver Vergleich, Russisch

The Russian equivalent of *internationale Solidarität* 'international solidarity' as a banner phrase in a discursive comparison 1953–1982

In discourse linguistics words and set phrases are understood as basic elements of expressions. The intent of our case study is to provide a discourse linguistic diachronic analysis of the semantic change that the lexeme *солидарность* [solidarnost'] 'solidarity' has undergone in Russian, from its initial borrowing from French in the 19th century to becoming an integral part of the ideological collocations *международная солидарность/интернациональная солидарность* [meždunarodnaja solidarnost'/internacional'naja solidarnost'] 'international solidarity' that is associated with a high ethical value in the 20th century. Our working hypothesis is that although these collocations are used in Pravda texts throughout the 20th century, their frequency of use is influenced by important events. Moreover these collocations gradually develop into collocations with *солидарность* 'solidarity' (banner phrases [Fahnenphrasem]). To support our hypothesis, four events are chosen between 1953 and 1982, a period during which socialism in the USSR and in national democracies spread. Based on a close analysis of newspaper texts, we will show that the four discursive relevant events – two World Youth Festivals, two deaths of heads of state – have influenced the frequency of use of the banner phrases *международная солидарность/интернациональная солидарность*. Our analysis of the intratextual level which includes a word-

2020 Kristina Manerova. Die russische Entsprechung für Internationale Solidarität als ideologisches Fahnenphrasem im diskursiven Vergleich 1953–1982. *Sonderheft von Sprache & Sprachen: Deutsch-russische diskursive Zusammenhänge*, 57–77.

Kontakt: Kristina Manerova, Staatliche Universität Sankt Petersburg
e-mail: k.manerova@spbu.ru

oriented analysis furthermore shows that the ideological banner phrases [meždunarodnaja solidarnost'/internacional'naja solidarnost'] 'international solidarity' are central concepts of the solidarity discourse in Russian in the 2nd half of the 20th century.

Key words

banner phrases, collocations, contrastive comparison, diachronic word analysis, discourse linguistic analysis, Russian

1 Einleitung

Das russische Wort oder der Begriff *солидарность* [solidarnost'] 'Solidarität' soll auf keine auffällige semantische Geschichte in der russischen Standardsprache des 19. und des 20. Jahrhunderts zurückblicken, so steht es im Wörterbuchartikel zum russischen Lemma *solidarnost'* im Akademischen Wörterbuch der modernen russischen Literatursprache in 17 Bänden von Winogradow (Winogradow 1966: 11). Die jahrzehntelange Anwendung des Wortes im ideologischen Diskurs der russischen Sprache und seine begriffsgeschichtliche Implikation, das Erscheinen von *solidarnost'* in konkreten raumzeitlichen Kontexten, aber auch das kollokationsbildende Potenzial von *solidarnost'* lassen jedoch diese These bestreiten.

Diskurs wird auch in diesem Beitrag im Anschluss an Habermas als soziales Handeln verstanden: "Nur unter den Kommunikationsvoraussetzungen eines universell erweiterten Diskurses, an dem alle möglicherweise Betroffenen teilnehmen und in dem sie in hypothetischer Einstellung zu den jeweils problematisch gewordenen Geltungsansprüchen von Normen und Handlungsweisen mit Argumenten Stellung nehmen konnten, konstituiert sich die höherstufige Intersubjektivität einer Verschränkung der Perspektive eines jeden mit den Perspektiven aller. Dieser Standpunkt der Unparteilichkeit sprengt die Subjektivität der je eigenen Teilnehmerperspektive, ohne den Anschluss an die performative Einstellung der Teilnehmer zu verlieren. [...] Der moralisch-praktische Diskurs bedeutet die ideale Erweiterung je unserer Kommunikationsgemeinschaft aus der Innenperspektive. Vor diesem Forum können nur diejenigen Normvorschläge begründete Zustimmung finden, die ein gemeinsames Interesse aller Betroffenen ausdrücken" (Habermas 1991: 113).

Davon ausgehend bieten sich das russische Wort *solidarnost'* und die beiden synonymen Kollokationen *международная солидарность/интернациональная солидарность* [meždunarodnaja solidarnost'/internacional'naja solidarnost'] 'internationale Solidarität' als diskursiv relevante Einheiten für eine wortorientierte Diskursanalyse an. Im Allgemeinen sind linguistische intratextuelle Diskursanalysen an Mikroanalysen gebunden, denn Wörter sind prominente und prädestinierte Einheiten einer diskurslinguistischer Analyse: "Das singuläre Wort ist als lexikalischer Ausdruck und Gestaltungselement des Diskurses für zahlreiche Fragestellungen erklärungs mächtig" (Spitzmüller & Warnke 2011: 139). Unter Berücksichtigung des oben angeführten Zitats von Habermas ist zusätzlich die soziale Natur des diskursiv relevanten Wortes *solidarnost'* zu betonen, das 1) als Hochwertbegriff (vgl. dazu Hermanns 1994) eine "Verschränkung der Perspektive eines jeden mit den Perspektiven aller"

bedeutet und 2) weiter die positive Konnotation eines Fahnenwortes aufweist, was im Folgenden gezeigt wird.

Fahnenwörter "sind positive (affirmative) Schlagwörter¹, die zugleich auch als Erkennungszeichen von Parteien fungieren und fungieren sollen", so Hermanns (1994: 16). Burkhardt hebt hervor, dass ein Teil der Fahnenwörter, die in ihren Herkunftswissenschaften den deskriptiven Charakter eines Fachwortes besitzen, oft zu Ideologie- und Systembezeichnungen werden, z.B., *Sozialismus, Kapitalismus, Demokratie, Diktatur, Nationalismus, Rassismus* oder *Föderalismus* (Burkhardt 1998: 103). So wird auch *Solidarität* von Burkhardt als Fahnenwort der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung, der Kommunisten, der SPD mit einem hohen sozialen und ideologischen Wert definiert.

Die Etablierung des Terminus *Fahnenphrasem* beruht auf der Prämisse, dass diese Art von Mehrworteinheit die Merkmale eines Fahnenwortes und eines Phrasems vereint. Unter einem Phrasem verstehen wir nach Dobrovol'skij und Piirainen den "Oberbegriff für alle festen Wortfügungen", u. a. für Kollokationen (Dobrovol'skij & Piirainen 2009: 11); nach Bock werden Kollokationen im Beitrag als nicht-idiomatische Einheiten gedacht (Bock 2015: 94). Die beiden synonymen russischen Kollokationen *meždunarodnaja solidarnost'/internacional'naja solidarnost'* 'internationale Solidarität' werden im Beitrag als "Fahnenphrasem" (der Terminus *Fahnenphrasem* wird von Bock & Manerova 2019 etabliert) verstanden.² Typischerweise handelt es sich bei den Fahnenphrasemen um Adjektiv-Substantiv-Verbindungen wie *Soziale Marktwirtschaft* oder Verbindungen mit Genitivattribut wie *Partei der Mitte* (Bock & Manerova 2019: 42). Semantisch-strukturelle Eigenschaften der Fahnenphraseme und somit auch von *meždunarodnaja solidarnost'/internacional'naja solidarnost'* sind Polylexikalität, Festigkeit, Stabilität, und semantische Teilbarkeit. Zudem sind Fahnenphraseme positiv konnotiert, besitzen einen ideologischen Wert, sowie Eigenschaften einer diskursmarkierenden Einheit, was im Beitrag anhand von Beispielen nachgewiesen wird.

Um zu zeigen, welche Entwicklung dieses Fahnenphrasem im Russischen genommen hat, wird auf die Methodik der wortorientierten Diskursanalyse zurückgegriffen. Diese erlaubt – insbesondere auch durch die Anknüpfung an das DIMEAN-Modell (Spitzmüller & Warnke 2011: passim) – anzugeben, wie die Entwicklung im Zusammenspiel von Ereignis, Diskursakteuren und Wort-/Phrasemwahl erfolgte. Um diese Entwicklung besser zu verstehen, wird vorab die Geschichte des Wortes *solidarnost'* im Russischen in Verbindung mit einer Merkmalsanalyse vorgestellt.

¹ Hermanns (1994: 12) definiert diesen Terminus so: "Jedes Schlagwort ist nur dann, erst dann und nur so lange Schlagwort, wie es die Funktion hat, auf die öffentliche Meinungsbildung (inklusive Willensbildung) einzuwirken."

² Die adjektivischen Komponenten der Kollokationen *meždunarodnaja solidarnost'/internacional'naja solidarnost'* sind synonym, denn das Adjektiv *meždunarodnaja* stellt eine russische Lehnübersetzung des Fremdworts *internacional'naja* bzw. des zugrunde liegenden (neu)lateinischen Adjektivs *internationalis* (vgl. zum Beispiel deutsch/englisch *international*) dar: Das russische Präfixoid *meždu-* bedeutet 'unter, zwischen' und entspricht somit der Semantik des internationalen Konfixes *inter-*, die Komponente *narodnaja* stellt eine adjektivische Ableitung vom russischen Substantiv *народ* [*narod*] 'Volk, Nation'. Beide Varianten der adjektivischen Komponente werden im Fahnenphrasem unterschiedslos verwendet. Im Folgenden wird daher auch auf die doppelte Nennung der substantivischen Komponente verzichtet.

2 Diachrone Merkmalsanalyse von солидарность im Russischen

Die Materialgrundlage für die korpusbasierte Merkmalsanalyse in diesem Abschnitt bilden Belege für *solidarnost'* aus dem Nationalen Korpus der russischen Sprache (www.ruscorpora.ru). Gemäß den Prinzipien der historischen Sprachwissenschaft wird auf dieser Basis die Bedeutungsentwicklung anhand der im Korpus jeweils ältesten Belege aufgezeigt. Den Referenzrahmen bilden Verwendungskontexte von den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts (erste Erwähnungen von *solidarnost'* in russischen Texten) bis in die 20er Jahre des folgenden Jahrhunderts. So wird die semantische Entwicklung von *solidarnost'* von einem Fremdwort zum Fahnenwort im Russischen durch die Merkmalsanalyse diachron verfolgt.

Ins Russische gelangte das Wort *solidarnost'* als Entlehnung aus französisch *solidarité* in Verbindung mit den Werken von Auguste Comte "Cours de philosophie positive" (1830–1842) und "Système de politique positive" (1851–1854), wo das Wort als philosophischer und ethischer Schlüsselbegriff zur Anwendung kommt. Im "Cours de philosophie positive" wird Solidarität von Comte als ethische, politische und rechtliche Kategorie verstanden. Nach Comte ist die Solidarität ein biologisches bzw. ein kosmisches Gesetz, das vom Philosophen auch auf die Menschengesellschaft übertragen wird, wo die Solidarität zu einem Gesetz der sozialen Evolution des Staates, der Gesellschaft, der Familie erhoben wird. Die Solidarität soll eine Pflicht, eine willentliche Maxime sein, ferner ist sie eine soziale Erscheinung, durch die der allgemeine Egoismus abgemildert und mit Selbstlosigkeit bewältigt werden kann. Die Auffassung von Solidarität durch Comte spiegelt vor allem die ethischen Werte dieses sozialen und ideologischen Phänomens wider (Saval'skiy 1905: 97).

In diesem Sinne wurde das Wort *solidarnost'* in den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts ins Russische entlehnt. Anfänglich etablierte sich das Wort im Russischen jedoch nur langsam und hatte als Fremdwort sogar oft eine negative Konnotation. So schreibt der russische Schriftsteller Korney Tschukovskij (1882–1969) über das Wort *solidarnost'*, die Verwendung des Wortes könne dem Russischen einen Verlust zufügen:

- (1) Если тогдашней молодежи случалось употребить в разговоре такие, неведомые былым поколениям слова, как: факт, результат, солидарность, представители этих былых поколений заявляли, что русская речь терпит немалый урон от такого наплыва вульгарнейших слов. (Tschukovskij, *Wie Leben lebendig. Ein Gespräch über die russische Sprache*)
'Wenn die damalige Jugend im Gespräch solche, früheren Generationen unbekannte Wörter wie *Tatsache*, *Resultat*, *Solidarität* gebrauchte, führten die Vertreter der früheren Generationen aus, dass die russische Sprache einen beachtlichen Verlust durch solche vulgären Wörtern erleide.'³

Trotzdem hat das Lexem *solidarnost'* infolge einer aufschlussreichen semantischen Wandlung eine Entwicklung erfahren, durch die es für eine ganze Epoche zum die Denkgewohnheiten markierenden ideologischen Fahnenwort wurde. Der existierende diskurslinguistische Methodenpluralismus wie die wortorientierte Analyse, die Analyse der semiotischen Diskursorganisation und der bedeutungsgenerierenden Elemente der Sprache (Spitzmüller &

³ Diese und alle weiteren Übersetzungen K.M.

Warnke 2011: 121, 139) erlaubt es im Weiteren auf spezielle Merkmale von *solidarnost'* einzugehen und führt dabei zu folgenden prototypischen Merkmalen:⁴

<BEZUG AUF: Komplizenschaft>

Nach der Übernahme aus dem Französischen wurde die Bedeutung von *solidarnost'* relativ eng und einseitig verstanden, eher negativ konnotiert, im Sinne von 'Komplizenschaft, Vetternwirtschaft, Bürgerschaft'. In den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts ist das Wort bei dem Schriftsteller Wladimir Fedorowitsch Odoewskij in seinem Roman *Lebendiger Toter* (1839) in der Bedeutung 'Vetternwirtschaft' belegt:

- (2) "Скажите, сделайте милость, как перевести по-русски слово солидарность (solidaritas)? – Очень легко – круговая порука, – отвечал ходячий словарь" (zit. nach Winogradow 1994).
'Seien Sie so lieb, sagen Sie, bitte, wie das Wort Solidarität (solidaritas) ins Russische zu übersetzen ist? – Sehr einfach: als Vetternwirtschaft, antwortete das wandelnde Lexikon.'

Im russischen Originaltext von Odoewskij steht als Übersetzungsäquivalent für *solidaritas* die russische Wendung *круговая порука* [krugovaja poruka], die im Deutschen durch folgende negativ konnotierte Einheiten wie 'Vetternwirtschaft', 'Aus-der-Patsche-Helfen' wiedergegeben werden kann.⁵

<BEZUG AUF: Mitwirkung>

In dem historischen Wörterbuch der Gallizismen in der russischen Sprache von Yepischkin (2010) wird für *solidarnost'* die (scheinbar) neutrale Bedeutung 'Einstimmigkeit, aktive mentale oder tätige Mitwirkung, Gemeinsamkeit der Interessen' durch diverse Beispiele aus der russischen Autorenpublizistik des 19. Jahrhunderts belegt. So schreibt der russische Literaturkritiker Wissarion Grigoriewitsch Belinskij in einem Brief an Dm. Ivanov vom 7. 12. 1847 über seine Auffassung des russischen *solidarnost'* in der Gesellschaft:

- (3) Во всяком обществе есть солидарность, в нашем страшная, она основывается на пословице: с волками надо быть по-волчьи (Belinskij 1956: 35)
'Jede Gesellschaft hat ihre Solidarität, unsere ist aber grausam, beruht auf dem Sprichwort *Man muss mit den Wölfen heulen*.'

Mit der *grausamen Solidarität* im Sinne von 'aktiver Mitwirkung' oder – wieder negativ konnotiert – 'Komplizenschaft' reflektiert Belinskij in seinem Kommentar über das Sujet der Komödie Gogols "Der Revisor" (1835), in der eine jahrelange Korruption in allen Ämtern und Institutionen eines kleinen russischen Provinzstädtchens durch "schweigsame" Mitwirkung und Mitwissen der Stadtherren vor der Revision verdeckt wird. Mit *solidarnost'* als Ausdruck des allgemeinen aufklärerisch-ideologischen Diskurses über die Notwendigkeit einer neuen demokratischen Ordnung im Russland des 19. Jahrhunderts lenkt Belinskij durch die Antithese *gesellschaftlich wichtige Solidarität* vs. *grausame Solidarität* die Aufmerksamkeit auf zu erörternde gesellschaftliche Probleme.

⁴ Zu dieser Methode vgl. zum Beispiel Bock (2007); die Anwendung auf einen ethischen Terminus zeigt die philologisch ausgerichtete Arbeit von Barschel (2016).

⁵ Die Bedeutung 'gegenseitige Bürgerschaft' für *solidarnost'* ist aber im modernen russischen Rechtswesensdiskurs als Fachwort durchaus anwendbar.

<BEZUG AUF: Einstimmigkeit>

Der russische Dichter und Literaturkritiker Appolon Grigoriew (1822–1864) schreibt in seinen Memoiren über die Solidarität im Sinne von 'Einstimmigkeit der Gesinnung, geistiger Verwandtschaft':

- (4) Я веровал в какую-то таинственную связь моей души с душой покойного деда, солидарность душ. (Grigoriew 1980: 124)
'Ich glaubte an geheimnisvolle Bande zwischen meiner Seele und der Seele meines verstorbenen Großvaters, an die Solidarität der Seelen.'

<BEZUG AUF: Gemeinsamkeit der Interessen >

Der russische Literaturkritiker und Publizist Pawel Annenkow (1813–1887) erklärt *solidarnost'* aus der Gemeinsamkeit der Interessen und nimmt Bezug auf die französische soziale Kultur:

- (5) Французы обозначают словом *солидарность* эту способность сберечь самого себя в других и пытаются сделать из него научный термин, вводя понятие в политическую экономию. А что такое солидарность как не тот же эгоизм, отшлифованный и "освобожденный от частиц грубого материала, входившего в его состав". (Annenkow 1960: 342)
'Die Franzosen bezeichnen mit dem Wort *Solidarität* die Fähigkeit, sich selbst in anderen zu bewahren, und sie versuchen aus ihm einen wissenschaftlichen Begriff der politischen Ökonomie zu machen. Aber was ist Solidarität, wenn nicht "Egoismus, der geschliffen und von groben Partikeln befreit wurde, die in ihm enthalten waren".'

In der Reflexion von Annenkow stellt *solidarnost'* als 'Interessengemeinsamkeit mit den Mitmenschen' die Grundlage für eine neue wirtschaftliche Entwicklung (politische Ökonomie) dar, der *Egoismus* ist das kontextuelle Synonym für *Solidarität*, vom Autor aber verbunden mit harter Polemik bezüglich der Freiheit und der Bewältigung des Klassenegoismus, was den Anfang einer sozialistischen Bewegung in Russland Ende des ausgehenden 19. Jahrhunderts spürbar macht.

Nach Spitzmüller und Warnke (2011: 126f.) resultiert der Diskurs aus einer Streuung, Überschneidung, Anhäufung und Selektion von Texten. Insgesamt präsentiert sich so das russische Wort *solidarnost'* im 19. Jahrhundert als ein Terminus, dessen prototypische Merkmale noch im Diskurs ausgehandelt werden mussten. Anfang des 19. Jahrhunderts ist eine neue Verwendung von *solidarnost'* im Russischen zu vermerken. Die beginnende soziale Wandlung, vorangetrieben durch die europäischen Revolutionswirren, bringt neue, sozialdemokratisch geprägte Bedeutungen für das russische Lexem *solidarnost'*, und zwar die Entstehung der semantischen Merkmale <IST: gemeinsame Verantwortung> und <RESULTAT AUS: Gemeinsamkeit der Gruppen- oder Parteiinteressen>.

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts kommt es zum Aufschwung der oppositionellen Stimmungen unter den russischen Intellektuellen. 1864 schreibt der russische Student Nikolai Utin, ein glühender Verfechter der revolutionären Ideen, aus seinem Exilort Brüssel einen Brief an Alexandr Herzen, einen Vertreter und Ideologen der russischen Emigrantenkreise und der demokratischen Intellektuellen in Russland, einen der Herausgeber der Zeitung der russischen Emigration *Kolokol* ("Glocke") in London. Der Student wendet sich an Herzen mit dem Appell zur Revolution:

- (6) Сказав и показав, что «Колокол» становится общеэмиграционным органом, вы этим самым указали бы на солидарность партии или, вернее, группы революционной, группы людей, которые и здесь и еще более в России хотят действия (Kosmin 1941: 605).
'Wenn Sie gesagt und gezeigt hätten, dass die Zeitung 'Kolokol' ein gemeinsames Organ für die Emigranten wird, hätten Sie damit auf die Solidarität der Partei oder, exakter, einer revolutionären Gruppe, einer Gruppe von Menschen, die hier und in Russland nach Handlung [d. h. Revolution, Abschaffung der Monarchie; K. M.] streben, hingewiesen.'

So wird *solidarnost'* mit einem ideologischen Inhalt versehen, der auch den späteren Gebrauch dieses Lexems kennzeichnet: Solidarität der Gleichgesinnten, Solidarität in den Bestrebungen, eine neue Weltanschauung zu schaffen und sie zu etablieren, ihre Gruppeninteressen in der neuen Weltordnung durchzusetzen und zu verteidigen. Es ergibt sich ein weiteres prototypisches Merkmal:

<RESULTAT AUS: Vereinigung der revolutionären Opposition>

Dieses Merkmal resultiert unmittelbar aus dem oben erwähnten Bezug auf die Gemeinsamkeit der Gruppen- oder Parteiinteressen, Solidarität der Gleichgesinnten. Die Auffassung der Solidarität gemäß dem Slogan "Proletarier aller Länder, vereinigt euch!", dem abschließenden Aufruf im "Manifest der kommunistischen Partei" von Karl Marx kommt nach dessen Veröffentlichung 1847 in London in Gebrauch. Ins Russische wurde das Manifest von Mikhail Bakunin übertragen und 1869 in Genf gedruckt. Der Appell, die Demokratie, die Freiheit und die Rechte für und durch die Arbeiter- und Bauernklasse zu erkämpfen, sowie der Aufruf zur Bekämpfung der Unterdrückung der Arbeiter seitens der herrschenden Klasse und zur internationalen Solidarität der Arbeiter fand in Russland schnell einen massenhaften Anklang, was auch in diskursiven Ereignissen wie den "Festen der Solidarität" seinen Ausdruck findet: Der 1. Mai wird als Tag der internationalen proletarischen Kampfsolidarität ab 1890 gefeiert, vgl. dafür:

- (7) 1 мая – день международной боевой пролетарской солидарности. "От экономических стачек и стачек солидарности рабочие стали переходить к политическим стачкам". (Geschichte der kommunistischen Partei der Bolschewiken 1938)
'Der 1. Mai ist der Tag der internationalen proletarischen Kampfsolidarität. "Von Wirtschafts- und Solidaritätsstreiks gingen die Arbeiter zu politischen Streiks über".'

Auch in der Dichtung der Proletarierklasse wird *solidarnost'* zum wichtigen Begriff der neuen Ideologie. Als Beispiel sei eine Zeile aus dem Gedicht *Die unbesiegbare Waffe* (1928) von Wladimir Majakowskij, dem proletarischen Schriftsteller (wie er sich selbst nannte), angeführt:

- (8) Наше оружие: солидарность людей, разных языком,
/ но – / одинаковым классом (Majakowskij 1928).
'Unsere Waffe ist die Solidarität unter den Menschen, mit verschiedenen Sprachen, / aber / von gleicher Klasse.'

Festzuhalten ist damit: Die semantische Entwicklung von *solidarnost'* im Russischen zeigt Merkmale <Mitwirkung>, <Einstimmigkeit>, <Gemeinsamkeit der Interessen> auf und ist auch mit einer eher negativ konnotierten Lesart 'Komplizenschaft' verbunden. Sie verbindet sich

dann aber speziell mit <Gemeinsamkeit der Gruppen- oder Parteiinteressen> und <Vereinigung der revolutionären Opposition>. Das entlehnte Lexem ist affirmativ, entwickelt als ideologisches Fahnenwort konsequent eine positive Konnotation mit einer impliziten Wertung und wird zum wichtigen Begriff der neuen Ideologie.

3 *Meždunarodnaja solidarnost'/internacional'naja solidarnost'* als Fahnenphraseme im Russischen

Die linguistische diskursive Analyse kann von der Analyse der Worteinheiten aus geführt werden, wenngleich "die Diskurslinguistik ständig nach einer breiteren Auffassung der sprachlichen Erscheinungen strebt" (Nefedov 2016: 34). Der Diskurs ermittelt die Bedeutung der Wörter: "Was also sprachliche Zeichen, Wörter, Fügungen, Textsegmente, ja ganze Texte bedeuten, erfahren wir aus dem Diskurs" (Teubert 2016). Ein- und Mehrworteinheiten sind für die Bedeutung der Texte konstitutiv und nach Spitzmüller und Warnke kann die diskurslinguistische Analyse der Schlagwörter bzw. der Schlüsselwörter (sowie ihrer Art der Fahnenwörter (s. Abschnitt 1)) auch in sogenannten "n-Grammen" u. a. als Kollokationen auf der intratextuellen Ebene aufschlussreich sein (Spitzmüller & Warnke 2011: 142). Mithilfe der wortorientierten diskurslinguistischen Analyse lassen sich zentrale Konzepte des jeweiligen Diskurses aufdecken, u. a. eben auch des ideologischen Diskurses, wozu – wie schon mehrfach erwähnt – auch der hier zu analysierende Solidaritätsdiskurs zu rechnen ist. Somit erlaubt die Methodik der wortorientierten Diskursanalyse, diskursive Charakteristiken (Merkmale und Funktionen) der Einheiten *meždunarodnaja solidarnost'/internacional'naja solidarnost'* zu bestimmen.

In den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts ist das russische Lexem *solidarnost'* endgültig als positiv konnotiertes Zeitgeistwort etabliert (vgl. Abschnitt 2); es weist einen bestimmten, zeitlich relevanten ideologischen Wert auf (vgl. Bock & Manerova 2019). Zeitgleich kommen die Kollokationen *meždunarodnaja solidarnost'* bzw. *internacional'naja solidarnost'* 'internationale Solidarität' auf. Als Konstante in der Ideologiesprache der Arbeiter- und Bauernklasse bzw. der sie vertretenden kommunistischen Partei wird die Kollokation im Weiteren zum Fahnenphrasem, was sich in der Frequenz, aber auch in der Verwendung des Fahnenphrasems in wieder neuen Kollokationen zeigt.⁶ Ideologisch implizieren die russischen Fahnenphraseme *meždunarodnaja solidarnost'/internacional'naja solidarnost'* die Einstimmigkeit unter Völkern und Nationen als willentliche wechselseitige Abhängigkeit, aktive unterstützende Zusammenarbeit und Streben nach gemeinsamer handlungsorientierter Verantwortung als soziales Handeln.

Im Folgenden geht es um einen weiteren Beweis für die eben gemachten Annahmen bezogen auf den russischsprachigen Solidaritäts-Diskurs. Dazu wird die Anwendung der genannten Kollokationen in Prawda-Zeitungstexten untersucht, denn Priesstexte sind Medien im ideologischen Diskurs. Die Prawda ('Wahrheit') war als täglich erscheinendes Haupt-

⁶ Vgl. dazu Bock & Manerova (2019): passim. So entwickeln sich z. B. als Routineformeln Hochrufe wie "Es lebe die internationale Solidarität", «Да здравствует международная солидарность!»..

medium der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (KPdSU) eines der wichtigsten ideologischen Presseorgane jener Zeit und sollte damit eine reiche Belegquelle für die Anwendung der Fahnenphraseme *meždunarodnaja solidarnost'*/*internacional'naja solidarnost'* sein. Und in der Tat werden beide Fahnenphraseme konstant in der Prawda verwendet. Eine genauere Analyse zeigt jedoch die Ereignisgebundenheit, die sich daraus ergibt, dass die Verwendung des Fahnenphrasems kommunikatives Handeln ist, und zwar die gesellschaftliche Praxis der Solidaritätsbezeugung. Um dies zu zeigen, werden im Folgenden vier diskursiv relevante Ereignisse in der Sowjetunion herangezogen, von denen jeweils zwei einander ähnlich sind. Es handelt sich dabei um zwei tragische und zwei positive Ereignisse, die weltweit wahrgenommen wurden: Stalins Tod (1953), die 6. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Moskau (1957), die 10. Weltfestspiele der Jugend in Berlin (1973) und Breschnews Tod (1982).⁷ Der verstehenswichtige kulturgeschichtliche Kontext für die Wahl der Ereignisse erklärt sich wie folgt: Die Person des Staatschefs verkörperte die Partei- und Regierungsmacht in der UdSSR, sicherte die Ideologie des Staates. Der Tod des Staatschefs in seiner Regierungszeit war daher ein staatsübergreifendes historisches Ereignis, das die Solidarität unter politischen Anhängern (mindestens auf kommunikativer Ebene) stärken ließ. Sowohl Stalins, als auch Breschnews Tod sind in ihre Regierungszeit gefallen (im Unterschied zu Chruschtschow, der 1964 durch einen Sturz abgelöst wurde und erst 1971 starb). Wie bekannt, haben die beiden Ableben einen Machtwechsel in der UdSSR nach sich gezogen⁸, somit haben sie eine diskursiv relevante Bedeutung, denn "er [der Diskurs] ist die Macht, deren man sich zu bemächtigen sucht" (Foucault 1991: 3). Daneben sollen positive Ereignisse wie die Weltfestspiele der Jugend als diskursrelevante Begebenheiten angeführt werden. Die Weltfestspiele der Jugend schaffen einen konzeptuellen Rahmen, in dem das Fahnenphrasem *internationale Solidarität* und das Fahnenwort *Freundschaft* (sowohl im Deutschen, als auch im Russischen) in der UdSSR rezipiert, kontextualisiert und "situationsentsprechend von den jeweiligen Rezipienten" (Lobenstein-Reichmann 2015: 394) instrumentalisiert werden. Somit ist die gewählte Zeitspanne 1953–1982 als Periode des planmäßigen Aufbaus des Sozialismus nach dem 2. Weltkrieg, der die Begründung und Durchsetzung der entsprechenden Solidaritätsideologie nicht nur in der UdSSR, sondern auch in den anderen sozialistischen Staaten vorangetrieben hat, bis hin zum Niedergang des Sozialismus (vgl. Malycha 2011) ein relevanter diskursbezogener Referenzrahmen.

Die breitere Anwendung der Fahnenphraseme im sowjetischen ideologischen Diskurs 1953–1982 lässt sich durch die semantische Entwicklung der Komponente *solidarnost'* als Fahnenwort mit einem hohen ethischen Wert erklären (s. Abschnitt 2). Die internationale Solidarität wird in der UdSSR zum Instrument aller fortschrittlichen Menschheit erklärt: "Für Solidarität, Frieden und Freundschaft!" ist ein beliebter Slogan der internationalen Jugend-

⁷ Diese Ereignisse werden auch im Beitrag von Bock (in diesem Heft) behandelt, so dass zum kontrastiven zeitlichen Vergleich ein sprachlich kontrastiver und kulturell-gesellschaftlicher kommt.

⁸ Stalins Tod führte Nikita Chruschtschow an die Macht, der für eine gewisse Veränderung der Ideologie sorgte, Breschnews Tod war einer von mehreren Todesfällen von "Greisen des Kremls" (Yuri Andropow, Konstantin Tschernenko), was die Machtübernahme von Michail Gorbatschow und die Perestroika in der Sowjetunion nach sich führte.

und Studentenbewegungen und der Festspiele jener Jahre.⁹ Die Anwendung des Lexems zeigt eine stabil wachsende Dynamik in der analysierten Zeitspanne: Die Statistik im Google Ngram Viewer (Abb. 1): zeigt für *meždunarodnaja solidarnost'*/*internacional'naja solidarnost'* eine deutliche Steigerung der Anwendungsfälle in der zu analysierenden Zeitspanne.

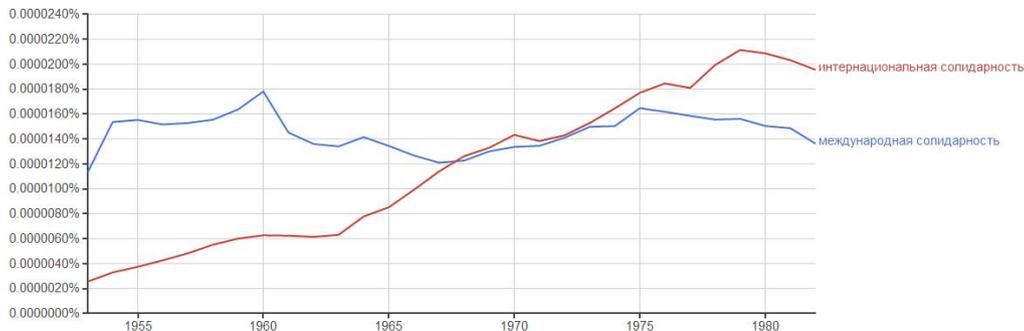


Abb. 1: Anwendungsfrequenz der Fahnenphraseme *международная/интернациональная солидарность* 1953–1982 (Russisch)

Diese deutliche Erhöhung der Frequenz erklärt sich nicht allein aus einer erhöhten Textproduktion. Wie Abb. 1 zeigt, steht die Anwendung des Fahnenphrasems mit der internationalen Komponente *internacional'naja solidarnost'* der Anwendung von *meždunarodnaja solidarnost'* mit der lehnübersetzten Komponente 1953 nach, gegen 1973 gleicht sich der Gebrauch allmählich an, was auf die Wirkung des diskursiv relevanten Ereignisses schließen lässt, und zwar als implizite Interferenz der deutschen *internationalen Solidarität* aus dem Diskurs der 10. Weltfestspiele der Jugend in der DDR 1973. Bis zur Zeitspannengrenze 1982 steigt die Anwendung von *internacional'naja solidarnost'* gegenüber *meždunarodnaja solidarnost'* deutlich, wohingegen das Fahnenphrasem *meždunarodnaja solidarnost'* am Ende der Zeitspanne fast die gleiche Anwendungsfrequenz wie zu Beginn zeigt.

3.1 Die Fahnenphraseme im ideologischen Solidaritätsdiskurs 1953

Das Jahr 1953 gilt als Krisenjahr in der Geschichte der Nachkriegszeit der Sowjetunion: Der Vorsitzende des Ministerrates und Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU Josef Stalin stirbt am 5. März. Stalins Tod bewirkte eine massenhafte mit Trauer verbundene Unsicherheit in allen sozialen Klassen der UdSSR und rief Angst vor einem möglichen neuen Weltkrieg hervor. Er war auch ein klares Zeichen der Wende des politischen Regimes in der UdSSR: von Stalins Diktatur zu Chruschtschows Tauwetter-Periode. Erst drei Jahre nach Stalins Tod begann eine Auseinandersetzung mit seiner Herrschaft im Zuge der Entsta-

⁹ Vgl. Beleg (20) und z. B. auch dt. "Wir spielen für antiimperialistische Solidarität, Frieden und Freundschaft" (Neues Deutschland 29.07.1973), engl. "Latin Strut / Peace, Friendship And Solidarity" (Titel einer Single von Joe Bataan, 1974).

linisierung.¹⁰ Seine Rolle als Sieger im Zweiten Weltkrieg wurde dabei jedoch nicht angefochten. Das Jahr 1953 ist damit als besonderes diskursives Ereignis einzustufen.

Stalins Tod zog eine Welle der internationalen Solidaritätsbezeugungen der Völker in den sozialistischen Ländern und unter Kommunisten weltweit nach sich. Die detaillierte Analyse zeigt jedoch, dass – trotz des wachsenden Diskurses der Internationalität – die konzeptuelle Verbindung des diskursiven Ereignisses mit der Solidarität in der *Prawda* nicht immer zeitgerecht geschildert wird. So wird das Lexem *solidarnost'* in der *Prawda* vom 6. März 1953 am Tag nach Stalins Tod nicht einmal erwähnt, obwohl zwei von vier Seiten der Ausgabe der internationalen Thematik gewidmet sind (es geht um Kongresse der sozialistischen und kommunistischen Parteien u. a. in Ostdeutschland, Ungarn, China, Bulgarien, Rumänien, Frankreich, Italien, Belgien, Indien, Brasilien, Korea). In der *Prawda* vom 7. März 1953 veröffentlichte man das Telegramm der polnischen Kommunisten (Federführung: Boleslav Berut) mit Kondolenzbekundungen und einem Aufruf zur Solidarität mit den Werktätigen, sowie das von bulgarischen Kommunisten (Federführung: Vylko Tschervenkov, Vorsitzender des Ministerates Bulgariens) mit der "Bekundung der vollen Solidarität mit dem sowjetischen Volk".

In der Ausgabe vom 8. März (dem Tag des Abschieds von Stalin) wird sowohl vom Zentralkomitee der rumänischen kommunistischen Partei Solidarität mit dem brüderlichen sowjetischen Volk bezeugt, als auch von französischen Kommunisten. Am darauf folgenden Tag erfolgte die Solidaritätsbekundung der Internationalen Gewerkschaftsorganisation in Wien (*Prawda* 9. März 1953). In der Ausgabe vom 10. März (dem Tag nach Stalins Beerdigung) wird bereits die Verstärkung der Solidarität unter den sozialistischen Ländern und kommunistischen Parteien im Leitartikel proklamiert:

- (9) Наша священная обязанность состоит в том, чтобы хранить и укреплять величайшее завоевание народов – лагерь мира, демократии и социализма, крепить узы дружбы и солидарности народов стран демократического лагеря (*Prawda* 10. März 1953).
'Unsere heilige Pflicht besteht darin, die größte Errungenschaft der Völker, das Lager des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus zu beschützen und zu stärken, die Bande der Freundschaft und Solidarität der Völker des demokratischen Lagers zu festigen.'

Das Lexem *solidarnost'* wird auch in weiteren Nummern der *Prawda* im Kontext von Stalins Tod erwähnt, wobei das Wort durch eine breite Anwendung im ideologischen Diskurs gekennzeichnet ist: Die kommunistischen Volksparteien der DDR, Indonesiens, Polens, der Tschechoslowakei und Ungarns bekunden Unterstützung und Solidarität, sprechen den sowjetischen Bürgern ihr Beileid aus und äußern Sympathie wegen des Verlustes, alles verbunden mit dem klar ausgedrückten Bestreben, einer neuen Weltkrise vorzubeugen.

Die *solidarnost'* wird aber auch im Kontext der Friedensschaffung und -erhaltung jener Zeit im ideologischen Diskurs angesprochen: Solidarität seitens der UdSSR mit dem großen Volk Chinas und allen brüderlich verbundenen Völkern, Freundschaft und gegenseitige Hilfe,

¹⁰ Vgl. Chruschtschows Vortrag "Personenkult und dessen Folgen", gehalten auf der 20. Sitzung der KPdSU am 26. Februar 1956. Die Entstalinisierung rief auch neue Einheiten im politischen Wortschatz hervor, z. B.: *сталинизм* 'Stalinismus', *сталинский террор* 'Stalins Terror', *культ личности Сталина* 'Personenkult um Stalin', *сталинские чистки* 'stalinsche Säuberungen', *массовые репрессии* 'Massenrepressionen'.

Erhalt der demokratischen Werte werden mehrmals zum Thema der Leitartikel sowie der Nachrichten in der Prawda:

- (10) Неудержимое море симпатии, солидарности и сочувствия разливается по всем уголкам земли, докатывается до народов Советского Союза, понесших столь тяжелую утрату. (Prawda 12. März 1953)
'Ein unaufhaltsames Meer von Sympathie, Solidarität, Mitleid ergießt sich über alle Winkel der ganzen Welt, erreicht die Völker der Sowjetunion, die solch einen schweren Verlust erlitten haben.'
- (11) Болгарский народ скорбит вместе со своими советскими братьями и сестрами, он выражает свою полную солидарность с советским народом. (Prawda 13. März 1953)
'Das bulgarische Volk trauert mit seinen sowjetischen Brüdern und Schwestern, es äußert seine volle *Solidarität* mit dem sowjetischen Volk.'
- (12) Между народно-демократическими государствами и Советским Союзом сложились и непрерывно укрепляются отношения прочной дружбы и солидарности. (Prawda 15. März 1953)
'Zwischen den volksdemokratischen Staaten und der Sowjetunion bildeten und stärken sich fortwährend feste Freundschafts- und Solidaritätsbeziehungen.'

In den angeführten Textabschnitten aus der Prawda wird *solidarnost'* immer mit Bezug auf die internationalen Beziehungen der Sowjetunion angewendet, d. h. im Sinne der Fahnenphraseme. Das zeigt die primäre kontextuelle Kookurenzanalyse, vgl. (in Übersetzung) *alle Winkel der Welt, das bulgarische Volk, volksdemokratische Staaten*. Die Fahnenphraseme *meždunarodnaja solidarnost'/internacional'naja solidarnost'* selbst werden in den Zeitungstexten des Jahres 1953 jedoch selten erwähnt, vielmehr impliziert das Lexem *solidarnost'* in dem Prawda-Diskurs eine friedliche Entwicklung in den Ländern, die sich zu den Prinzipien der Ideologie des internationalen Proletariats, der Sache Lenins und Stalins bekannt haben (Beleg 12). Man kann in diesem Zusammenhang vermuten, dass die anwendungsträchtige Etablierung der Fahnenphraseme *meždunarodnaja solidarnost'/internacional'naja solidarnost'* durch den Kontext und die Umgebung des Lexems *solidarnost'* in den Prawda-Texten aus dem Jahre 1953 diskursiv vorbereitet wird (vgl. auch Abb. 1). Das Fahnenwort *solidarnost'* hat im Diskurs ein neues Merkmal <IST: international> (vgl. dagegen noch z. B. Beleg 8 mit Referenz auf Klassen) entwickelt, das implizit da ist oder im Fahnenphrasem seinen Ausdruck findet.

3.2 Die Fahnenphraseme im ideologischen Solidaritätsdiskurs 1957

Für die Analyse der weiteren Entwicklung der Fahnenphraseme *meždunarodnaja solidarnost'/internacional'naja solidarnost'* bietet sich methodisch die Anwendung des korpusbasierten diskurslinguistischen Ansatzes an. 1957 gab es in der UdSSR ausreichend diskursiv relevante Ereignisse für die Bezeugung der internationalen Solidarität. "Ohne diskursive Ereignisse gibt es dabei den Diskurs ebenso wenig" (Spitzmüller & Warnke 2011: 127). In Anlehnung an die Ausführungen Spitzmüllers und Warnkes nehmen wir ein diskursiv relevantes oder diskursbestimmendes Ereignis heraus: Der *Tag der Internationalen Solidarität* wird seit 1957 jährlich am 24. April gefeiert. In der Geschichte der UdSSR gilt das Jahr 1957 als Blütezeit der Tauwetterperiode von Chruschtschow, die durch die Wiederaufnahme von internationalen Kontakten, durch eine weltoffene Wende in der Innen- und Außenpolitik und das wachsende Interesse für die sozialistischen Partnerländer begleitet wird. Ereignisse

von internationaler Dimension, die 1957 stattgefunden haben und zu denen die UdSSR Stellung bezogen hat, sind z. B. folgende:

1. Arbeiterstreik im französischen Algerien und anschließender Unabhängigkeitskrieg (8.1.–4.2. 1957)
2. Revolution auf Kuba (15.01.1957)
3. Sturz der Diktatur in Kolumbien (2.05.1957)
4. Die 6. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Moskau (28.07. –11.08.1957)

Zur Veranschaulichung der Dynamikentwicklung bei der Anwendung der Fahnenphraseme können vor allem die 6. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Moskau als diskursrelevantes Ereignis herangezogen werden (Abb. 2).



Abb. 2: Eine Ansichtskarte und das Abzeichen der 6. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Moskau (im Besitz der Autorin)

Zahlreiche internationale Freundschaftskontakte unter den Jugendlichen (z. B. über den *Клуб советско-немецкой дружбы* 'Klub der sowjetisch-deutschen Freundschaft') gehen auf die Festspiele 1957 zurück. Neue Erfahrungen, ein ungestörter offener Kontakt sowjetischer Bürger mit Ausländern auf den Moskauer Straßen, die imponierende Freiheit waren markante Zeichen jener Festspiele. Das Anliegen der Regierung unter Chruschtschow bestand darin, der Welt ein offenes, friedliches, einem neuen Krieg vorbeugendes Land Sowjetunion zu demonstrieren. Nach Meinung der Regierung der UdSSR waren Jugendliche die neue Hoffnung auf Stabilität und Frieden in der neuen Weltordnung; auf die internationalen Kontakte unter ihnen, die vor allem durch das Fremdsprachenlernen zustande kommen sollten, wurde großer Wert gelegt. Die Festspiele in Moskau, an denen Jugendliche und Studenten von fünf Kontinenten aus 131 Ländern teilgenommen haben, wurden ausführlich in der *Prawda* beleuchtet: Alle 15 Ausgaben in der Periode 28.07.–11.08.1957 enthalten Artikel und Berichte zum Jugendtreffen. Als Akteure im ideologischen Diskurs der Internationalität treten Jugendliche, Studierende, Werktätige wie z. B. Bergleute, Künstler sowie Vertreter von Gewerkschaftsorganisationen auf. Die Fahnenphraseme *meždunarodnaja solidarnost'*/interna-

cional'naja solidarnost' finden in dem Diskurs eine breite Anwendung in den Prawda-Nummern, vgl.:

- (13) Представители делегаций молодежи пяти континентов заявили: Мы убедились в том, говорили они, что это гостеприимство, дружеские чувства ко всем народам – большим и малым –, чувство интернациональной солидарности характерная черта советских людей. (Prawda 29. Juli 1957)
'Vertreter von Jugenddelegationen von fünf Kontinenten sagten aus: Wir haben uns davon überzeugt, sagten sie, dass diese Gastfreundschaft, die Freundschaftsbezeugungen zu allen Völkern – den großen und den kleinen – und das Gefühl der internationalen Solidarität ein typischer Zug der sowjetischen Menschen sind.'
- (14) Вместе с тем профсоюзные организации этих стран активно способствовали усилению международной солидарности трудящихся и расширили свои братские связи с профсоюзами капиталистических, колониальных и зависимых стран. (Prawda 30. Juli 1957)
'Außerdem trugen die Gewerkschaftsorganisationen dieser Länder [der sozialistischen Länder; K.M.] aktiv zur Verstärkung der internationalen Solidarität der Werktätigen bei und erweiterten ihre brüderlichen Beziehungen mit den Gewerkschaften der kapitalistischen, der kolonialen und der nicht unabhängigen Länder.'
- (15) Центральным событием шестого дня фестиваля явился вечер интернациональной солидарности с молодежью колониальных стран в парке Останкино. (Prawda 3. August 1957)
'Das zentrale Ereignis am 6. Festspieltag war der Abend der internationalen Solidarität mit der Jugend der Kolonialländer im Park Ostankino.'
- (16) Передовая молодежь Франции, пославшая на праздник две тысячи юношей и девушек, в дни, предшествующие фестивалю, показала свою интернациональную солидарность с алжирскими братьями и сестрами. (Prawda 30. Juli 1957)
'Jugendliche aus Frankreich, das zweitausend Jungen und Mädchen zum Festspiel geschickt hatte, bezeugten ihre internationale Solidarität an den Tagen vor den Festspielen mit den algerischen Brüdern und Schwestern.'

Die Beispiele zeigen die Anwendung der Fahnenphraseme *meždunarodnaja solidarnost'/internacional'naja solidarnost'* mit Bezug auf die Gefühlswelt und Einstellungen der UdSSR-Bürger (13), auf die Gewerkschaftsbewegung der Werktätigen (14), auf die Jugendlichen der Kolonialländer (15), auf die Jugendlichen in Frankreich und Algerien (16). In allen Belegen ist der Ideologieeinfluss durch den Gebrauch der positiv konnotierten Fahnenphraseme deutlich zu spüren. Das zeigt besonders deutlich Beleg (17): Der italienische Zeichner Paolo Ricci emotionalisiert in seinem Artikel *Ein ungewöhnliches Fest* (17) das Fahnenphrasem *meždunarodnaja solidarnost'*. Der abstrakte Begriff *internationale Solidarität* gewinnt danach durch die Gefühle der Jugend Konturen und klare Bedeutung. So wird das Fahnenphrasem diskursiv belebt, was auch mit teils metaphorischen Adjektiven *nah, konkret, lebendig* angesprochen wird:

- (17) Молодежь отдает себя целиком самым чистым, самым возвышенным чувствам. Мир и международная солидарность перестают быть отвлеченными понятиями, они делаются близкими, конкретными, живыми. (Prawda 4. August 1957)
'Die Jugend gibt sich völlig den reinsten, den erhabensten Gefühlen hin. Frieden und internationale Solidarität sind keine abstrakten Begriffe mehr, sie werden nah, konkret, lebendig.'

Das Fahnenphrasem *meždunarodnaja solidarnost'* markiert auch das Ende des diskursiven Ereignisses. Am letzten Tag der Festspiele mehren sich in den Prawda-Texten die Bekundungen zur internationalen Einigkeit und Solidarität unter den Jugendlichen, was die Stärkung der

internationalen Freundschaftsbande impliziert: Die Kontakte sollen einen stark ausgeprägten internationalen Charakter tragen, wie Beleg (18) zeigt:

- (18) Уезжая домой, мы увозим не только бесчисленные подарки друзей, свидетельствующие о духе радости, сердечности и искренности, которые царили на фестивале, но и всеохватывающее чувство того, что мы пережили большое событие, являющееся вкладом в международную солидарность людей. (*Prawda* 11. August 1957)
'In die Heimat nehmen wir nicht nur zahllose Freundschaftsgeschenke mit, die vom Geist der Freude, Herzlichkeit und Aufrichtigkeit während der Festspiele zeugen, sondern auch das überwältigende Gefühl, an einem großen Ereignis teilgenommen zu haben, das ein Beitrag zur internationalen Solidarität der Menschen ist.'

Davon, wie wichtig die internationale Solidarität vor allem mit der DDR für die Sowjetunion in jener Zeit ist, zeugt Chruschtschows Reise in die DDR am 10. August 1957. Am vorletzten Tag der Moskauer Festspiele kam der sowjetische Regierungschef persönlich in die Industriestadt Magdeburg. In seiner Begrüßungsrede an die DDR-Führung in Person von Walter Ulbricht und an die DDR-Bürger erwähnte Chruschtschow die internationale brüderliche Solidarität mit der deutschen Arbeiterklasse, die in der Geschichte fest verankert sei: Schon 1905 habe das Magdeburger Proletariat Solidaritätsaktionen und Demonstrationen zur Unterstützung der ersten russischen Revolution veranstaltet, und weiter heißt es:

- (19) Единство и братская солидарность рабочего класса в борьбе за социализм — великая сила. (*Prawda* 11. August 1957)
'Einheit und brüderliche Solidarität der Arbeiterklasse im Kampf um den Sozialismus ist eine große Macht!'

Hier wird das Fahnenphrasem durch die Komponente *brüderlich* verstärkt, während das Merkmal <IST: international> sich implizit im Kontext ergibt.¹¹

3.3 Die Fahnenphraseme im ideologischen Solidaritätsdiskurs 1973

1973 ist das Jahr der 10. Weltfestspiele der Jugend in der DDR, Ost-Berlin (28.07.–05.08.1973). Der ideologische Diskurs findet vor folgendem Hintergrund statt: Die DDR und die Sowjetunion verbinden feste Freundschaftsbande, die KPdSU und die SED bestimmen den politischen Kurs in beiden Staaten, die sowjetischen Jugendorganisationen Pioniere und Komsomol und die FDJ sollen die Interessen der Jugendlichen vertreten. Für die UdSSR gilt es in jener Zeit, die Wirkungen des kalten Krieges zu eliminieren,¹² in den Ländern des Ostblocks ihren politischen Einfluss zu stärken und den Sozialismus aufzubauen. Die Idee der

¹¹ Die Komponente 'international' des Fahnenphrasems wird im Kontext der Festspiele ebenfalls oft nur implizit mit gemeint, wenn es nämlich um Jugendliche aus aller Welt geht. Das erinnert an den Gebrauch von 1953, vgl. Мне бы не хотелось произносить риторической фразы, но я должен сказать, что именно дух братства и солидарности вдохновляет эту молодежь, приехавшую сюда из всех уголков земного шара для того, чтобы сделать ясными и понятными для всех свои желания и мечты. (*Prawda* 4. August 1957) 'Ich möchte keine rhetorischen Phrasen, aber ich muss sagen, dass diese Jugend, durch den Geist der Brüderschaft und der Solidarität inspiriert, aus aller Herren Ländern hierher gekommen ist, um ihre Wünsche und Träume für alle klar und verständlich zu machen.'

¹² Am 3. Juli 1973 fand auch die erste Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) in Helsinki statt.

internationalen Solidarität ist ein wichtiges Instrument in diesem Bestreben. Die Akteure des hier ausgewählten Diskurses sind zumeist wieder Jugendliche, die quasi als politische Botschafter bei den Weltfestspielen der Jugend wie schon 1957 in Moskau im Rampenlicht stehen. Unter der Fahne der 10. Weltfestspiele versammelten sich Jugendliche, die verschiedene ideologische, politische, religiöse Ansichten vertraten, aber durch die internationale Solidarität zusammen gekommen sind (Prawda 29. Juli 1973). *Freundschaft, Solidarität und Internationalismus* werden zu Schlag- bzw. zu Fahnenwörtern und sind damit ideologische Waffen im Kampf gegen den Imperialismus, für eine bessere Zukunft. Es zeichnet sich dabei eine Interferenz des deutschen Fahnenphrasems *internationalen Solidarität* ab (Abb. 3). Denn das Phrasem beeinflusst als Element der Sprache der 10. Weltfestspiele der Jugend den Gebrauch des Fahnenphrasems *internacional'naja solidarnost'* im Russischen. Wie Abb. 3 weiter zeigt, bleibt der Gebrauch von *internacional'naja solidarnost'* im Vergleich zu dem von *meždunarodnaja solidarnost'* konstant hoch:

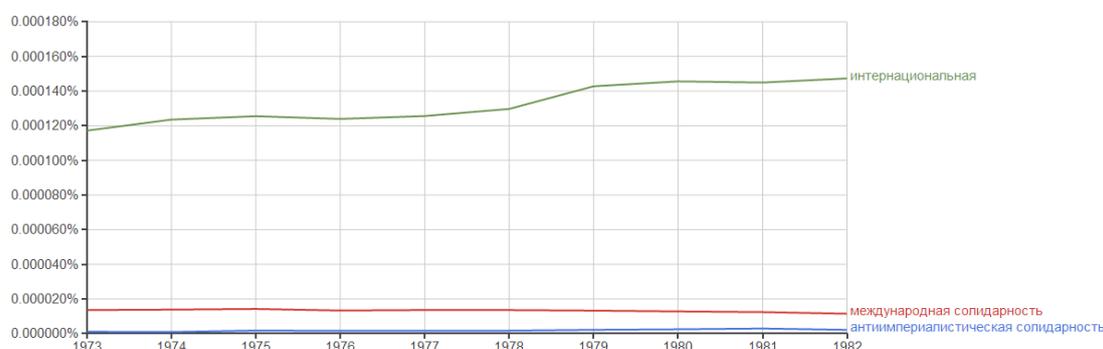


Abb. 3: Anwendungsfrequenz der Fahnenphraseme *международная/интернациональная/антиимпериалистическая солидарность* 1973–1982

Die Variante *meždunarodnaja solidarnost'* zeigt dagegen eine niedrige Anwendungsfrequenz (vgl. dazu auch Abb. 1). Im Zusammenhang mit der Ausrichtung auf den anti-imperialistischen Kampf erfährt das Fahnenphrasem *internacional'naja solidarnost'* in den Prawda-Texten zudem eine Modifizierung: Mit neuer Konkurrenz etabliert sich *антиимпериалистическая солидарность* [antiimperialističeskaja solidarnost'] 'antiimperialistische Solidarität'. Das neue Fahnenphrasem *antiimperialističeskaja solidarnost'* wird bei der Schilderung der diskursiv relevanten 10. Weltfestspiele der Jugend in der Prawda mehrmals wiederholt. Die Modifizierung ist in der Antikriegsrhetorik der UdSSR von 1962–1965 begründet, als Reaktion auf den durch die USA und ihre Verbündeten, mithin die imperialistischen Mächte, vorangetriebenen Vietnamkrieg. Im Januar 1973 war es zum Waffenstillstand gekommen, im März 1973 waren die amerikanischen Truppen abgezogen. Die 10. Weltfestspiele überschneiden sich also mit diesem ebenfalls diskursiv relevanten Ereignis, das zur Entstehung und Anwendung des russischen Fahnenphrasems *antiimperialističeskaja solidarnost'* führte. Der sowjetische Generalsekretär Leonid Breschnew appellierte in seiner Begrüßungsrede an die Teilnehmer der 10. Weltfestspiele entsprechend mit dem Slogan *За антиимпериалистическую солидарность, мир и дружбу* 'Für die antiimperialistische

Solidarität, Frieden und Freundschaft" (Prawda 29. Juli 1973) und forderte eine Stärkung der antiimperialistischen Solidarität. Dass die antiimperialistische Solidarität, Frieden und Freundschaft nie ausgeschöpft werden könnten, wird auch in der Rede des 1. Sekretärs der FDJ betont:

- (20) Никакое другое государство, сказал в своем выступлении Первый секретарь Союза свободной немецкой молодежи, не сделало столько во имя сохранения антиимпериалистической солидарности, мира и дружбы, как Советский Союз. (Prawda 28. Juli 1973).
'Kein anderer Staat, sagte der 1. Sekretär der FDJ in seiner Begrüßungsrede, hat so viel für die Erhaltung der antiimperialistischen Solidarität, des Friedens und der Freundschaft getan wie die Sowjetunion.'

Somit wird die internationale antiimperialistische Solidarität als Mittel proklamiert, das auch die Jugendlichen in anderen Ländern in ihrem Kampf unterstützen soll.¹³

3.4 Die Fahnenphraseme im ideologischen Solidaritätsdiskurs 1982

Breschnew verstarb am 10. November 1982 infolge einer langwierigen Herzkrankheit im Alter von 75 Jahren; für die Allgemeinheit kam sein Tod aber ganz unerwartet. Obwohl der sowjetische Regierungschef schon seit 1974 an Herzinsuffizienz litt, was auch der Grund für sein Ausbleiben bei wichtigen innenpolitischen und internationalen Treffen war, begrüßte er, "gesund und gutaussehend", vom Lenin-Mausoleum am Roten Platz erst wenige Tage davor, am 7. November 1982, dem 65. Festtag der Oktoberrevolution, die Werktätigen. Die Nachricht von Breschnews Tod erschien in der Prawda erst am 12. November – als Ansprache an das sowjetische Volk und quasi ärztliches Gutachten über die Todesursache. Die Bestattung fand am 15. November statt. Nach seinem Tod gab es zahlreiche Kondolenzbekundungen von Regierungs- und Parteienchefs der sozialistischen Länder. Interessant ist nun, wie sich Fahnenwort und Fahnenphrasem im ideologisch geprägten Diskurs präsentieren, auch im Vergleich zu 1953, als Stalin starb. Auffällig ist zunächst, dass das Lexem *solidarnost'* im Kontext des Todes Breschnews bei der Einschätzung seiner Tätigkeit eine breite Anwendung findet: *солидарность советских коммунистов с коммунистами нашей страны* 'Solidarität der sowjetischen Kommunisten mit den Kommunisten unseres Landes' (SED); *солидарность с борьбой нашего народа за строительство социализма* 'Solidarität mit dem Kampf unseres Volkes für den Bau des Sozialismus' (Kim Il-Sung); *строительство социализма на Кубе являлись предметом постоянной заботы и неизменной солидарности*, 'der Bau des Sozialismus auf Kuba waren Gegenstand seiner ständigen Sorge und der unabänderlichen Solidarität' (Fidel Castro); *Л. Брежнев всегда проявлял понимание и солидарность с народами, борющимися за свое национальное, социальное и человеческое освобождение* 'L. Breschnew zeigte immer Verständnis und Solidarität mit den Völkern, die um ihre nationale, soziale und menschliche Befreiung kämpfen' (französische Kommunisten); *укрепление и развитие дружбы и солидарности между Вьетнамом и Советским Союзом* 'Stärkung und Entwicklung der Freundschaft und der Solidarität zwischen Vietnam und der Sowjetunion' (Kommunistische Partei Vietnams); *Не было*

¹³ Zum Beispiel war die US-Amerikanerin Angela Davis Ehrengast der 10. Weltfestspiele.

такого благородного дела, с которым Леонид Ильич Брежнев не выразил бы солидарности от имени Советского Союза 'Es gab keine edle Tat, mit der Leonid Breschnew die Solidarität im Namen der Sowjetunion nicht gezeigt hätte' (Luis Corvalan).¹⁴

Die Fahnenphraseme *meždunarodnaja solidarnost'/internacional'naja solidarnost'* werden im Kontext des Todes Breschnews als diskursiv relevantem Ereignis jedoch selten gebraucht, was von der Reduktion ihrer Anwendung im ideologischen Diskurs zeugen kann. Franz Muhri, Führer der KPÖ, schrieb folgendes:

- (21) Осуцествляя инициативы Л. И. Брежнева, КПСС и СССР добились укрепления международной солидарности в интересах обеспечения национальной независимости народов и борьбы за сохранение мира. (Prawda 15. November 1982).
'Die KPdSU und die UdSSR erreichten die Stärkung der internationalen Solidarität im Interesse der Gewährleistung der nationalen Unabhängigkeit der Völker und des Kampfes um die Friedenserhaltung, indem sie die Initiativen L. Breschnews verwirklicht haben.'

Der palästinensische Freiheitskämpfer Yassir Arafat setzte in seiner Rede auf die weitere Erhaltung der internationalen Solidarität durch die Vorarbeit Breschnews:

- (22) Дружественный советский народ будет последовательно придерживать тех же справедливых и гуманных принципов – принципов интернациональной солидарности со всеми борцами за дело справедливости, которым следовал товарищ Л. И. Брежнев (Prawda 15. November 1982).
'Das befreundete sowjetische Volk wird konsequent dieselben gerechten und humanen Prinzipien vertreten, die Prinzipien der internationalen Solidarität mit allen Kämpfern für die Sache der Gerechtigkeit, die Genosse L. Breschnew verfolgt hat.'

Die modifizierte Form des Fahnenphrasems *antiimperialističeskaja solidarnost'* wird unmittelbar als Verdienstanerkennung des Generalsekretärs Leonid Breschnew in der Rede des Nachfolgers Yuri Andropow vermerkt:

- (23) Он страстно призывал юношей и девушек крепить антиимпериалистическую солидарность, твердо и неуклонно нести эстафету мира и социального прогресса. (Prawda 12. November 1982).
'Leidenschaftlich rief er die Jugendlichen auf, die antiimperialistische Solidarität zu stärken, fest und unbeirrt den Staffelstab des Friedens und des gesellschaftlichen Fortschrittes zu tragen.'

4 Zusammenfassung und Ausblick

Der Ausgangspunkt für den Beitrag war die These: Die Anwendung der Fahnenphraseme in den Prawda-Zeitungstexten des 20. Jahrhunderts ist frequent, aber ereignisgebunden. Die Untersuchung hat gezeigt, dass zunächst das Lexem *solidarnost'* 'Solidarität' im Russischen etabliert werden musste, bevor es durch das Zusammenfügen mit den Adjektiven *international'naja* 'internationale', *meždunarodnaja* 'internationale', *antiimperialističeskaja* 'antiimperialistische' unter Einfluss diskursiv relevanter Ereignisse zur Komponente der Fahnenphraseme wurde. Die Belege aus Prawda-Texten zeigen das deutlich. Die Merkmalsanalyse der Worteinheit *solidarnost'* 'Solidarität' erlaubt eine weitere Fundierung der These. Die Merkmale <Mitwirkung>, <Einstimmigkeit>, <Gemeinsamkeit der Interessen>, <Gemeinsamkeit der

¹⁴ Beispiele aus der Prawda vom 13., 14. und 15. November 1982.

Gruppen- oder Parteiinteressen> und <Vereinigung der revolutionären Opposition> lassen das Lexem zum Denkgewohnheiten markierenden Fahnenwort und zur Komponente der Fahnenphraseme im russischen Solidaritätsdiskurs aufsteigen und zum festen Bestandteil des ideologischen Wortschatzes werden. Wie auch die deutsche *Solidarität* ist *solidarnost'* im Russischen positiv konnotiert. Als affirmatives Erkennungszeichen von Parteiungen drückt das Lexem Ideale des Sozialismus aus und wertet Ideologeme, u. a. in Form der Fahnenphraseme, auf. Als Fahnenphraseme vereinen die Mehrworteinheiten *meždunarodnaja solidarnost'* 'internationale Solidarität' und *internacional'naja solidarnost'* 'internationale Solidarität' die Merkmale eines Fahnenwortes und eines Phrasems.

Dass die Anwendung der Fahnenphraseme *meždunarodnaja solidarnost'/ internacional'naja solidarnost'* 'internationale Solidarität' als anhaltend, aber ereignisgebunden eingestuft werden kann, belegen auch die Graphiken der Anwendungsfrequenz im GNV (Abb. 1 und 3). Als diskursiv relevante Ereignisse waren vier kulturgeschichtliche, staatsübergreifende Begebenheiten in der Zeitspanne 1953–1982 gewählt worden, und zwar zwei Todesfälle von Regierungschefs der Sowjetunion mit anschließendem Machtwechsel sowie zwei Jugendfestspiele als Events von internationaler Dimension. Die positiven diskursiv relevanten Ereignisse wie die Jugendweltfestspiele in Moskau und in Ost-Berlin bewirken ein häufigeres Erscheinen der Fahnenphraseme *meždunarodnaja solidarnost'/ internacional'naja solidarnost'* 'internationale Solidarität' im Vergleich zu den Trauerereignissen – hier beispielhaft das Ableben zweier Staatschefs –, was auch die Grafiken zeigen. Die Kondolenzbekundungen sind durch die häufigere Anwendung des Fahnenwortes *solidarnost'* 'Solidarität' und nicht der Fahnenphraseme gekennzeichnet. Möglicherweise werden die Fahnenphraseme *meždunarodnaja solidarnost'/ internacional'naja solidarnost'* 'internationale Solidarität' öfter mit Gruppen als mit Einzelpersonen verbunden (vgl. Bock & Manerowa 2019: 50). Das diskursiv relevante Ereignis "10. Weltfestspiele der Jugend 1973 in Ost-Berlin" etablierte die Modifizierung des Fahnenphrasems im Solidaritätsdiskurs durch die Einfügung der neuen adjektivischen Komponente *antiimperialističeskaja* 'antiimperialistische'. Die primäre Frequenzanalyse (s. Abb. 3) zeigt indessen eine stabil steigende Anwendung von *internacional'naja solidarnost'* 'internationale Solidarität' im Vergleich zu *meždunarodnaja solidarnost'* 'internationale Solidarität' und zu *antiimperialističeskaja solidarnost'* 'antiimperialistische Solidarität': Der Gebrauch von *internacional'naja solidarnost'* 'internationale Solidarität' bleibt im Russischen nach den Weltfestspielen der Jugend 1973 konstant hoch, sie wird dadurch zum zentralen Konzept im Solidaritätsdiskurs. Somit kann die Bekundung zur internationalen Solidarität in der Zeitspanne 1953–1982 als diskursiv-kommunikatives Handeln verstanden werden, wobei die gesellschaftliche Praxis unterschiedliche Anwendungsfrequenzen hervorruft.

Das Lexem *солидарность* 'Solidarität' ist im Russischen insgesamt zum festen Bestand weiterer Kollokationen geworden, die u. a. zum Genderdiskurs, zu dem sozialen und dem religiösen Diskurs, sowie als Begriffe zum neuesten Wortschatz der Corona-Krise gehören und somit anderen wortorientierten Diskursanalysen unterzogen werden könnten. Auch sprachvergleichende Analysen dürften von Interesse sein, ist doch zum Beispiel eine gewisse

Interferenz des deutschen Wort- und Phrasengebrauchs mit dem russischen ideologischen Solidaritätsdiskurs zu bemerken (Abschnitt 3.3).

Literatur

- Annenkov, Pawel V. 1960. *Literaturnyye vospominaniya*. Pod obshchey redaktsiyey S. N. Golubova i dr. M., Gosudarstvennoye izdatel'stvo khudozhestvennoy literatury. [Literarische Memoiren. Golubov S.N. u. a. (Hgg.). Moskau: Verlag der schöngeistigen Literaturen, 1960].
- Barschel, Henriette. 2016. *Dignitas: Genese eines römischen Wertbegriffs: eine begriffsgeschichtliche Untersuchung*. Wiesbaden: Reichert.
- Belinskij, Wissarion G. 1956. *Polnoye sobraniye sochineniy*. Tom XII. Pis'ma 1841–1848 Izdatel'stvo Akademii nauk SSSR, M. [Sämtliche Werke. Band XII. Briefe 1841–1848. Moskau: Verlag der Russischen Akademie der Wissenschaften].
- Bock, Bettina. 2007. Was bedeutet eigentlich *Freiheit*? Semantische Analyse komplexer Begriffe. In Bettina Bock & Rosemarie Lühr (Hgg.) *Normen- und Wertbegriffe in der Verständigung zwischen Ost- und Westeuropa. Akten der internationalen Arbeitstagung, 27./28. Februar 2006 in Jena*, 69–81. Frankfurt am Main u. a.: Lang.
- Bock, Bettina. 2015. Interphraseologie für Studien- und Berufsmobile: ein Projekt zum mehrsprachigen Lernen. In Bettina Bock, Sadriye Günes & Teodora Kiryakova-Dineva (Hgg.) *Gelebte Mehrsprachigkeit – Living Multilingualism. Sprache und Sprachen in Forschung und Anwendung (SiFA)*. Band 1. 89–100. Hamburg: Dr. Kovač.
- Bock, Bettina & Kristina Manerova. 2019. Das Fahnenphrasem *Internationale Solidarität* in typischen Verwendungen – ein diatopischer und diachroner Vergleich. In Erika Kegyes, Renata Kriston & Manuela Schönenberger (Hgg.) *Sprachen, Literaturen und Kulturen im Kontakt. Beiträge der 25. Linguistik- und Literaturtage. Miskolc/Ungarn, 2017*. Sprache und Sprachen in Forschung und Anwendung. Band 8. 41–52. Hamburg: Dr. Kovač.
- Burkhardt, Armin. 1998. Deutsche Sprachgeschichte und politische Geschichte. In Werner Besch, Anne Betten, Oskar Reichmann & Stefan Sonderegger (Hgg.) *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*. Band 2,1. Teilband. 2. Aufl., 98–122. Berlin & New York: Walter de Gruyter.
- Dobrovolskij, Dmitrii & Elisabeth Piirainen. 2009. *Zur Theorie der Phraseologie: Kognitive und kulturelle Aspekte*. Tübingen: Stauffenberg Linguistik.
- Grigoriew, Apollon. 1980. *Vospominaniya*. Izdaniye podgotovil B. F. Yegorov. Seriya "Literaturnyye pamyatniki" [Erinnerungen. Die Veröffentlichung vorbereitet von B. F. Egorov. Serie "Literarische Denkmäler"]. Leningrad: Nauka.
- Habermas, Jürgen. 1991. *Erläuterungen zur Diskursethik*. Frankfurt: Suhrkamp Taschenbuch.
- Hermanns, Fritz. 1994. *Schlüssel-, Schlag- und Fahnenwörter. Zu Begrifflichkeit und Theorie der lexikalischen 'politischen' Semantik*. Heidelberg & Mannheim: Univ. (Arbeiten aus dem Sonderforschungsbereich 245 Sprache und Situation. Heidelberg & Mannheim. Bericht 81).
- Istoriya vsesoyuznoy kommunisticheskoy partii (bol'shevikov)*. *Kratkiy kurs*. Pod redaktsiyey komissii tsk vkp(b) 1938. Moskva: Gospolitizdat [Geschichte der kommunistischen Partei der Bolschewiken. Kurze Fassung. Redaktion der Kommission des Zentralkomitees der komm. Partei 1938. Moskau: Gospolitizdat, 1945].
- Kosmin, Boris. 1941. *Literaturnoye nasledstvo: A.I. Herzen*. 1. Tom 39/40/ AN SSSR. In-t lit. (Pushkin. Dom), M.: Izd-vo AN SSSR. [Literarischer Nachlass. A.I. Herzen. 1. Bd. 39/40.; Moskau: Verlag AN SSSR].
- Lobenstein-Reichmann, Anja. 2015. Von Wagner bis Hitler – ein deutscher Diskurs. In Dietrich Busse & Ingo Warnke (Hgg.), *Diskurs interdisziplinär. Band. 6. Diskurs Muster*, 390–415. Berlin & Boston: Walter de Gruyter.
- Majakowskij, Wladimir. 1955. *Polnoye sobraniye sochineniy v trinadtsati tomakh*. Tom 9. Stikhotvoreniya (1928). Tom 9. M., GIHL. [Sämtliche Werke in dreizehn Bänden. Bd. 9. Gedichte (1928). Moskau: Verlag GIHL].

- Malycha, Andreas. 2011. Auf dem Weg in den Zusammenbruch (1982 bis 1990). <https://www.bpb.de/izpb/48560/auf-dem-weg-in-den-zusammenbruch-1982-bis-1990?p=all> (letzter Zugriff am 16.09.2019).
- Nefedov, Sergej T. 2016. Diskursivnyye funktsii modal'nykh slov v nauchnoy argumentatsii. In *Universitetskiy nauchnyy zhurnal*. № 21, St. Petersburg, 34–42 [Diskursive Funktionen der Modalwörter in der wissenschaftlichen Argumentation. In *Wissenschaftliche Universitätszeitschrift*, № 21, St. Petersburg, 2016, 34–42]
- Saval'skij, Viktor. 1905. Kritika ponyatiya solidarnosti v sotsiologii O. Konta. In *Zhurnal Ministerstva narodnogo prosveshcheniya*, ch. 361, Moskva, 95–103 [Die Kritik an dem Konzept der Solidarität in der Soziologie von Comte. In *Blatt des Ministeriums für Volksbildung*, Bd. 361. Moskau, 1905. 95–103].
- Spitzmüller, Jürgen & Warnke, Ingo. 2011. *Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse*. Berlin & Boston: De Gruyter.
- Teubert, Wolfgang. 2006. Korpuslinguistik, Hermeneutik und die soziale Konstruktion der Wirklichkeit. *Linguistik Online* 28, 2006. 41–60. Online unter: <http://www.linguistik-online.de/28> (letzter Zugriff am 09.12.2016).
- Tschukovskij, Korney I. 1962. *Zhivoy kak zhizn' (razgovor o russkom yazyke)*. M.: Izd. TSK VLKSM Molodaya gvardiya. [Wie Leben lebendig. Ein Gespräch über die russische Sprache. Moskau: Molodaya gvardiya].
- Winogradov, Wiktor W. 1966. Semnadsatimnyy akademicheskii slovar' sovremennogo russkogo literaturnogo yazyka i yego znachenije dlya sovetskogo yazykoznaniya. In *Voprosy yazykoznaniya* [Das akademische Wörterbuch der modernen russischen Literatursprache in 17 Bänden und ihre Bedeutung für die sowjetische Linguistik. In *Fragen der Linguistik*. 1966, № 6, 11–12].
- Winogradov, Wiktor W. 1994. *Istoriya slov*. Ch. III./Rossiyskaya akademiya nauk. Otdeleniye literatury i yazyka: Nauchnyy sovet "Russkiy yazyk: istoriya i sovremennoye sostoyaniye". Institut russkogo yazyka RAN/ Otv. red. chl.-korr. RAN N. YU. Shvedova. – M.: Tolk. [Geschichte der Wörter. Teil 3/Russische Akademie der Wissenschaften. Abteilung für Sprache und Literatur: Wissenschaftlicher Rat "Die russische Sprache. Geschichte und der aktuelle Status". Institut der Russischen Akademie der Wissenschaften / Ed. Ed. corr. RAS NY Shvedova. – M.: Tolk, 1994].
- Yepischkin, Nikolaj I. 2010. *Istoricheskiy slovar' gallitsizmov russkogo yazyka*. Moskva: Slovarnoye izdatel'stvo ETS. [Historisches Wörterbuch der Gallizismen der russischen Sprache. Moskau: Verlag ETS].
- Das Nationale Korpus der russischen Sprache. URL: <http://www.ruscorpora.ru> (gesehen 06.01.2017–04.04.2017).
- Zeitung Prawda. Das elektronische Archiv (1953–1982). East View Information Service. Universal Databases. URL: <https://proxy.library.spbu.ru:4204/browse/doc/21549146> (gesehen 06.01.2017–04.04.2017)

I. Bezug von *Sprache & Sprachen*

Wenn Sie "Sprache & Sprachen" abonnieren wollen, schicken Sie bitte folgenden Bestellschein oder eine Kopie davon ausgefüllt an:

GESUS e.V., Robert J. Pittner, Steeler Str. 168, D-45884 Gelsenkirchen

Wir bitten darum, Überweisungen auf das folgende GeSuS-Konto vorzunehmen:

Bank für Sozialwirtschaft München, Konto-Nr. 88 32 300, BLZ 700 205 00

IBAN: DE95 7002 0500 0008 832300; BIC: BFSWDE33MUE.

Bestellungen können auch per E-Mail aufgegeben werden (geht am schnellsten):

robert.pittner@tu-dortmund.de

Bestellung auch per Telefon möglich: +49-(0)209-1209441 (täglich 17-19h)

Hiermit abonniere ich die Zeitschrift *Sprache & Sprachen* zum Preis von je 4 Euro + je 0,85 EUR für Versandkosten (außerhalb Deutschlands je 3 Euro für Versandkosten) gegen jährliche Rechnung.

Das Abonnement soll mit Ausgabe Nr. _____ beginnen.

Ich möchte gerne folgende Hefte nachbestellen (gegen Rechnung; Heftpreise wie angegeben; Versandkosten:

je nach Bestellmenge 0,85 bzw. 1,40 EUR im Inland; 3,00 EUR bzw. 4,50 EUR ins Ausland):

Name, Vorname:

Straße, Hausnummer:

Postleitzahl, Wohnort:

Datum, Unterschrift:

II. Einreichung von Manuskripten

Bitte beachten Sie folgende Punkte bei der Einreichung eines Manuskripts:

- Ihr Manuskript muss folgende Elemente enthalten:
 - Titel, Name des Autors/der Autorin/der AutorInnen
 - Abstract von max. 200 Wörtern
 - Text zwischen 5000-10000 Wörtern (inklusive Fußnoten und Literaturverzeichnis)
 - Die Anzahl der Fußnoten (keine Endnoten) soll auf ein Minimum beschränkt sein.
 - Abbildungen und Tabellen im Text integrieren und fortlaufend nummerieren.
 - Beispielsätze in einer anderen Sprache als Deutsch glossieren und übersetzen und Beispiele fortlaufend nummerieren.
 - Vollständiges Literaturverzeichnis
(Nachname, Vorname. Publikationsjahr. Titel. Verlagsort: Verlag, Seitenzahlen (falls Artikel)
- Minimale Formatierung, Text in Times oder Times New Roman 12pts.
- Manuskript als doc(x) sowie als PDF an die Adresse der Redaktion (**redaktion@gesus-info.de**) schicken und im E-Mail-Text bitte Titel des Manuskripts, Anschrift und Wörterzahl angeben

Bitte beachten Sie, dass Ihr Manuskript vor Einreichung von jemandem mit muttersprachlichen Kenntnissen durchgesehen werden soll, wenn Sie nicht selbst Muttersprachler des Deutschen sind. Dasselbe gilt für Beiträge auf Englisch. Die Redaktion trifft nach Erhalt Ihres Manuskripts innerhalb eines Monats eine Entscheidung, ob Ihr Manuskript in den Begutachtungsprozess gegeben wird. Bitte bestätigen Sie bei Einreichung Ihres Manuskripts, dass Sie unsere *ethics guidelines* berücksichtigt haben. Die endgültige Formatierung Ihres Beitrages geschieht dann erst nach Annahme und Überarbeitung Ihres Beitrages.

III. Rückblick auf bereits erschienene Hefte

Unter folgendem Link können Sie nachschauen, welche Artikel noch lieferbar sind und ab welcher Nummer diese online gestellt wurden: **<http://redaktion.gesus-info.de/Lieferbar.html>**

Deutsch-russische diskursive Zusammenhänge

Sonderheft, *Sprache & Sprachen*

2020

Inhalt

Vorwort	i
LILIA BIRR-TSURKAN, BETTINA BOCK, ELENA KOVTUNOVA, KRISTINA MANEROVA, SERGEJ NEFEDOV	
Diskursive Aspekte der Bewertung: eine kontrastive Analyse deutscher und russischer Internet-Filmrezensionen	1
LILIA BIRR-TSURKAN & ELENA KOVTUNOVA (SANKT PETERSBURG, RUSSLAND)	
Wort-, Satz-, Text- und Diskurssemantik des Lexems <i>Kontext</i>	29
SERGEJ NEFEDOV (SANKT PETERSBURG, RUSSLAND)	
<i>Internationale Solidarität</i> als Fahnenphrasem im ideologischen Diskurs der DDR	43
BETTINA BOCK (JENA, DEUTSCHLAND)	
Die russische Entsprechung für <i>Internationale Solidarität</i> als ideologisches Fahnenphrasem im diskursiven Vergleich 1953–1982	57
KRISTINA MANEROVA (SANKT PETERSBURG, RUSSLAND)	

Allgemeine Informationen